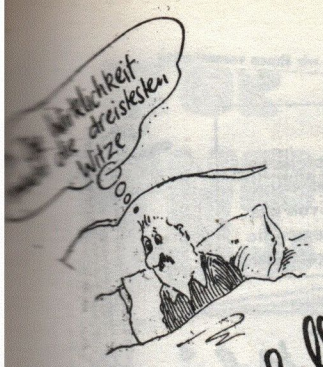
Freie Universität Berlin
Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche



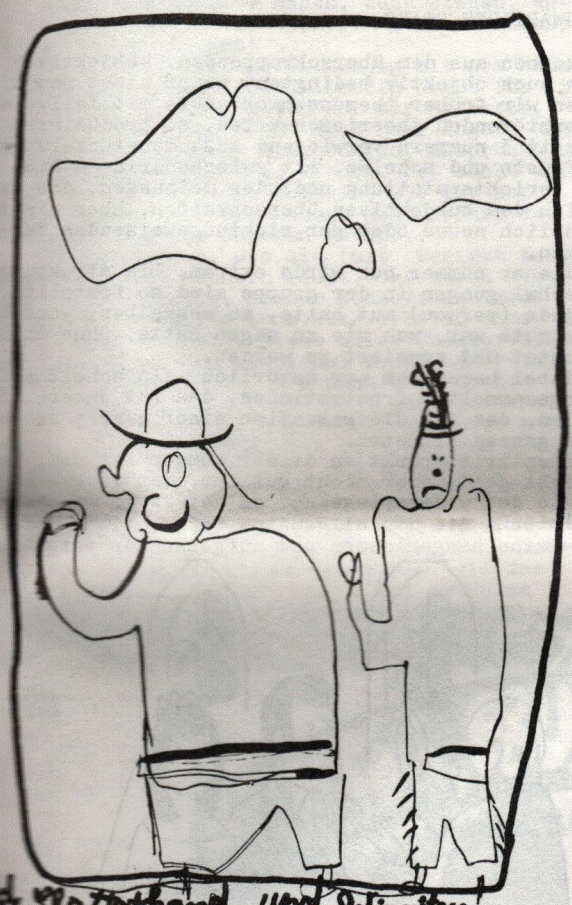
1.-DM Ausstand Heidelberg 1,20 DM

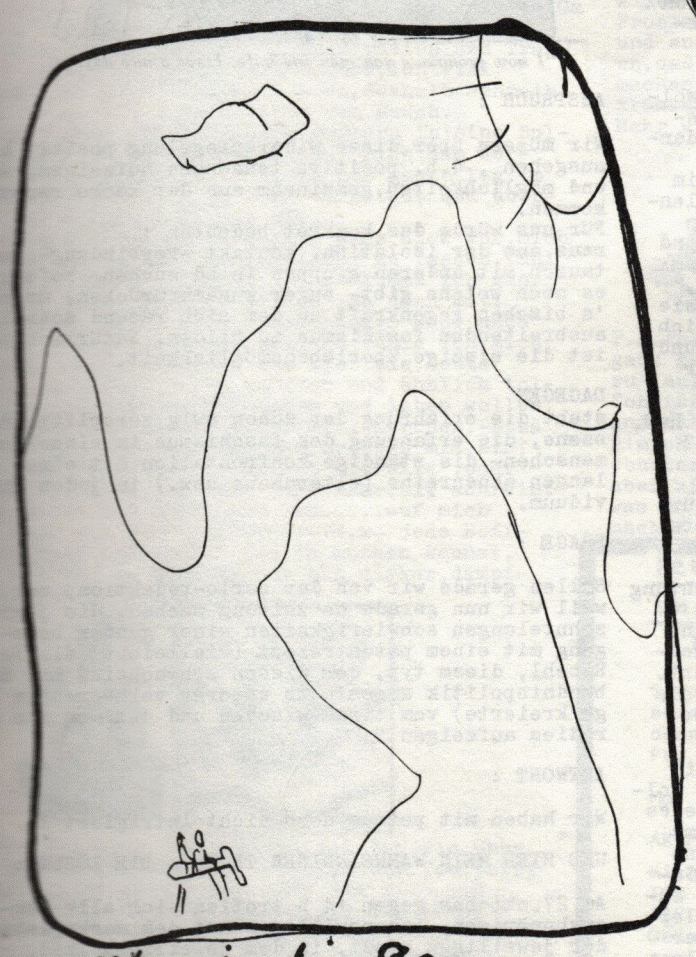
CARLO SPONTI

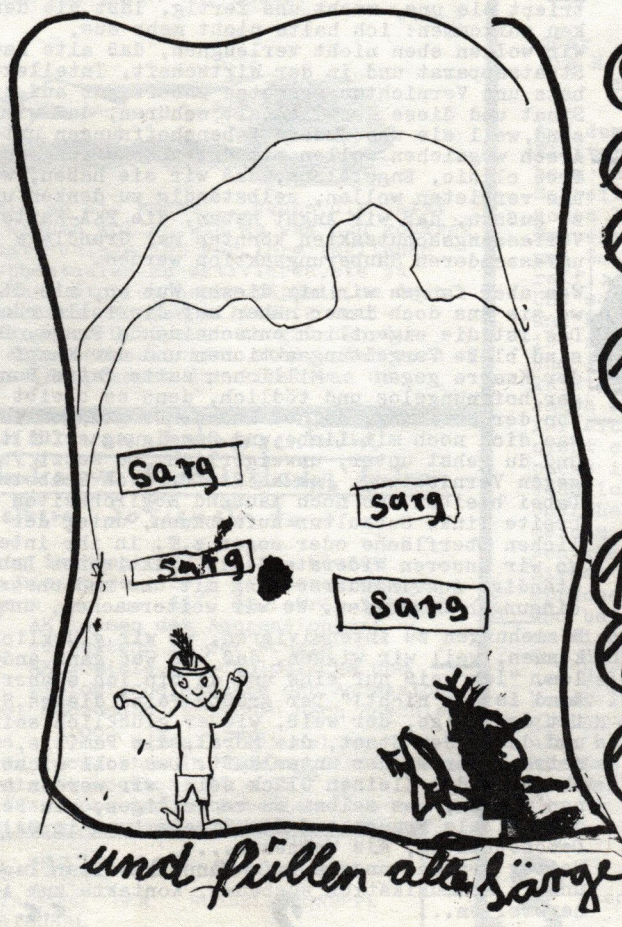
Nr. 36/37

Oktober 77

Impressum: CS-Redaktion, Plöck 32a, 6900 Heidelberg. Verantw. i.s.d.P.: Hanne Hetzer, Blümnerstr. 26 in 69 Heidelberg. Druck: Esprint, Deutschland.







Contenttttt<<<<

1. Edi + Edine
3. Geschichten, die die Szene schreibt
4. Frauen + Gewalt
5. Entschleierschülltes
6. Flohmarkt - Rollies Literatenecke
7. Sexismus in Hd
8. Free-Clinic-Räumungsklage
9. s' Russell (t) wieder...
10. Herbert Achternbusch
11. Hommers-Philippsburg
12. Szenische Klagehymne Ulcus Molle + Gegendruckfrauen
13. A A O
14. Fak-Bilderseite f. die Kleinen
15. Berufsverbot JZ
16. Ende

hihi

Aber wir wissen nur eins..... und das ist sicher.....

Edi Torial:

Da war viel Frust, Angst und Pers pektivlosigkeit in den letzten Wochen zu hören und zu sehen - auch in der Redaktion.
Ursprünglich hatten wir vor, den Carlo früher rauszubringen. Einige Artikel lagen vor, der Umbruch stand bevor. Doch einigen von uns stank es; die alte Kritik kam: wir füllen bloß die Seiten, wir spiegeln nur den Frust der scene wider, der Carlo bleibt folgenlos. Andere fanden es so ganz okay, weils eben Ausdruck der Situation ist.
So entwickelten sich grundsätzliche Diskussionen (mal wieder!), die Einschätzungen der Heidelberger scene gingen auseinander: die einen meinten, die scene sei jetzt kaputt, andere fandens genauso wie früher.
Dazu nagte wohl der allgemeine Frust der politischen Entwicklung in der BRD an uns.

Diese unterschiedliche Ansichten wurden in der Diskussion noch dadurch erschwert, daß wir alle aus ganz verschiedenen Zusammenhängen kommen.
"Fertig" sind wir noch längst nicht; wenn Ihr ne Meinung oder Kritik oder sonst Lust habt, schreibt uns doch mal und sprecht uns an. Das alles zu schreiben, ist echt zu kompliziert.

In dieser Situation kamen zwei liebe Menschenmit einen längeren Artikel, der sich über die Tatsache aufregte, daß plötzlich Linke wie Dutschke und Marcuse in der ZEIT oder das SB in der FR viel Platz und Möglichkeit erhielten, die Linke zu einer klaren Abgrenzung gegenüber dem "Terrorismus" aufzufordern. Die Kritik der beiden Genossen ging in die Richtung, daß hier Linke Aufgaben des Staatsschutzes übernehmen in einer Zeit, in der alle Welt vor lauter Distanzierung ohnehin schon in die Hose macht. Die Argumentation wurde aufgebaut auf dem Gedanken, daß wenn Stadtguerilla existiert, auch die Regeln dieses Kampfes (militante Aktionen, Gefangenenbefreiung, Schläge gegen die Kommandozentralen des Imperialismus) zu berücksichtigen seien.
Nun - die Diskussionen über den Artikel verliefen zunächst recht schleppend. Nur geringfügige Kritik wurde von uns geäußert. Wir aus der Redaktion wollten den Artikel zunächst mit einer Nachbemerkung so abdrucken. Nun bekamen wir aber hausinterne Schwierigkeiten, da wir die Räume nicht allein gemietet haben und die anderen dort ein Veto einlegten, da sie den Artikel falsch und gefährlich fanden. Parallel dazu begannen wir nochmals, mit einigen anderen Leuten den Artikel und seine zentralen Aussagen genau zu diskutieren. Dabei ergab sich dann immer wieder das Problem, daß unser Ansicht nach die Aussagen, soweit sie die Politik der RAF betrafen, nicht genügend differenziert und hinterfragt wurden. Die Kritik von einigen war, die Aussagen würden z.T. Probleme übergehen, die ihnen gerade am wichtigsten erschienen: die Frage der revolutionären Moral, die es nicht oder doch zulassen kann, Menschen zum Abschuß quasi freizugeben, die Frage der Perspektivlosigkeit eines isolierten bewaffneten Kampfes einer Gruppe, die Frage der Isolation der RAF überhaupt, solche Fragen halt, um nur einige zu nennen.

Das vorläufige Resultat war, daß die beiden Artikelschreiber ihr Manuskript wieder mitnahmen, weil sie an der Reaktion von uns und den anderen, die den Artikel gelesen hatten, sahen, daß die von ihnen gewollte Diskussion wohl aufgrund vieler unklarer eindeutig-zweideutiger Aussagen sich gerade nicht in die gewollte neue, sondern vielmehr die alte Bahn der Auseinandersetzung entwickeln würde.
Der Artikel wird also nicht veröffentlicht - jedenfalls nicht so.
Dennoch ist hier genügend Anlaß, über ein paar Dinge noch mal genauer nachzudenken:

Was unsere eigene Diskussion betrifft, so ist es ganz klar, daß wir diesen Artikel nur deshalb so genau und ausführlich vorher diskutiert haben, weil der Staatsschutz und seine diversen Hand- und Kopflanger inzwischen gezielt gegen linke Zeitungen und Veröffentlichungen vorgehen. Das ist ja gerade das Erschreckende, daß hier eine Diskussion nicht mehr ohne Gefährdung einzelner geführt werden kann.
Auf der anderen Seite wollen und werden wir nicht unsere Schwänze (soweit vorhanden) einziehen: wenn wir es für sinnvoll und richtig halten, daß bestimmte Sachen erscheinen, wird das passieren. Egal was. Aber wenn - wie bei dem besagten Artikel z.B. - Positionen vertreten werden, die einzelne von uns gar nicht teilen können, die dann aber über den Verkauf bzw. die presserechtliche Verantwortlichkeit als erste dafür einstehen müssen, so sieht die Sache anders aus. Niemand von uns will auf die Weise seinen Kopf hinhalten.
Wir sind eine Zeitung, die für sich die Pressefreiheit in vollem Umfang in Anspruch nimmt - dennoch: die Frage der Selbstzensur steht permanent im Raum. In der Redaktion herrschen hierzu auch unterschiedliche Auffassungen.

Tatsache aber ist: WIR machen die Zeitung und stehen dafür auch ein (finanziell und inhaltlich). Darin, welche Artikel wie erscheinen, ist letztlich auch unsere politische Auffassung zu sehen; wenn wir auch unter uns unterschiedlicher Meinung sind und oft auch (glücklicherweise!) keinen Einfluß darauf haben, welche Artikel kommen.
Das Problem kann und wird sich in Zunkunft nur praktisch lösen können. Was wir für politisch und persönlich (von den Konsequenzen her gesehen) für diskussionsnotwendig halten, kommt raus! Da werden wir uns in Zunkunft auch hausintern nicht reinreden lassen. Letztlich sind wir nur so als Zeitung auch zu beurteilen.

Doch es gibt noch ein paar Dinge mehr, die in diesem Zusammenhang zu sagen sind:
Da gibt es eine Menge Leute - auch im SB - , die behaupten, das Problem Gewalt - RAF sei ausdiskutiert. Die meinen, mit vertrockneten Stellungnahmen Menschen überzeugen zu können, die mit ihrer Hoffnung, ihrem Haß und ihrer Lebensidentität total zu kämpfen haben. Die meinen, mit Distanzierungshysterie eine selbstmörderische Politik verhindern zu können. Diese Leute sind unfähig, die Sensibilität in der Neuen Linken, so wie sie sich in den letzten drei vier Jahren herausgebildet hat, wahrzunehmen.

Es gibt eine ziemlich breite Masse von Leuten aus der undogmatischen Linken, dazu gehören wir auch, für die hat sich in den letzten drei Jahren allerhand verändert. Wir haben begonnen, unseren Kampf ums Leben von hinten bis vorne als Ganzes, als Einheit zu begreifen. In der Schule und in der Uni, in der Stadt, auf der Straße, in der Kneipe, in der Wohnung, in der Familie, aus der mann/frau kommt, in der Arbeit, in der Nichtarbeit, im Bett, in den kleinen Gruppen von Männern und Frauen, in den großen Gruppen, in den kleinen Projekten, auf VVs und teach-ins, im AStA, auf der Demo, in der Zweierbeziehung, im Kino, im Urlaub, im Examen, in der Teestube, im KOZ, im Weißen Bock - überall da hat unser Kampf begonnen. Der Staatsschutz macht uns dabei Angst, indem er überall das Prinzip der Hoffnungslosigkeit auf seine vielseitige Art hineinballert.
In unserem totalen Lebenshunger erfahren wir auch die totale Lebensscheiße sehr deutlich und intensiv, erfahren die Repression auf der Straße, wenn die Frauen angemotzt und vergewaltigt werden, die Planierung der Umwelt zur Betonwüste, die Pressehetze auf links, die Verteidigerausschlußgesetze und das neue Vernichtungsgesetz (sprich Kontaktsperre), die ständige Zunahme der Polizei, die permanenten Kontrollen von Linken durch den Staatsschutz, die Weigerung von Vermietern, Wohnungen an Wohngemeinschaften zu vermieten, Überfälle auf WGs - diese Aufzählung ist fast endlos.

Weil wir überhaupt noch umfassend glücklich sein wollen, trifft uns diese Un-Welt gerade so hart, frustriert sie uns, macht uns fertig, läßt sie den Gedanken aufkommen: ich halts nicht mehr aus.
Wir wollen eben nicht verleugnen, daß alte Nazis im Staatsapparat und in der Wirtschaft, Intellektuellenhatz und Vernichtungsgesetze unsere Wut auf diesen Staat und diese Gesellschaft schüren, daß wir wütend sind, weil sie uns unsere Lebenshoffnungen unter dem Arsch wegziehen wollen mit der Abschaffung von CA, free clinic, Engelblock, daß wir sie haßen, weil sie uns verbieten wollen, selbständig zu denken und sich zu äußern, daß wir Angst haben, die BKA-Karteien und Verfassungsschutzakten könnten mal Grundlage einer umfassenderen Säuberungsaktion werden.

Was aber fangen wir mit dieser Wut an, mit diesem Haß, wo sie uns doch immer näher auf die Pelle rücken ? Das ist die eigentlich entscheidende Frage. Dabei sind bloße Vergeltungsaktionen und der Kampf mit der Knarre gegen Millionen satte fette Bundesbürger hoffnungslos und tödlich, denn es bleibt nichts von der Hoffnung, deinem Leben. Du gibst alles auf, was dich noch mit Liebe und Zuneigung erfüllt - und du gehst unter, unweigerlich. Du setzt Vernichtung gegen Vernichtung. Das heißt für dich Selbstmord. Dabei bleiben uns noch tausend Möglichkeiten , eine breite linke Subkultur aufzubauen, unter der bürgerlichen Oberfläche oder sogar z.T. in ihr integriert. Wo wir unseren Widerstand als praktisches Leben, als ständige Auseinandersetzung mit uns und unseren Bedingungen begreifen. Wo wir weitermachen, unsere Beziehungen zu intensivieren, wo wir glücklich sein können, weil wir wissen, daß wir was ganz anderes wollen. "Ich weiß nur eins und da bin ich sicher, dieses Land ist es nicht!" Der größte Feind dieses Systems ist derjenige, der weiß, wie er glücklich sein kann und dabei den Staat, die Moral, die Familie, die Gesetze immer wieder unterläuft. Das soll nicht die Suche nach dem Kleinen Glück sein, wir werden auch lernen müssen, uns selbst zu verteidigen, als Benutzer des CA, als Frauen auf der Straße (und im CA!), als Demonstranten, als Wohnende...
Weiter graben, unsere Info-Tunnels weiter legen, unsere Kommunikation ausbauen, Kontakte zum Ausland herstellen...

c.s.

Beiträge, die wir Ihnen vorenthalten

Abgelehnt!
Ich verstehe es nicht: hat denn jemand von uns etwas gegen die Meinungsfreiheit?

Edine Terrine:

MEINE GANZ PRIVATE EDINE TERRINE

Wenn mich nicht alles täuscht, ist heute donnerstag, der tag, an dem die zeitung in druck gehen sollte.Natürlich fiel gestern -wie gehabt- so zwei oberchaoten ein, daß mal wieder ne grundsatzdiskussion notwendig sei (wir machen fast nichts anderes mehr) und damit kam dann auch wieder der satz mit 'kein produktionszwang'auf, wie immer an der stelle.... und nach 5-7 std. harter diskussion hatte, bzw. glaubte jede (person !) einen anderen standpunkt zu haben, obwohl anfänglich alle weitgehendst einer meinung waren .- So verwirrend ist reden !

Und wenn ich in der gruppe so rundgucke, die einzelnen betrachte, dann fällt mir auf, wie gern ich sie habe, jede/jeden mit den ihr/ihm eigenen macken und allem, was so zum menschsein gehört.
Ich spüre, ich will weg -ich muß weg- muß distanz kriegen, zu allem, was mich so ständig umgibt Aber ich würd auch ganz gerne noch rumpowern in diesem sinnlosen scheinkampf, das spiel mitspielen, und so tun, als wenn ich nicht wüßte, wo's hinläuft. Warten, bis die bullen kommen und das unvermeidliche tun, warten, bis wir uns gegenseitig zerfleischt haben, die letzte grenze in uns und um uns zu spüren gekriegt haben.

GEGENWÄRTIGER STAND :

Wir kommen aus dem überschwappenden, subjektiven (wenn auch objektiv bedingten) sumpf nicht raus. Hatten wir früher themenschwerpunkte mit teilweise herztötenden theorieschwarten, so produzieren wir seit 3 nummern vorwiegend zusammenstückelungen von frusts und scheiße, mit zwischendrin 'n bißchen berichterstattung und/oder meinungen, die den bereich des subjektiven überschreiten, aber nichts wesentlich neues oder gar richtungsweisendes darstellen.
Bei dieser nummer nun wirds extrem. Die strukturen und schwingungen in der gruppe sind so bestellt, daß jede (person) mut hatte, zu schreiben, wonach ihr zumute war, was sie zu sagen hatte. Ohne angst gerichtet und zensiert zu werden.
Was dabei herauskam war natürlich ein scheißhaufen angesammelter frustrationen, das ist unsere situation, das ist die situation einer ganzen szene, eines ganzen planeten.
Der hauptkritikpunkt an dieser nummer ist nun, daß es nicht geht, oder nicht gut ist,oder was weiß ich, in der widerspiegelung so'ner szene stecken zu bleiben, die die allgemeine frustration, das allgemeine hängenlassen und aufgeben nur verstärkt.

"I now pronounce you man and wife. Have a nice day."

ANSPRUCH :

Wir müssen über diese widerspiegelung positiv hinausgehen , d.h. positive tendenzen aufzeigen, wege und möglichkeiten,gemeinsam aus der kacke rauszukommen.
Für uns würde das konkret bedeuten :
raus aus der isolation, kontakt -verbindung- austausch mit anderen gruppen in hd suchen- sofern es noch welche gibt- enger zusammenrücken, um so 'n bißchen gegenkraft zu dem sich rasend schnell ausbreitenden faschismus zu bilden. Natürlich,das ist die einzige überlebensmöglichkeit.

DAGEGEN
steht die erfahrung der schon ewig zersplittertan szene, die erfahrung des faschismus im einzelnen menschen- die ständige konfrontation mit einer langen ahnenreihe (elternhaus usw.) in jedem individuum.

FRAGE :

Sollen gerade wir von der carlo-redaktion, nur weil wir nun gerade ne zeitung machen, die jahrzehntelangen schwierigkeiten einer ganzen bewegung mit einem patentrezept (vielleicht àla Bernd Rabehl, diesm typ, der diesen schwachsinn mit der bündnispolitik angesichts unserer verheerenden lage kreierte) vom tisch wischen und den weg ins paradies aufzeigen ?

ANTWORT :

Wir haben mit petrus noch nicht intrigiert !

UND HIER MEIN WAHNSINNIGER TRAUM - DIE LÖSUNG:

Am 27.oktober gegen 14 h treffen sich alle lebenshungrigen, lebenswilligen auf dem marktplatz der jeweiligen stadt, in dem jeweiligen land, auf dem jeweiligen planeten ....

träumt das mal zu ende
oder -- wie wärs mit handeln ?

viele abschiedsgrüße von elisabeth, alias frau elly flitter .

Zur Situation des weiblichen ENTWICKLUNGSdienstes in der BRD

Genossen und Brüder,

ich wär gern mal wieder verliebt,-so mit abfahren, Spannung und allem drum und dran,ganz spontan-versteht sich!
Aber ich hab das leise Gefühl, daß das mit euch Männern nicht mehr so hinhaut, jedenfalls bin ich da ziemlich resigniert.
Denn je klarer ich weiß, was ich von ner Beziehung will und das dann oft vergeblich euch Männern zu vermitteln versuche, desto unsicherer werdet ihr, kriegt Angst und zieht die Schwänze ein,-ich weiß nicht, warum ? Ich hab keine Lust mehr, die liebe Frau zu spielen und zufrieden zu sein mit dem, was ich kriege, ich will nicht mehr demütig darauf warten, sondern will genauso klar fordern können, was ich von nem Mann will; wie er das auch ganz selbstvertändlich für sich in Anspruch nimmt. Nur merk ich wieder, daß meine ganzen Forderungen nichts nützen,weil nämlich Männer mit so nem Frauentyp gar nicht umgehen können. Es macht euch erst mal Angst, wenn ich meine Gefühle offen ausdrücke und dasselbe auch von euch verlange,-wieso eigentlich? Daß euch da vielleicht was von der "Coolheit" abgeht, kann ich mir durchaus vorstellen. Aber auf diese Kuulheit pfeif ich, die dazu dient, unangenehme Situationen beherrscht und lässig zu überspielen oder zu verdrängen...Ich steh mehr auf ehrliche Typen, die sich nicht kastriert fühlen, wenn sie zu ihren Gefühlen, die sie (wenn überhaupt?) haben, auch stehen, anstatt immer den total sicheren (=unsensiblen) Macker rauszuhängen!
Ich möcht mich auch gefühlsmäßig mit nem Mann austauschen können.-Gefühlsmäßig heißt für mich nicht, nur "Kommunikation"auf der Matratze, Gefühleaustauschen heißt auch über Ängste und Unsicherheiten, über Erwartungen, Ansprüche und Enttäuschungen reden zu können. Ich möcht mitkriegen, was bei euch abläuft, wie ihr euch fühlt, wenns euch beschissen geht, woher das kommt und was ihr dagegen macht...
Die Kommunikation, wie sie (mit wenigen Ausnahmen!) unter Männern läuft, das macht mich immer total fertig, dieser Konkurrenzstress diese unverkrampfte Lock.k.kk.erheit, diese unermüdliche Coolheit, diese Alles-Checker,diese versachlichten und emotional verarmten Polithängste, diese Theos, die sich über nichts Wichtigeres als die Politszene usw. unterhalten können (als ob es nichts Naheliegenderes gäbe) -über alles, das möglichst weit weg von ihnen selbst ist, und die dabei die Verbindung zum eigenen ICH und ihren Gefühlen und Problemen nicht schaffen !
Ich wehre mich dagegen, jetzt alles gleich wieder problematisieren zu wollen- das will ich nicht! Und ich will auch die Typen, die das schon gecheckt haben, jetzt nicht anmachen !

Ich finds wichtig, über Politik zu reden, aber Politik, das ist mein ganzes Leben (!) und zu meinem Leben gehören halt auch Konflikte, die ich vielleicht mit jemandem habe, meine Ängste, meine Träume...
Ich finds Scheiße, wenn Kommunikation nur so einseitig abläuft, ich bin gegen diese verdammte Trennung von Kopf und Herz, von Gefühl und Verstand ! Diese intellektuelle und theoretisch abgehobene Ebene von Kommunikation ist mir zu entfremdet, als daß ich weiterhin Lust hätte, mich darauf einzulassen,(weil dabei die nahieliegendsten persönlichen Dinge einfach übersprungen werden.) Ihr redet vom Sozialismus, Bla-bla und neuer Gesellschaft und ihr habt Angst davor, miteinander (mit Männern) unter einer Decke zu schlafen ! Eure Feigheit tut mir weh, ich werde nicht für wert erachtet, daß ihr euch mit mir auf "meiner Ebene" auseinandersetzt... und mir stinkts, daß ich (als Frau) es immer bin, die diese emotionalen Dinge anspricht,-von alleine tut sich da nichts, Mann muß schon auch mal was dafür tun, denn Konflikte lösen sich eben noch nicht wie von selbst. (Vielleicht sollte ichs mal mit dem HB-Männchen versuchen ??)
Nicht die Ehrlichkeit und Offenheit macht eine Beziehung kaputt, sondern die Unoffenheit.
Im Grunde seid ihr emotional halt noch ein bißchen arg verkrüppelt und hinterher,- aber das müßt ihr erst mal selbst merken !...
Jedenfalls will ich keinen Entwicklungsdienst am Manne mehr leisten !

♀ bea ♀

P.S. Daß sich gerade Typen wie der Bernd davon betroffen fühlen, ist ja nur bezeichnend ...

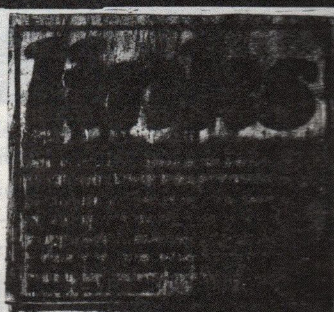
ich möchte mich auch mal wieder verlieben - in eine Frau...

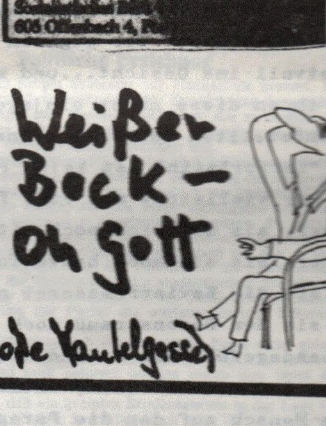
die frau
die hure
fasertief lebend
meine smaragdenen sinne
berührend
ohne schmutz
zu hinterlaßen
deren schenkelduft
sterne meines bauches
erglühen laßen
unsere orgasmenschreie
sprengen
das universum
halten ungetier fern.

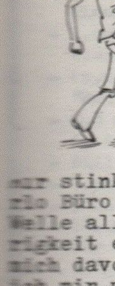
AUTONOMIE 7

USA – wir haben gegen dieses imperialistische Monsterland demonstriert, gegen Nixon, den Vietnamkrieg, die Plastikkultur. Und wir hören seit Jahren Bob Dylan, Janis Joplin, West Coast Musik. Amerikanisierung, die einen Teil unserer Zukunft mit prägen wird, ist uns gleichbedeutend mit Durchkapitalisierung unseres Lebens – und doch übernehmen wir schon lange Ideen und Lebensformen der amerikanischen Gegenkultur. Inmitten der entfaltesten Todeskultur werden in den USA neue Lebensformen entwickelt, die von unseren Phantasien nicht weit entfernt sind. Davon handelt dieses Heft der "Autonomie"

Die AUTONOMIE erscheint zweimonatig. Zu beziehen über den linken Buchhandel oder den Trikont-Verlag, Josephsburgstr.16, 8000 München 80. Einzelheft: DM 6.– Abonnement: 5 Hefte DM 30.– Konto: M.Rohner, Postscheckamt München Nr. 31 2214 - 809.







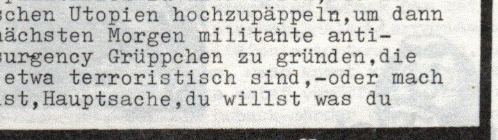
FRUSTIG, FRUSTIG, TRALLALA!
Geschichten, die die Szene schreibt!

Mir stinkts,stinkts ganz mächtig,daß ich kaum im Carlo Büro bin,schun schwappt mir da eine wohlige Welle allgemeiner Depression,Frustration und Traurigkeit entgegen.Verdammte Scheisse,ich will mich davon nicht einlullen lassen,deshalb schreib ich mir meine Wut darauf jetzt vom Bauch.
Angefangen hats damit,daß ich gestern in eine Bullenkontrolle reingekommen bin und mich das dermaßen blöde mitgenommen hat,daß der ganze Tag im Eimer war,-ich bin nicht mehr aufgetaut und überhaupt lief nichts mehr mit mir.
Heute morgen nehme ich mir dann ganz dick vor,mich nicht mehr so schnell runterziehen zu lassen,fühl mich auch bedeutend besser und so komme ich ganz locker ins Carlo Büro.Da kriege ich dann mit: Wohngemeinschaft im Eimer,Beziehungen wohl auch im Arsch,-von solchen Neuigkeiten fühle ich mich immer mehr betroffen,weil das hier die Leute sind,die zu meiner Scene gehören und ähnlich tolle Sachen wie ich im Kopf haben und leben wollen.
Gleich darauf das nächste Runterzieherchen,-Lisa hat 'nen traurigen Artikel geschrieben mit einigen Rundumschlägen,-"ihr stinkt mir alle",oder so ähnlich,-verstehen kann ichs zwar,sie schreibt ja auch,warum und wieso und und....,auf mich wirkts aber wie ein Scheiss-Frust,wo jede Hoffnung den Bach runter ist und du machen kannst, was du willst, es wird eh nur ein dicker,dampfender Haufen Scheisse draus.

Dann lese ich noch den Artikel von Bea,die über das Elend mit den Männern schreibt,was ich jetzt schon gar nicht mehr hören kann.Für mich und 'ne ganze Reihe anderer Männer,die ich kenne stimmts einfach nicht,daß wir arme,zurückgebliebene Psycho-Krüppel sind.In den letzten zwei Jahren hab ich irre intensiv Momente mit Männern erlebt,Verliebtsein,gegenseitiges Antörnen.Ich als Mann will nicht mit irgendwelchen Mackermännern in einen Topf gerührt werden,und wer's nicht kapiert,der soll's halt bleiben lassen.

Alles in allem will ich nicht beim großen Frustschieben mitmachen,will vielmehr high und angetörnt durch die Gegend hüpfen,mich freuen,daß ich lebe und liebe,mich ganz weit aufmachen,leben wie ein Irrer,hungrig,neugierig, trunken,ganz voll.
Mehr will ich gar nicht für heute.

Bernd



P.S.Phantasie an die Macht...,denen,die jetzt ganz genau wissen wollen,wie so was nun konkret zu laufen hat,schlage ich vor,ihre täglichen Scheisshausphantasien zu aktivieren,sie zu anarchistischen Utopien hochzupäppeln,um dann gleich am nächsten Morgen militante anti-counter-insurgency Grüppchen zu gründen,die aber nicht etwa terroristisch sind,-oder mach was du willst,Hauptsache,du willst was du machst

Termine von Lehrerzentrum und Initiative Sozialistisches Zentrum
Heidelberg, Sofienstr. 7a

1.Dienstag im Monat 20°° LZ - Plenum
sonstige Dienstage 20°° ISZ Lehrergruppe
donnerstags 16°° AG Lehrer 5.Klasse
Fr. 20°° AK Formen des Aggressionsverhaltens in der Schule
Mo. 20°° AK Soziale, psychologische und biologische Aspekte der Aggession
AK Freinet Pädagogik (Termin nach Anschlag)
mittwochs 20°° Russell Tribunal AK
ISZ Plenum monatlich im Theolog.Studienhaus
ISZ Bürodienst montags 17 - 19°°
Gesundheitsgruppe und AK Arbeiterbildung, sowie weitere AKs nach Anschlag im LZ

26. 10. 1977 20°° Alte Krone
VERANSTALTUNG DER RUSSELL GRUPPE ZUM TRIBUNAL
mit einem Vertreter des Sekretariats des Russell Tribunals BRD

Ein Meter von Millimeter

oder
Die Not eines Schreiberlings (weiblich)

Auf dem Frauenkongreß im April traf ich Frau Elly Flitter und sie sagte: "Hey, hast Du nicht Lust. beim Carlo mitzumachen?" "Na gut", sagte ich, dem Schreiben ist meine Welt und sonst gar nichts und schon lange wollte ich eine Zeitung machen. Eine Frauenzeitung eigentlich - einen Kurier für Hexen und Zauberinnen. Aber die Zeit war noch nicht reif...
Und so geschah es, daß ich beim Carlo hereinguckte und bei zwei Nummern meinen Senf dazu gab. Dies ist nun der dritte Senf.
Und jetzt einmal ernst: ich bin ganz schön zerknittert. Ich habe das Gefühl, daß ich etwas zu sagen habe und es sagen muß, daß der Sponti dafür ein Forum sein könnte. Aber ich mag Euch nicht erzählen, was Ihr eh schon wißt. Außerdem packe ich es nicht, von mir zu abstrahieren, wenn ich schreibe. Ein Fehler? Dann aber diese Unsicherheit, wenn ich von mir schreibe - von meinem Ego. Wen interessiert das?
Ich kämpfe mit dem Zensor in mir, in meiner Birne. Verdammt, ich bin umzingelt - von Ansprüchen, Forderungen, usw.
Und bei allem nickt Frau Elly Flitter... Und es nicken auch viele, viele andere.
So, und nun werde ich Euch mal etwas von meinem Urlaub erzählen... Aber zuvor: sagt mal, kennt Ihr auch den Freßtriptrieb? Ich komm' gleich drauf... Wenn ich leer bin, fülle ich mich halt aus... Wo ist der Käse???
Mir ist ja alles so ~~schleyer~~ rätselhaft!!!
Und schlecht ist mir! (meint unser zensor!)

Wir finden euch häßlich, was habt ihr, giftige Tiere, darauf zu antworten

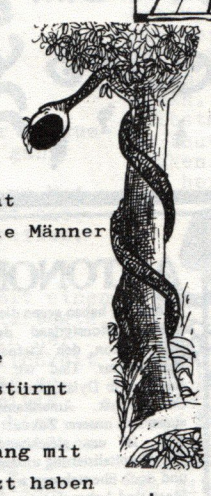
fragt Proudhon und meint uns Frauen, ein Mann, von dem wir eher Sätze wie "Eigentum ist Diebstahl" erwarten.

Frauen werden Haare ausgerissen, sie werden getreten und gewürgt, der Hals von der Ensslin muß ganz rot gewesen sein, nach dem Überfall der Schließer, stand in der Zeitung.. Gewalt gegen Frauen wird uns alltäglich, so wie die vielen Toten im Reich von Idi Amin. Erhitzt unsere abgestumpften Gemüter nur noch, wenn sie besonders grausam und brutal, oder, wenn sie da passiert, wo wir sie am wenigsten vermuten, so wie letzte Woche im CA, als dort zwei Frauen vergewaltigt worden sind.

Frauen und Gewalt so etwas darf es nicht geben, ist etwas IRRATIONALES, sagen die Männer und durchwühlen ihre Geschichte. Sie kommen auf die Revolutionärinnen von 1789, 1848, 1871, verfallen fast ins Schwärmen über die Marktweiber, die so bravourös als erste die Bastille gestürmt haben.
Aber das ist Geschichte, den Zusammenhang mit heute wollen sie nicht sehen, denn jetzt haben sie Angst, die Krisenstäbe rotieren, sie fahren in gepanzerten Wagen und schauen zu Hause der eigenen Ehefrau angstvoll ins Gesicht...und machen die, die ihnen diese Angst einjagen zu entstellten Verbrecherinnen:
Die "Terroristin" ist keine Frau, sie war vielleicht mal eine Frau, früher, als sie sich noch mit Kindern beschäftigte, früher, als sie noch brave Tochter braver Eltern, als sie die Kaviarfresserei noch nicht satt hatte, als sie den Rosenstrauß noch aus gesellschaftlichem Anstandsgefühl dem Freund des Vaters überbrachte. Jetzt ist sie ein Tier, entmenschlicht, kein Mensch auf den die Paragraphen des Strafgesetzbuches anwendbar sind, diagnostiziert Gerhard Mauz im Spiegel, ein Mann, der durch seine liberale Prozeßberichterstattung auch bei der Linken ein offenes Ohr gefunden hat. Mord wird viel schneller zum hinterhältigen Mord, Gewalt wird zur unmenschlichen Grausamkeit, wenn Frauen maßgeblich an "Terror" und Banküberfällen beteiligt sind.
Vom "weiblichen Supermann" sprechen die einen, deuten das als Emanzipationsexzeß und wollen uns Frauen das bißchen Gleichberechtigung, das sie uns zugestanden haben zum Leben, gleich wieder nehmen.

UND WAS SAGEN DIE ANDEREN:

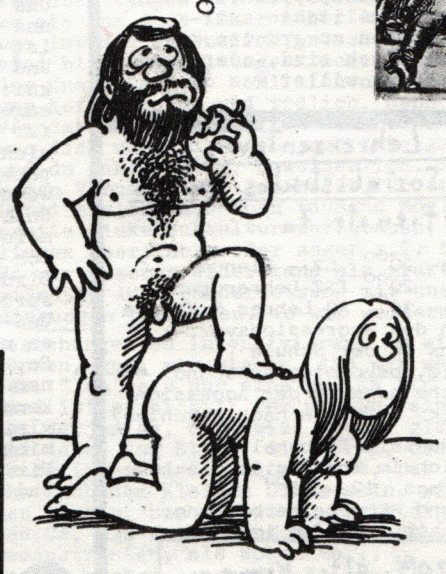
Es gibt keine Ungleichheit zwischen Mann und Frau, bau deine Vorurteile ab und kämpfe gegen deine Erziehung. Komm zu uns, wir brauchen dich als Mitkämpferin, du bist für uns wertvoll, du hast das, was wir brauchen: Disziplin, Ausdauer und Zuverlässigkeit, mach deine weiblichen Vorteile der Bewegung zunutze, sagen die Tupamaros von Uruguay und erzählen uns stolz Anekdoten darüber, wie ihre Frauen unter Einsatz ihrer Weiblichkeit den Feind besiegten:



Die Geschichte von der hübschen Genossin, die getarnt als Badenixe einen zivilen Bullen verführte und so trotz Durchkämmaktion wichtiges Dokumentenmaterial retten konnte.

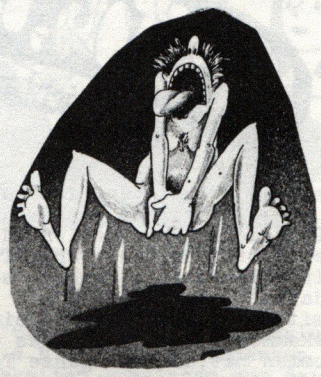
Inzwischen wurde Schleyer entführt,
Wohnungen wieder durchsucht,
Sympathisanten sind die Schlimmsten,
schreibt Willy Brandt.
Die Volksmeinung gärt, Stimmen werden laut,
die nach Standrecht für "Terroristen" und Todesstrafe rufen.
Sie finden ein offenes Ohr bei einer Partei,
die in letzter Zeit immer wieder fordert:
jetzt muß der Bürger zu Wort kommen.
Der Faschismus tritt auf,
junge Nationaldemokraten marschieren
für die Einheit des Deutschen Reiches
und wollen den Franzosen das Elsaß abnehmen.
Gleichzeitig läuft Fests Film über Hitler
in Heidelberg im Kino, Goebbels und Goerings
Tagebücher veröffentlicht die Boulevardpresse,
Kappler wurde heimgeführt.

Ich sitze im Bus und blicke zum Neckar,
sehe an den Uferwänden steht jetzt
Kommunistenschweine Raus und etwas weiter
Tod den Terroristenbanditen,
da, wo früher in dicken weißen Lettern
"Weg mit dem KPD-Verbot" gestanden hat.
Mich packt das Entsetzen,
bekomme eine Gänsehaut bei der Vorstellung,
wie sie sich auf mich stürzten,
wenn sie wüßten, was ich denke,
jetzt im Moment.
Ich will raus aus diesem Ghetto,
in eine Welt der Freiheit,
wo ich so, wie ichs will leben kann.
Misses Angelika



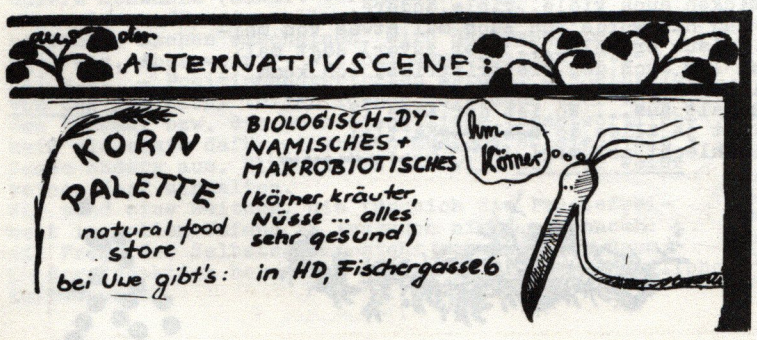
FRAUEN und GEWALT = Gewalt gegen Frauen

Eine breit angelegte Diskussion findet zur Zeit in den Medien statt über den "proportional hohen Anteil" von Frauen in der "Terrorszene". Mann stellt fest, daß sie sich dadurch "auszeichnen", daß sie - im Vergleich zu wem? - besonders bösartig, hinterhältig, kaltblütig, falsch sind.
Spiegelredakteur Mauz fragt sich sind das "Exzesse der Emanzipation"?
Da wird dann der alte Ödipus ausgegraben, der ja bei den Frauen unvollständig verläuft, sie haben wenig Chancen ihn je vollständig zu überwinden, diese Macke wird ihnen sowieso ewig anhaften.. bla bla.. was dann dazu führt, daß Susanne Albrecht zum Beispiel aus diesem Erbe heraus, den Vatermord an einer stellvertretenden Vaterfigur begeht.
Sind denn die Frauen alle Fälle für den Psychater?? In ihrem Kopf läuft ja scheinbar naturgemäß ein übles Psychodrama ab, die Wogen der Emotionen schlagen hoch, bis es überschwappt in den Wahnsinn des bewaffneten Kampfes. In der Berichterstattung über Aktionen der RAF ist die Presse im letzter Zeit schnell bei der Hand mit psychiatrischem Abgrenzungsvokabular. Der Versuch einen stereotaktischen Eingriff an Ulrike Meinhof vornehemen zu lassen, dokumentiert die neue Phase der Psychatrisierung.
Herr Mauz fragt sich weiter:
"Etwas Irrationales"? Frau und Rationalität vertragen sich nicht, mystisch dunkle Motivationen, ein unerklärbares Wesen, das, wenn mann es nicht an die Kandarre nimmt, vollkommen unabsehbare Charakterzüge zeigen wird.
"Wenn du zum Weibe gehst vergiß die Peitsche nicht" ???
Es war einfach zuviel der Emanzipation und Gleichberechtigung in den letzten Jahren, das hat mann nun davon. G. Ensslin stammt aus einem Elternhaus mit "ethisch hohem Anspruch", zuviel der Bildung, zu sehr die bürgerliche Demokratie bei ihren Ansprüchen genommen.



Alle Register abendländischer, patriachalischer Kultur werden gezogen, um das, was mann sich nicht erklären kann, mit Adam und Eva in Neuauflage zu analysieren. Die Frau, die sich außerhalb der Legalität stellt war noch für Männerköpfe verständlich, solange sie Straftaten aus Liebe zum Mann, wegen sexueller Hörigkeit, wegen der Kinder, etc..., also immer wegen oder für jemand anderen anderen tat; daß sie ein politisches Motiv hat, etwas für ein gesellschaftliches Ziel und sich selbst tut scheint nicht möglich, nicht denkbar. Ist sie in der Herrschenden "Volksmeinung" doch nur ein Wesen, das eine Identität-für-andere hat, eine Marionette der Männer, passiv ihrem Schicksal ausgeliefert.

Wir haben keine Lust uns auf die aneinandergehäuften Wissenschaftsversatzstücke von Mauz & co. einzulassen und auf derselben Ebene dagegenzuargumentieren. Sie hängen in dem gesellschaftlichen und eigenen Widerspruch zwischen der Frau als Sexualobjekt - ist sie häßlich, hübsch, dick, dünn...-, die Kategorien rasseln im Gehirn durch, und der Frau als gefährliche, politische Gegnerin. Derart schief fällt dann auch ihre Betrachtung der weiblichen Guerilla aus, kennen sie Frauen doch nur als Sexualobjekte und haben sonst keinen Bezug zur Hälfte der Menschheit, die sie zum anderen Geschlecht gemacht haben. Grott



... was wir nicht ver~~schleyern~~ schweigen wollten ...

ihre empörung brachte eine große heidelberger tageszeitung über eine flugschrift zum ausdruck, die in neuenheimer telefonzellen und in der marstallmensa ("flugblatt aktuell") auslag. empörung soll vor allem, wie aus der fettgedruckten meldung hervorgeht, die "zynische weise" ausgelöst haben, in der sich das blatt "mit dem entführungsfall schleyer beschäftigte". als beispiel wird dann die titelgestaltung angeführt. zu sehen ist der arbeitgeber- und industriepräsident (z.zt. "außer dienst") hanns-martin schleyer im traulichen tête-à-tête mit bundeskanzler helmut schmidt, darunter das schleyer-zitat "unsere bilanz ist gut", sowie diverse markenzeichen von firmen, deren aufsichtsräte z.zt. auf die mitwirkung des herrn schleyer bei ihren gewichtigen entscheidungsprozessen verzichten müssen. betitelt ist das ganze mit dem satz: "wir wollen unsere freude nicht verbergen....
... dass der schleyer gelüftet ist".

was da nun eigentlich ent~~schleyert~~hüllt wurde, darüber läßt diese große tageszeitung ihre leser im unklaren. und da nicht einmal "empörung" über diese "widerwärtigen anschuldigungen", die auf der rückseite des flugblattes dokumentiert werden, geäußert wurde, ist anzunehmen, daß an dem hier aufgelisteten werdegang des hanns-martin schleyer "vom ss-untersturmführer zum doppelten schleyer" durchaus was dran ist. wir wollen, als kleine heidelberger monatsillustrierte, unsere leser über diese ent~~schleyerung~~hüllung jedoch nicht im unklaren lassen, zumal wir vermuten können, daß nicht jeder gerade an diesem samstag eine neuenheimer telefonzelle benutzte oder sich den bauch in der marstallmensa mit bockwürstchen und weißen bohnen vollstopfte und wir außerdem an dem alten römischen rechtsspruch festhalten, daß man auch die andere seite hören (resp. lesen) müsse ("audiatur et altera pars")....

"ZU BIG MONEY – H.M.(SS) – BIG RAUSHOLE
– vom SS-Untersturmführer zum doppelten Schleyer

"Ich bin alter Nationalsozialist und SS-Führer... Die uns in jungen Jahren in der Kampfzeit anerzogene Bereitschaft, Aufgaben zu suchen und nicht auf sie zu warten, der ständige Einsatz für die Bewegung auch nach der Machtübernahme, haben uns früher als sonst üblich in Verantwortung gestellt."

Heil Hitler ! gez. Dr.Hanns Martin Schleyer

- ab 19~~34~~36 Abteilungs-Leiter des Heidelberger NS-Reichsstudentenwerks
- 1938 nach der Annektion Österreichs: Leiter des NS-Reichsstudentenwerks Innsbruck zur Gleichschaltung der Studenten
- 1939 dasselbe in Prag
- 1941 Leiter des Zentralverbands der Industriellen in Prag: Eingliederung des Industriepotentials in die Kriegswirtschaft
- SS-Untersturmführer
- 1951 vom Kriegsverbrecher, Hitlerfinanzier und Himmlerfreund Friedrich Flick in den Konzern geholt (Daimler Benz AG)
- 1963 Vorstandsmitglied der Daimler-Benz AG; er organisiert die Aussperrung von 3oo.ooo Metallarbeitern in Baden-Württemberg
- Konsul von Brasilien
- CDU-Mitglied; Miglied des CDU-Wirtschaftsrates
- Mitglied der konzertierten Aktion
- BDA-Präsident (Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände)
- 17 Aufsichtsratsposten (u.a. Rhenus AG, SüdwestbankAG Hanomag-Henschel-Konzern, Pegulanwerke AG – Ries !)
- BDI-Präsident (Bundesverband der deutschen Industrie): 95.ooo Betriebe (8o%) mit 8 Millionen Lohnarbeitern
- BDI- und BDA-Präsident in Personalunion seit 1976: doppelter Schleyer

"Ich hab' die Unternehmer...zur Solidarität gezwungen" (1963)

- 12.ooo Menschen machen Schluß – jedes Jahr – weil sie dieses System nicht mehr aushalten
- 1.ooo Kinder werden pro Jahr ermordet – in erdrückend kleinen Mietwohnungen von Haus- und Grundbesitzern
- Psycho-Terror in den Schulen – in zunehmender Zahl "Selbst"morde bei Kindern ab dem 8.Lebensjahr
- 3,5 Millionen Alkoholiker, die ihre Not und ihr Elend im Alkohol ertränken, weil sie es nicht mehr aushalten
- Millionen Menschen sind psychosomatisch krank
- 1.ooo.ooo Menschen, die am System "schizophren" werden
- 12o.ooo Menschen lebenslänglich im Psychiatrie-Knast
- 15.ooo Menschen sterben auf den Straßen – jedes Jahr – für die Profite der Autoindustrie und Erdölkonzerne
- 3.5oo.ooo verletzte Menschen am Arbeitsplatz – jedes Jahr
- Millionen von lebenslänglichen Arbeitskrüppeln
- 5.ooo Menschen sterben pro Jahr am Arbeitsplatz
- über 1.5oo.ooo tatsächliche Arbeitslose – auf lange Sicht eingeplant
- 14.ooo.ooo Menschen leben unterhalb der "amtlichen Armutsgrenze"

Der SS-Mann Schleyer in seiner Doppelfunktion war u. ist Organisator eines mörderischen Systems der Ausbeutung und Unterdrückung – mit nahtlosem Übergang vom 3.Reich zur BRD: national und multinational = Imperialismus nach innen und außen.

D I E GESCHICHTE LÄSST SICH NICHT VERSCHLEYERN !"

Wir veröffentlichen diesen Text auch auf die Gefahr hin, unseren "guten ruf" als heidelberger blatt "(nicht-terroristischer) Anarchisten" (so die Dokumentation zur Aspektesendung über das C A von der Heidelberger Stadtverwaltung) zu verlieren und in den großem, z.zt. ja besonders eifrig umgerührten "sympatisantensumpf" geworfen zu werden, weil wir nämlich noch immer der meinung sind, daß informationen keine "aufforderung zu gewalttaten"sind. So können und wollen wir z.b. auch nicht "begrüßen", daß bei der entführung des herrn schleyer vier sicherheitsbeamte, denen ihr risiko bekannt war, ums leben kamen. Das geschieht aber, wie sich jedermann überzeugen kann, auch in dem Flugblatt nicht, über das sich eine heidelberger tageszeitung so empörte. es handelt vielmehr, wie oben nachzulesen ist, von der zentralen funktion, die der doppelte industriepräside zur aufrechterhaltung der geldherrschaft in vergangenheit und gegenwart innehat und zeigt gleichzeitig die um einiges weiteren maßstäbe, in denen die aufrechterhaltung dieser herrschaft auf kosten von menschenleben geht – jährlich ! an die hat bei den stimmungsvollen trauerfeiern der letzten wochen allerdings niemand gedacht.

P.S.
Nachzulesen sind die erinnerungen an herrn s. aus großdeutscher zeit in dem sehr zu empfehlenden büchlein von herrn engelmann über das "große bundesverdienstkreuz", das noch mehrere biografien dieser art enthält. das kapitel, das sich mit herrn s. beschäftigt trägt übrigens die vielsagende überschrift: "alt heidelberg, du feine". wir wünschen beim lesen angenehmes gruseln !

Sympathie-Flugblätter für Terroristen

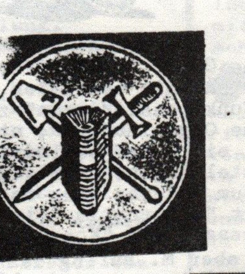
RNZ

Empörung haben in Neuenheim Flugblätter unbekannter Herkunft ausgelöst, die sich in zynischer Weise mit dem Entführungsfall Schleyer beschäftigen. So heißt es über und unter einem Bild des Arbeitgeber-Präsidenten im Gespräch mit Bundeskanzler Schmidt wörtlich: „Wir wollen unsere Freude nicht verbergen, daß der Schleyer gelüftet ist". In Telefonzellen des Stadtteils wurden Dutzende dieser Flugblätter abgelegt, deren Verfasser anonym blieben. Bereits in der letzten Woche hatten unbekannte Schmierer in der Innenstadt Sympathie-Parolen mit den Terroristen auf die Wände gesprüht.

stattdessen entscheiden wir uns für das foto nebenan ...

aus dem

Studentenführer der Universität Heidelberg



Die Erkenntnis, daß die Auslese die Grundvoraussetzung aller richtigen Arbeit auf dem Gebiete der studentischen Wirtschaftsarbeit ist, wurde nach der Revolution beibehalten; aber man hat von jetzt an unter Auslese etwas anderes verstanden. Die Auslese — bisher nach intellektuellen Gesichtspunkten gehandhabt — mußte in eine Auslese in nationalsozialistischem Sinne umgewandelt werden. Die Arbeit mußte demselben Ziel entgegengeführt werden, wie es der zu erstrebenden sozialistischen Hochschule gesteckt ist...

Weil das Studentenwerk keine karitative Arbeit leistet, weil das Kriterium seiner Auslese nicht nur in wirtschaftlichen Schwierigkeiten liegt, sondern weil sie das geistige Streben des Nationalsozialismus unterstützt, ist der Kampf um eine neue Hochschule ohne die Arbeit des Studentenwerks nicht mehr zu denken.

Dr. Richard Oechsle. Gaustudentenbundsführer.

aus „Studentenwerk und sozialistische Hochschule" stud. führer

Studentenwerk e. V.

(Wirtschaftsamt der Studentenschaft der Universität Heidelberg)

Marstallhof 5 (Fernsprecher 3570 (5951, 5984).

1. Sprechstunden.

Kanzlei (Fräulein L. Offenbach))
Montag-Samstag 9½—13 Uhr
Montag—Freitag 14½—17½ Uhr.
Geschäftsführer (Dipl.-Volkswirt Heinz Nagel)
Montag—Samstag 11—13 Uhr
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 15½—16½ Uhr.
Vorstand: Vorsitzender (Dr. G. A. Jekel), siehe Anschlag.
Studentischer Leiter (Karl Wichmann), siehe Anschlag.
Studentische Krankenversorgung (Horst Neuert)
Ausgabe von Krankenscheinen
Montag—Freitag 14—15 Uhr
Samstag 11—12 Uhr.
Unfallversicherung (Geschäftsführer)
Montag—Samstag 11—13 Uhr.
Vorstudiensemestereinsatz (R. Oechsle)
Montag—Samstag 11—13 Uhr.
Kameradschaftsförderung für 1. und 2. Semester (A. Christ)
Montag und Mittwoch 14—15 Uhr.
Studienförderung ab 3. Semester bis 2 Semester vor Studienabschluß (M. Schleyer)
Montag und Dienstag 11—12 Uhr,
Donnerstag 15½—16½ Uhr.
Darlehnskasse zur Förderung der zwei letzten Semester (W. Schmidt)
Mittwoch 16—16¾ Uhr und
Donnerstag 12—12¾ Uhr.
Reichsförderung (K. Wichmann)
Montag—Samstag 11—13 Uhr.
Wohnungsvermittlung (P. Clausen)
Montag—Freitag 10—12 Uhr.
Arbeitsvermittlung (P. Clausen)
Montag—Freitag 10—11 Uhr.
Schreibstube (W. Soyez)
Montag-Samstag 11½—12½ Uhr
Montag—Freitag 14—15½ Uhr.
Mensa (Herr Oberrechnungsrat Kuhn und Frau)
Montag—Samstag 12—13½ Uhr
Montag—Freitag 19—20 Uhr und
Sonntag 12—13 Uhr.
(Mensa-Essen: Preis RM. 0.55.)

4 49

Sommersemester 1936

»Wir müssen alles tun, um die Unternehmer bei Laune zu halten — machen Sie ihm doch schnell sein Schuhband zu!«

Es stand im STERN (36/75)

Studentenwerk Heidelberg

Wirtschaftsamt der Studentenschaft der Universität Heidelberg, Marstallhof 5, II. Tel. 3570, 5951, 5084. Bankverbindungen: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Fil. Heidelberg, Dresdner Bank, Fil. Heidelberg, Bezirkssparkasse Heidelberg.
Kanzlei (Frl. L. Offenbach) Mo—Sa 10—13 Uhr, Mo—Fr 15—16 Uhr.
Die Sprechstunden des Vorsitzenden, des Leiters und der Mitarbeiter werden am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Vorstand

Vorsitzender:	Dr. G. A. Jekel, Bachstr. 23
Leiter:	N. N.
1. Geschäftsführer:	Dr. Richard Oechsle, Friedrichstraße 2[1]
2. Geschäftsführer:	Dipl.-Volkswirt Heinz Nagel, Moltkestr. 41[2]

[1] Sprechstunden: Mo—Sa 11—13, Mo—Fr 15—16 Uhr.
[2] Sprechstunden: Mo—Sa 11—13, Mo u. Do 15—16 Uhr.

Verwaltungsrat

Vorsitzender: Der Rektor Prof. Dr. Groh.
Mitglieder: Prof. Dr. V. v. Weizsäcker, Geh. Rat Prof. Dr. Hoops, der Führer der Studentenschaft cand. iur. Ernst Kreuzer, stud. rer. oec. Wilhelm Schmidt, stud. phil. Lilli Michaelis, Bankdirektor i. R. Heinrich Fremerey, Rechtsanwalt Dr. Martin Schröder

Abteilungen des Studentenwerks

Förderung:	
Kameradschaftsförderung:	N. N.
Hochschulförderung:	cand. iur. H. M. Schleyer
Reichsförderung:	Dr. Richard Oechsle
Vorstudienförderung:	Dr. Richard Oechsle

18

Wintersemester 1936/37

Deutsch für Deutsche

Politische Erziehung

Wer heute als junges Semester zur Hochschule kommt, hat keine eigene Vorstellung mehr von der Entwicklung der studentischen Erziehungs- und Gemeinschaftsform, die zu Beginn des letzten Semesters mit der Berufung Dr. Scheels zum Reichsstudentenführer ihren Abschluß gefunden hat.

In seiner grundsätzlichen Rede auf Schloß Solitude am 10. November 1936 bezeichnete Dr. Scheel die Schaffung der neuen studentischen Gemeinschaft, aus der sich ein neuer Lebensstil notwendig entwickeln müsse, als eine seiner wichtigsten Aufgaben. Damit waren die zahlreichen Auseinandersetzungen, die doch in den meisten Fällen ein Streit um die Form waren, gegenstandslos geworden. Die kleine Gemeinschaft, aufgebaut auf den Grundsätzen der Freiwilligkeit und der Auslese ist als „studentische Kameradschaft" der Mittelpunkt der studentischen Erziehungsarbeit. Träger der Kameradschaft ist der NSD-Studentenbund, dem als Gliederung der Partei die weltanschauliche Schulung übertragen ist.

Noch haben wir sicherlich die endgültige Form nicht gefunden, das was uns als neuer studentischer Lebensstil vorschwebt, muß wachsen und muß geformt werden durch den Geist der Männer, die in diesen Kameradschaften zusammenleben. Wesentlich ist vielmehr, daß ein geeintes Studententum in der Lage ist, die Gesamtheit der jungen Semester durch seine Erziehungsarbeit zu erfassen; was der Urburschenschaft vor mehr als 100 Jahren als Wunschbild vorschwebte, ist damit heute Erfüllung geworden. Kameradschaft, Disziplin, Ehrenhaftigkeit und höchste politische Einsatzbereitschaft sind die Grundlage unserer studentischen Kameradschaften und der Wertmesser für die Auslese in ihnen.

Auslese bedingt immer zugleich auch Ausmerze. Wenn sich alle jungen Semester, die ehrlich bemühte Nationalsozialisten sind, denen die Ehre unantastbar ist, und die bereit sind, sich überall und immer für Volk und Bewegung und nicht zuletzt für unsere nationalsozialistische Hochschule einzusetzen, in den Kameradschaften finden, ist von selbst kein Raum mehr für jene, die diesen Anforderungen charakterlich oder politisch nicht genügen. So wird auch die Führerfrage von der Kameradschaft selbst gelöst werden, indem derjenige, der sich durch zwei Semester in der Gemeinschaft am besten bewährt hat, zwangsläufig ihre Führung übernehmen wird.

Mit besonderem Nachdruck wird auf die Durchführung der unbedingten Satisfaktion gesehen werden. Der Führer selbst hat bei der Zehnjahresfeier des NSDStB. im Januar 1936 unseren Ehrenstandpunkt verkündet: daß Ehre nur durch Blut wieder hergestellt werden kann.

Der Studentenbund wird darüber wachen, daß künftighin Ehrenangelegenheiten mit dem nötigen Ernst behandelt werden und Verstöße gegen die Disziplin, die mit Ehrensachen nichts zu tun haben, vor das hierfür allein zuständige studentische Disziplinargericht kommen.

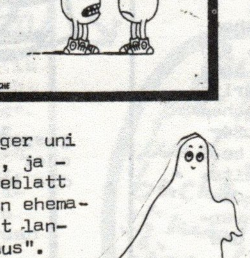
Wenn der Reichsstudentenführer die Waffe ausschließlich zum Austrag von Ehrenangelegenheiten bestimmt hat und von einer Einführung der Bestimmungsmensur als Erziehungsmittel absah, hat er dafür der jungen Mannschaft im studentischen Einsatz in Dorf und Fabrik ganz neue Aufgaben gestellt, in denen sie sich bewähren muß, und die gleichzeitig Ausdruck unseres politischen Wollens sind. Wer das Problem Volk und Staat an der deutschen Ostgrenze erlebt oder die soziale Frage in den Betrieben verstehen gelernt hat, hat nicht nur oberflächlich seinen Gesichtskreis geweitet, sondern durch seine Arbeit an diesen Plätzen gewissermaßen die Prüfung abgelegt für den Erfolg der Kameradschaftserziehung im vorhergehenden Semester. Darüber hinaus hat er beispielsweise im Fabrikdienst den berechtigten Stolz einem erholungsbedürftigen verdienten Arbeiter einen zusätzlichen Urlaub durch seinen Einsatz verschafft zu haben.

Immer wird auch in den kommenden Semestern im äußeren Aufbau ein Unterschied sein zwischen den einzelnen Kameradschaften. Eine Nivellierung wäre unsinnig, weil sie jedes gesunde Leben in der Gemeinschaft unterdrücken müßte. Aufgabe des Studentenbundes als Träger der Kameradschaftserziehung ist es, die Ausrichtung der einzelnen Kameradschaften nach seinen Grundsätzen zu sichern und durch die weltanschauliche Schulung allen Kameradschaften die politische Grundlage zu geben. Die instinktive Sicherheit in allen Fragen der Weltanschauung, die die Kampfzeit gab, ist freilich durch angelerntes Wissen nicht zu erreichen. Durch ernsthafte Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit und mit unseren weltanschaulichen Gegnern wollen wir in der Schulung jedem Kameraden jene politische Festigkeit geben, die seine Zugehörigkeit zu einer Gliederung der Bewegung erfordert.

Der Erfolg dieser Erziehung durch Kameradschaft, Schulung und Land- und Fabrikdienst hängt zu einem großen Teil ab von der Bereitschaft der Kameraden, die sie erfaßt. Aufs bestimmteste wird jener Typ abgelehnt, der sich ab und zu breitzumachen versuchte und seine „revolutionäre Gesinnung durch große Worte und ein besonders „revolutionäres" Auftreten unter Beweis stellen wollte. Auch jene, die keine Zeit mehr zu haben glauben für einen fröhlichen Scherz, werden mit der Zeit abseits stehen. Wir wollen alle jene, die den nötigen Ernst für die Arbeit in ihrem Fach und für unsere besonderen Aufgaben besitzen, und dennoch jung und frohen Mutes geblieben sind. Ihre Zahl und ihr Einsatz wird uns beweisen, ob wir unsere Arbeit am Aufbau der nationalsozialistischen Hochschule richtig verstanden haben.

Hanns M. Schleyer.

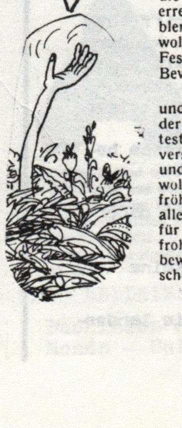
15



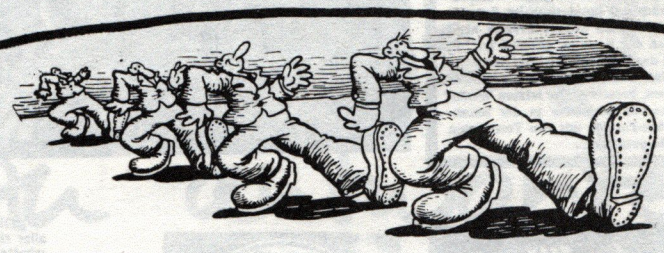
Alt Heidelberg, du feine ...

Schon des öfteren war heidelberg und die heidelberger uni ins schlaglicht der terrorismus-diskussion geraten, ja – sie war für einen kommentator des heidelberger tageblatt (alias mannheimer morgen) nach dem attentat auf den ehemaligen generalbundesanwalt siegfried buback gar seit langem ein "knotenpunkt des internationalen terrorismus". Das SPK wollte mal universitätseinrichtung werden, und wär's beinah' auch geworden, Haag kommt aus heidelberg, der jetztige "linksradikale asta" veröffentlicht den "buback-nachruf", der als buback-mörder abgeschossene sonnenberg war an der heidelberger uni zuletzt immatrikuliert... usf..eine wahre brutstätte für terroristen also. Auch im "fall schleyer" laufen wieder fäden nach heidelberg, mehr in die vergangenheit diesmal, als der entführte noch candidatus der jurisprudenz und abteilungsleiter im gleichgeschalteten studentenwerk der universität war. 1937 hatte er es bereits zum studentischen leiter dieser einrichtung und zu einem referentenposten im nationalsozialistischen deutschen studentenbund (NSDStB) gebracht und war von daher wohl auch verpflichtet, mit wortbeiträgen im "studentenführer" (später "hochschulführer") sowie im kampfblatt des NSDStB "der heidelberger student" zum aufbau der neuen "sozialistischen hochschule" beizutragen. Wie sich der kandidat schleyer den "neuen studenten" vorstellte (unter dieser überschrift erschien der artikel auch im "heidelberger student") zeigt der nebenstehende beitrag schleyers aus dem jahr 1937 im "hochschulführer" des sommersemesters. Wie ernst ihm z.b. die "unbedingte satisfaktion" war, läßt seine sekundanten tätigkeit bei herrn ries ("arisierte firmen" – "pegulan") anno 34 vermuten. insofern dürfte auch die selektionsethik durchaus ernst gemeint sein.
wir überlassen es im übrigen dem leser, weitere fäden zu spinnen.........

Der lebendige Geist



HEIDELBERGER FLOHMARKT



Vorgeschichte:

Welche Sammlernatur kennt das nicht: Vom Urlaub zurückgekehrt, mit Sonne und den besten Vorsätzen im Herzen, mal wieder gründlich aufzuräumen und zwar nicht nur was die überzähligen Frauenherzen anbetrifft, sondern überhaupt, der ganze übrige alte Plunder, Klamotten, Bücher etc. müßte mal wieder aussortiert werden..... (Übrigens , was die Herzen anbetrifft, mache ich das anders. Ich bin nämlich eine Frau..... .....Verdammt nochmal, was soll denn das?????)

Solcherart waren meine Überlegungen und weiter dachte ich mir, eigentlich könnten wir in Heidelberg doch auch mal einen Flohmarkt machen. Warum in die Ferne schweifen.....?

Also, frisch auf, ins CA gerast, Christine angetörnt, die's dann auch wagte, das so frisc und unausgegoren wie's war, abends auf der Sitzung vorzubringen. Mit dem Ergebnis, daß das Ganze wegen Unausgegorenheit abgeschmettert wurde.

Unter diesen Umständen sah ich mich genötigt selbst auf einer sogenannten "Regierungssitzung' aufzutreten.

Freaks und sonstige Genossen! Hatte ich gedacht, es hier mit vernünftigen Menschen und dem dazugehörigen Weitblick zu tun zu haben, mußte ich erfahren, daß, wo immer in linken Kreisen du hinkommst, du erst mal unter Beweis zwang stehst.- Da saßen also so ein paar Altsemesterfreaks, denen das Verantwortungsbewußtsein schon aus den Hosen dampfte und die glucksten da zusammen wie die Hühner auf der Stange. Der Großteil der Schar verhielt sich vor Sitzungsbeginn unauffällig und bemühte sich, leise auf dem Pflaster scharrend (kein Strand weit und breit!), schweigend um innere Sammlung (Atmosphäre: glühende Spannung, doch es fällt kein Schuß!!),bis daß der Oberhahn das Zeichen zum Einsatz gab.

Eigentlich natte ich gedacht, daß ein Flonmarkt, so wie ich ihn mir vorstelle, Gelegenheit zu dem bietet, was die CA - ler seit einiger Zeit heiß und innig beteuern, nämlich, daß Zusammenarbeit her müßte mit Leuten außerhalb des Ca, gleichzeitig aber auch die Möglichkeit fürs Ca, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und seinen Hauskampf vorzubereiten.

Meine Güte.....!Wie konnte ich nur so blöd sein und mir einbilden, "als Individuum das CA funktionalisieren" zu können? (Überhaupt! Keine Organisation , nichts was Rang und Namen hat, ein einziges Individüümle mit Phantasie und Vorstellungen, noch dazu eine Frau....!)

Zum anderen ging es noch an, daß ich den Floh markt "alternativ "(immer gut!) geplant hatte, sozusagen als "Konsumkritik"(hatte ich zwar nicht als aber M. anfing das Ganze theoretisch zu zerpflücken, war mir klar, daß ich das natürlich so durchdacht hatte, andernfalls würde ich da auf keinen grünen Zweig kommen!!!!!). In diesem Fall wars natürlich zu einseitig, da müßten eben noch die echten Alternativen her, z.B. "die Körner- Geschichte".....(Welchen persönlichen Bezug hat ein Mensch zu gesunder Ernährung, der für diesen Bereich nur ein Schlagwort übrig hat???????.....) usw.usw.

Langer Rede, kurzer Sinn:Das Ganze erinnerte mich hart an meine (für mich längst Geschichte gewordenene) ML-Zeit! Da sitzen in einem Gremium das sich undogmatisch nennt (oder nicht, oder wohl oder doch?) Leute zusammen, die bei 'ner neuen Idee genauso wie der letzte ML-Guru wortlos-borniert aufs eigene Breitcordhosenknie hinablächeln, oder Dich und andere 20 Minuten lang zwingen, ihren theoretischen, schlimmst-akademischen Hühnermist anzuhören, um, nachdem sie 20 Minuten Aufmerksamkeit gesogen haben, milde lächelnd anzudeuten, daß es ja eh klar ist, daß die Sache steigt, man aber doch jedenfalls mal seine Bedenken habe formulieren müssen.....!

Nach diesen zwanzig Minuten teilte sich die Hühnerschar und zwar in die, die erleichtert aufatmeten, daß es so schnell und glimpflich abgelaufen war (jedem Sitzungshänger ein unvergleichlicher Lustgewinn!) und mich, die dumm dastand, es jetzt aber genau wissen wollte - nämlich ob der Antrag jetzt eigentlich angenommen sei oder nicht. "Ja,ja natürlich....."

Da setzt's de auf'n Arsch, hä?
Aber: Ich hab halt schon lang nix mehr mit der Polit-Scene zu tun gehabt.
Und: Der Kenner bemerkt es gleich.

Frau Natürlich
(liebt's natürlich)

Zur Sache:

Also am 5. November soll's losgehen (wenn das Wetter mitmacht, sonst müssen wir vielleicht verschieben) mit dem Heidelberger "Flohmarkt". "Alternativ" klingt so großkotzig (vor allen Dingen, wenn es das nachher vielleicht gar nicht wird) und wollen wir nicht gleich schreiben, aber werden soll er's schon. Es hängt dabei natürlich von allen ab, und ob wir schon so alternativ sind.....

Wir haben uns das ungefähr so vorgestellt, daß alle, die 1.) was zu verkloppen haben 2.) Lust haben, irgendwas zur Unterhaltung beizutragen (Theaterstückle, Songs etc.) 3.) mitorganisieren möchten, sich möglichst bald im CA-Foyer auf eine Liste (linke Säule) eintragen, damit wir einen Überblick kriegen, was angeboten wird, und außerdem wissen, von wem wir das Standgeld eintreiben. Das wird's da nämlich auch geben! Vorgesehen ist, einen Teil der Frauenhausinitiative, einen Teil dem CA für den Hauskampf zu spenden.

Der Flohmarkt soll nur im CA-Hof stattfinden. Wir möchten dabei nicht, daß da einen Vormittag lang stupid und groschengierig der Plunder feilgeboten wird, sondern laßt euch was einfallen!!!

Verkleidet euch! Sucht euch eine Rolle aus, die Ihr schon immer mal spielen wolltet! Macht ein Lied auf einen Schlips, von dem ihr euch ganz besonders schwer trennt! Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Wie ihr's schon ahnt, soll's eigentlich mehr so eine Art Jahrmarkt werden. Wir möchten auch eine Modenschau machen, bei der jeder seine schönsten Klamotten, die er verkaufen will, selbst vorführen kann. Gerne hätten wir auch, daß sich ein Kasperletheater beteiligt und vielleicht packen wir's auch, einen Original-Leierkastenmann aufzutreiben! Klar ist, daß es keine "Musikbeschallung" (Christoph) vom 1. Stock herunter gibt, weder Ton, Steine Scherben noch BRD.

Sondern es soll mal etwas ruhiger zugehen, zumindest so, daß wir Zeit füreinander haben, uns unterhalten können und Spaß miteinander zu haben. Die übliche Flippo-Atmosphäre, bei der es üblicherweise genügt, sich mit einer Flasche Bier oder sonstwie anzutörnen, den Rest besorgt die Berieselung von außen, stinkt nämlich nicht bloß mir.....! Dieselbe. ♀

Das Vor-Letzte aus: Leichte Schläge auf den Hinterkopf...

Fast wie ein witz hörte sich die begründung für die amtsenthebung des göttinger AStA an, die seine durchlaucht axel freiherr von campenhausen, seines zeichens staatssekretär im hannöverschen ministerium für wissenschaft und kunst, vier tage nach dieser amtshandlung der (leider inzwischen total verbürgerlichten) hofpresse anbot. Da sei unter drohungen in einer zweiten wortmeldung des ominösen "mescalero" unter dem titel "schleyer - kein nachruf" die forderung erhoben worden, erich fried "soll chefredakteur der FAZ werden und die herren fest ("hitler - eine karriere"), fromme ("sie können dafür" -FAZ vom 2.8.77 - sehr lesenswert übrigens !) und reißmüller (zu dem mir momentan nichts einfällt) werden seine eleven und sollen ihm die bleistifte spitzen". Diese ungeheuerlichkeit sei überdies noch durch ein ultimatum unterstrichen worden, das die erfüllung dieser (und anderer)forderungen bis "montag 12 uhr" förderte, andernfalls, so die erpresserischen terroristen, "werden wir irgendeine stelle der BRD mit lollies bewerfen".

Anfangs habe er, so seine durchlaucht vor den zwischen erheiterung und empörung schwankenden journalisten, ein "klammheimliches kichern" über diesen studentenulk auch nicht unterdrücken können (wovon er sich jetzt natürlich aufs entschiedenste distanziere; sein gesunder menschenverstand sei ihm hier in einer schwachen sekunde außer kontrolle geraten, sein psychiater sei der ursache bereits auf der spur). Aber als ihm dann die sicherheitsbeauftragten der niedersächsischen landesregierung die ergebnisse der dechiffrierung dieser ganz offenbar verschlüsselten androhung mitteilten, sei es ihm heiß und kalt den rücken hinuntergelaufen.

Nach der bewährten formel von prof.dr. **d. schiffer**
$text^2 - \sqrt{buchstabenkombinationen} \times$ n-wörter : z-buchstaben, abzüglich der quersumme des produkts aus tatsächlichem textbefund und seinen y-vermeintlichen bedeutungen $(= y\frac{w}{b})$ hatte der mathematisch schon immer herausragende sicherheitsdienst (man denke nur an die rechenkünste im zusammenhang mit der wesererwärmung durch akw-s) die wahre bedeutung des wortes "lolly" errechnet. Das erstaunliche ergebnis war, daß $\ell+6-5 = m$ ist, demzufolge das kosewort für dauerlutscher als kurzwort für "molotow - coctail" zu dechiffrieren sei, also: lolly = molly !

Was er - axel von campenhausen - sofort als angriff auf seine ahnungslos dauerlutschenden freiherrlichen kinder erkannt habe (ja stellt euch mal vor, was passiert wenn so'n ding mal losgeht - in kindermund - nicht auszudenken !) und sich damit in übereinstimmung mit der (leider auch total bürgerlichen) landesregierung befinde.
Die verletzung von strafbestimmungen sei nach diesem befund unverkennbar:

§ 88a publizistische befürwortung des werfens mit dauerlutschern = lollies = mollies

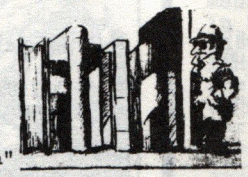
§ 9oa verunglimpfung der BRD, denn die mag gar keine dauerlutscher, auch wenn es echte sind

§§ 185 u. 186 beleidigung, weil die verfasser die landesregierung offenbar für blöd halten.

Die nordrhein-westfälische landesregierung ließ nach dieser entdeckung sofort die kamelle-bestände der rheinischen karnevalsgesellschaften überprüfen. Wie bekannt wurde, konnte bisher noch kein dort gefundener lolly als getarnter molly identifiziert werden. auf das endgültige untersuchungsergebnis darf man dennoch gespannt sein, denn es ist noch kein lollymolly vom himmel gefallen !
P.S. Sollte irgendjemand in den oben geschilderten ereignissen etwa real existierende personen oder geschehnisse der letzten tage erkannt haben, so wäre das durchaus kein zufall ! Für die übereinstimmung mit der wirklichkeit jedoch mochte der verfasser kein gewehr übernehmen.....

t.m.

LITERATEN

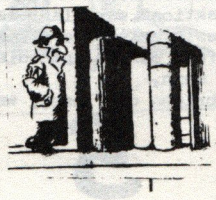


gespräch nach ponto
oder
die bewältigte gegenwart

"diese gruppen tilgen"
Helmut Schmidt

-bitte, sagt der beamte x (verheiratet, zwei kinder, schulden vom hausbau - inzwischen zusätzlich vom autokauf), wir haben ja meinungsfreiheit (mein diskretes hüsteln irritiert ihne kurz). ich scheue mich da auch nicht, meine meinung k klar zu sagen: solche leute, wenn die erwischt werden und wenn ganz offensichtlich ist, dass sie es waren; kopf ab, fertig. dann ist ruhe !
-wissen sie eigentlich, frage ich (nicht entsetzt, die macht der gewohnheit...), wie viele kz-mörder zu 1o, 15 jahren oder lebenslänglich verurteilt wurden, die im höchstfall ein drittel der strafe verbüssen mussten ?
-das, entgegnet er, ist etwas anderes ! damals war eine ausnahmesituation. ausserdem handelten die alle auf befehl. dafür kann doch niemand bestraft werden, hinterher ! wenn sie morgen hier chef würden und mir anweisung geben würden, der und der muss in die beruhigungszelle (er sagt tatsächlich b e r u h i g u n g s z e l l e), am besten mit ein paar kopfnüssen, dann tue ich das auch !

werner schlegel



JENES LAND

JENES LAND

in thailand chile südafrika liegt
unter ferner
brüllender sonne
liegt rührt
flüchtig mich an
bei abendbrotschinken salaten bier
was meinen
schlaf nicht
zerschreit:

die hohlen blicke

vorbei hiroshima
dachau dresden längst
vorbei
zählt denn noch
jemand narben
fragt was
unter touristen-
ruinen
was
daraus erwuchs

so blank die promenaden-
gesichter gechartert geschart
um erklärungen
wissender führer

kein aufbäumen klirren
in meinem ohr jemals
hier wo noch
liegt
jenes land
lag vor zeiten wird liegen
berühren wen
unter welcher sonne
was wieder

Rainer Taëni

das leben des beamten endet mit seinem tod

prèvert ist tot aber das ist nicht
schlimm denn er lebt

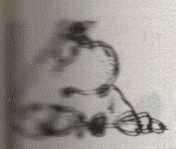
buback ist schlimm gewesen aber er ist
im regen unter einer plane aus
plastic unter polizeiaufsicht
gelegen

prèvert stand am gleichen tag in der
zeitung

kleingedruckt
und lebt

Jörg Burkhard

Obere Neckarstraße 4 oder Was ist SEXISMUS ???



Dick

Doof

im april dieses jahres bekam ich mein zimmer von meiner vermieterin, der "stadt heidelberg" gekündigt. grund: "die beklagte und ihre bekannten verhalten sich in der wohnung so, daß ein friedliches zusammenleben mit den übrigen hausbewohnern nicht möglich ist."
nun hat die stadt in letzter zeit ja so manchem gekündigt. wie muß sich in diesem fall frau verhalten, damit sich die stadt gezwungen sieht, ihr zu kündigen?

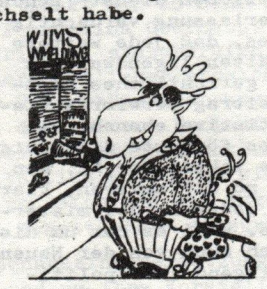
vorstudium
im juni 1975 bin ich in mein zimmer in der oberen neckarstraße eingezogen. außer mir hatten noch zwei männer und eine frau ihre zimmer in der abgeschlossene wohnung. zu den hausbewohnern gehören noch einige andere männer, die ihre zimmer auch in dem haus hatten. nun hatte meine lebensweise mit der dieser menschen, die die verkörperung der normalität schlechthin darstellt, nicht das geringste gemein. und doch war ich von der illusion beseelt, daß trotz verschiedener lebens arten ein friedlich nebeneinanderleben möglich sein kann. so hatte ich dann anfangs auch zu allen mitmieter einen, wie das so genannt wird gut nachbarschaftlichen kontakt.
mit der frau jedoch hätte ich doch ganz gern mal mehr gesprochen. aber schon nach kurzer zeit bewohnte sie mit dem einen macker ein zimmer und fortan konnte ich sie nur noch abends antreffen, zwischen sechs und sieben, abendessen kochend - für zwei. ja, ja, liebe muß halt schön sein und im hafen der heterosexuellen zweisamkeit ganz besonders. und zu dem damaligen zeitpunkt habe ich so schlimme sachen auch nicht gesagt, wie gesagt noch immer in der meinung, ich kann ja weg schauen, hauptsache mann läßt mich zufrieden.
über die welt und lebenserfahrenen leserinnen und leser unter euch wißen ja schon wie es weiter geht. denn wo wird mann sich denn nacht für nacht in irgeneiner anmachkneipe plattfüße holen, wenn das auch alles viel einfacher geht. siehe verlorene tochter ein abschnitt weiter oben. mann wäre ja blöd wäre mann da.

mann geht jetzt einfach einige türen weiter, da wohne nämlich ich und freundinnen habe ich auch. wäre ja gelacht beim phallus, wenn mann da nicht zu seinem spaß käme.

aber mann kam nicht zu seinem spaß, und mann fand es auch nicht zum lachen. und vorallem fand mann keinen weg, zu respektieren, daß weder ich, noch meine freundinnen mit mackern was am hut haben. dies war der auftakt zu einer zeit des terrors für mich.

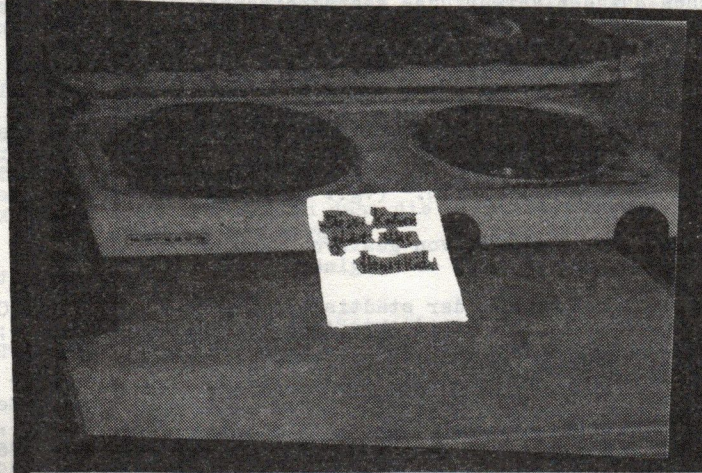
jede gelegenheit wurde dazu benutzt, mich wiederlich zu belästigen. einmal waren es plumpe wursthervumfingerein, ein andermal nacht für nacht telefonanrufe, wo ich mal brutal angemacht wurde, mal einen flennenden macker am telefon hatte, der um nichts weiter bittete, als beachtet zu werden.
so gings dann tag für tag.
woche um woche, bis mann endlich einsehen mußte, daß es nichts zu holen gab. und gabs auch bei mir nichts zu holen so gabs doch was zu nehmen, nämlich mein ungestörtes wohnen.

allegro con fuoco - thema mit variationen
und froh, durch die nun folgenden aktionen aus der eintönigkeit ihres alltags herauszukommen, entstand so ne richtig kleine wohnungsmafia bestehend aus eineinhalb zweierbeziehungen, obwohl ich nie zuvor ein böses wort mit irgendjemandem außer dem obermacker gewechselt habe.



und warum das alles?
weil ich mir erlaubte den ach so normalen bedürfnißen eines mackers nicht eine ebenso normale reaktion entgegen zu bringen. mehr noch, weil ich mir das recht nahm ein leben zu führen, das weit ab der vorstellungskraft dieser menschen liegt.
durch meine verweigerung, durch unsern wunsch allein zu bleiben, nicht belästigt zu werden, fühlte sich nun nicht nur etwa ein macker gekränkt, mein weiß gott ein ganzes haus fuhr darauf ab. denn auch die übrigen hausbewohner fühlten sich nicht zu schäbig, mich auf grund solch schwerwiegender vergehen im sinne der phallokratengesetzes ordnung, mich von nun ab total zu meiden. peinlich ist, daß auch eine frau sich nicht scheut, durch etwas unser ganzes geschlecht zu blamieren. also, wenn eine so verdammt anders ist, dann muß mann ihr das schon mal zeigen.

und in diesem sinne wurden die geschoße aufgefahren im kampf um die normalität, die ordnung des kleinen mannes. obgleich, der kampf war erbärmlich. verbot den kühlschrank, den boiler, den kocher zu benutzen, briefe von mir werden gelesen, meingeschirr kaputtgemacht, mein zimmer mit einem zweitschlüssel betreten, mein steckschloß heraus operiert, mein klingelschild abgerissen, e.t.c.
nichts war diesen menschen zu erbärmlich, nichts zu primitiv. ihr leben fand eine erfüllung.
nächtelang wurden briefe an mich zusammengeschmiert, in miesem deutsch, peinlich zu lesen. überall fand ich die fetzen angeklebt. und keine sekunde auch nur irgenetwas von verbaler kommunikation. mit zitternden lippen schlich mann an mir vorbei, den irrsinn in den augen, besessen von haß und wut, geil auf die nächste gelegenheit zur hinterhältigen schikane. und vorallen unbeschreiblichen haß darüber, daß ich den kindereien das einzig ihnen zustehende erwidert habe, nämlich nichts.
schließlich die zettel botschaft "zieh lieber aus sonst machen wir dir eine räumungsklage." puh , leute es fällt mir so arg schwer, solche beschränktheit in ihrem ganzen ausmaß zu beschreiben. denkt euch das einfach selbst.



Adagio lamentoso

nun kam der erbärmliche teil.
mann mußte einsehen, daß ich allein einfach nicht zu schaffen war. und mann glänzt auch an dieser stelle mit unglaublicher kleinbürgerlichkeit. von nun ab bekam ich den unmut meiner mitmieter nämlich von meiner vermieterin mitgeteilt.
intrigen! intrigen!
"ausländer, hippies und langhaarige gingen bei mir aus und ein, brächen die haustüre auf, plünderten den kühlschrank meiner mitmieter, ich störe die nachtruhe'- als ich mit dem krankenwagen in eine klinik mußte-, weiterhin verprügele ich einen mitmieter in der küche ... vieles mehr vieles mehr. schließlich wird mir mit kündigung gedroht, falls ich nicht gedenke mich so zu verhalten, wie meine mitmieter es wünschen, und schließlich bekomme ich auch gekündigt, nachdem angebliche versuche, ein erträgliches wohnklima herzustellen fehlschlugen!! die stadt heidelberg, die gute, kannte genau meine version für die ursache dieser wohnsituation. aber wo ruhe mehr gilt als recht, da hörtmann sich eben lieber unendliches infames geschwafel eines vom mist gestoßenen gockels und dessen gefolge an, wenn mann sich dadurch statt drei gegner eben nur eine gegnerin zu schaffen braucht.

trotz meiner kündigung gingen die schikanen weiter irgendwann bekam ich dann den strom abgestellt, schikane no.siebenhundert, nachdem mann zuvor verbreitet hat, ich habe die stromrechnung nicht bezahlt.

allegro - molto furioso
im august schließlich wurden meine freundin und ich ich von dem macker brutal zusammengeschlagen. gehirnerschütterung, prellungen schock war die folge. die psychischen auswirkungen waren natürlich der größte hammer. aber bei der bewilligung einer einstweiligen verfügung waren natürlich nur die physischen verletzungen, im ärtzlichen attest bestätigt, von wichtigkeit. die verfügung konnte auch nur deshalb erwirkt werden, weil ich zeuginnen und zeugen dafür bringen konnte daß ich schon seit langem belästigt werde. der macker hatte nicht nur die unverfrorenheit, uns bei der polizei anzuzeigen, wegen körperverletzung, er legte auch noch widerspruch gegen die verfügung ein.
ein hausbewohner bezeichnete mich nach diesem vorfall so en passantals "blöde fotze, die dem macker unwahrheiten andichtet und sich durch redegewandtheit ein attest beschafft hat.
ich habe das jetzt alles aufgeschrieben, aber ich befand mich die ganze zeit in dem konflikt, einerseits meine energie nicht darauf verwenden zu wollen, auf die schweinereien solcher menschen einzugehen zu wollen, andererseits aber einfach das bedürfniß zu haben, soetwas mal publik zu machen.
ich laße mich mit dieser sache auch nicht individualisieren. soetwas kann jeder frau passieren , die sich offensiv gegen unterdrückungen wehrt.
in meinen, unseren werten bin ich natürlich auch immer in der offensive gewesen, habe ich meine souveränität immer behalten. objektiv bin ich aber ständig in der defensive,weil ich einfach diese unglaubliche skrupellosigkeit nicht habe, weil bestimmte mittel anzuwenden für mich einfach indiskutabel sind. weil ich mich weigere zu machtmitteln zu greifen, die nicht die unseren sind, mehr noch: vor sowas spucke ich öffentlich aus.

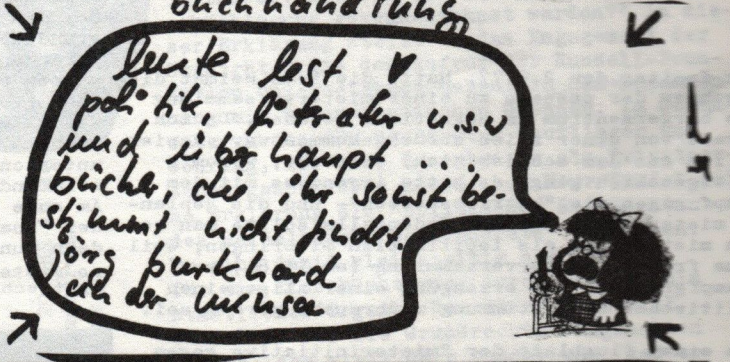
macht euch das mal klar, menschen, die nirgends so richtig was zu sagen haben, eingezwängt in eine von normalität triefende welt, die fliehen jetzt in die arme irgendwelcher institutionen. polizei, stadtverwaltung. hier werden sie ernstgenommen, und mehr noch, hier erreichen sie endlich das ,was so lange erträumt war: ich muß mich jetzt mit ihrem schweinekram auseinandersetzen, mich auf ihre ebene herablaßen, werde gezwungen zu reagieren.

so machte mann sich zum beispiel die mühe, mich so wie freundinnen und freunde von mir acht mal bei der polizei anzuzeigen. dies mit hilfer infamer verleumdungen oder lächerlichkeiten. und mann zeigt auch hier nicht die bohne schamgefühl. so hatte mann scheinbar auch nicht das gefühl, sich lächerlich zu machen, als er mich wegen angeblicher bedrohung sowie beleidigung angezeigt hat. denn, floh soll ich ihn genannt haben und prügel soll ich ihm angedroht haben.
außerdem habe ich natürlich unmengen verhandlungen am hals.

verdammt, ich sags nochmal. das ganze aufzuschreiben hat mich so irrsinnig angewiedert. aber verfluchte kiste, was der kleine mann da an privatterror in den eigenen vier wänden abfahren läßt, ist potentieller faschismus im großen! alle leute, die meine situation kennen, sind natürlich mit mir solidarisch. und es war ein unheimlich starkes gefühl für mich, als soviele frauen zur meinen verhandlungen gekommen sind. einige kannte ich gar nicht und alles lief über mundpropaganda. irre, daß es doch leute gibt, die sowas nicht als privatmist abtun. ja aber trotz dieser solidarität war und bin ich den bedrohungen und schikanen doch immer alleine ausgesetzt. natürlich fragen mich alle leute meistens als erstes, weshalb ich da nicht schon lange ausgezogen bin. dazu sage ich, daß ich der "stadt" kurz vor der kündigung versichert habe, daß ich ausziehen werde. mit diesem wißen haben die mir dann noch gekündigt. und da hat es bei mir echt ausgesetzt, und ich wollte es dann wirklich darauf ankommen laßen, daß bei der verhandlung über die räumunklage die lügen und intrigen jener menschen echt mal ans licht gezerrt werden. und daß das ein hammer wird, konnten wir bei der letzten verhandlung schon sehen.
und dann schließlich geht es ja verdammt auch nicht darum, ob ich da jetzt ausziehe oder nicht das sind ganz brutale angriffe auf meine, unsere lebensweise die uns jeden tag in mehr oder weniger starker form begegnen. und ich will, daß wir diese angriffe gemeinsam bekämpfen, ich will die solidarität spüren. in diesem sinne.....

die räumungsklage: 2. november 77
10.30 uhr, zimmer 3283 hr

isabel



Umwelt AKUT

Umwelt-Akut wird von Bürgerinitiativen aus dem Rhein-Main-Neckar-Raum herausgegeben.
Presserechtlich verantwortlich:
Mechthild Bill
Frankfurterstraße 66
61 Darmstadt

UMWELT-AKUT kann abonniert werden per Einzahlung von 6 DM auf das Konto Nr. 112004890 Mechthild Bill bei der Sparkasse Darmstadt für sechs Nummern einschließlich Porto. Bitte Absenderangabe nicht vergessen!

In HEIDELBERG zu erhalten
Buchladen an der Mensa, Collectiv-Buchl. - Plöck 64
Mondo - Uniplatz, Pinocchio - Plöck 71

FRAUENKARATE

7 jeden Montag 18-20 UHR im CA Anla 1. Stock

Nach 4 Monaten und 4 Tagen: eine Frühgeburt ?

Free Clinic Räumungsklage!

Die Stadtverwaltung hat geboren: Am 20.9. gegen 9.13 Uhr wurde das Produkt vom Briefträger zugestellt:
Die Räumungsklage gegen die Free Clinic ist jetzt da.
Geburtsgewicht: 300 Gramm (59 Seiten).
Ein gesundes Gewicht!
Wie es mit der Ausbildung der inneren Organe (Inhalte) bestellt ist, wird gerade von den "Fachärzten" (Juristen, Politiker ect.) abgeklopft. Vorläufiges Untersuchungsergebnis (über den Daumen gepeilt): Mit sehr viel Mühe und Fleiß gezeugt, auch - für sich betrachtet - inhaltlich nicht unterentwickelt, allerdings nicht gerade auf dem neuesten Stand der Diskussion um Drogenarbeit. Deshalb sind Ähnlichkeiten in den Gesichtszügen (= Konzeption der Arbeit) mit der Free Clinic gering. So nimmt sich die Klage eher aus wie das Produkt einer Vergewaltigung der Free Clinic Arbeit. Diese geringe Ähnlichkeit ist enttäuschend.

Aber dafür steht in der Schrift viel von Politik drin: die Zeit ist günstig. Es kommt nicht so drauf an, den einen oder anderen noch zu "opfern". Erst Verfassungsfeind, jetzt Terrorist - und das alles nur, weil man Kritik übt. Dabei hat die Stadt zu Beginn des Konfliktes noch ganz anders getönt:
"Angesprochen auf den Vorwurf des gesundheitspolitischen Ausschusses der CDU Heidelberg, die Free Clinic sei eine Nachfolgeorganisation des ehemaligen Sozialistischen Patientenkollektivs (SPK), erklärte der Oberbürgermeister, daß der Free Clinic kein militantes Verhalten nachzuweisen sei. Zudem gehe es der Stadt nicht um die politische Ideologie der selbstverwalteten Jugendorganisation, sondern nur um die Vertragsverletzung. Politische Stellungnahmen seien Sache der Parteien." (Vgl. 3. Dokumentation S. 102)

Doch was stört sie ihre Rede von gestern ? Ran an den "Feind" - und sei er noch so imaginär - und nichts wie drauf.
Über den anderen Hauptpunkt der städtischen Argumentation, die Free Clinic hätte ihre Arbeitsgebiete, ihre Konzeption so ausgeweitet, daß sie zwangsläufig den Mietvertrag brechen mußte, läßt sich streiten! Dabei bestätigen gerade die neuesten Vorstellungen z.B. des Bundesministeriums bezüglich eines wirksamen Konzepts der Drogenarbeit eindeutig die Vorstellungen der Free Clinic ! Es ist so, daß die Free Clinic Pionierleistungen für solche Vorstellungen und Konzeptionen vorweisen kann.
Aber Pioniere stehen bekanntlich in vorderster Front, wo der "Wind" am schärfsten pfeift. Und wer will verheimlichen, daß er in Heidelberg besonders eisig ist ?!
Die Entwicklung, wie sie jetzt ist, war vorauszusehen:
- Im Sommer räumt die Stadt das Haus in der Hauptstraße 69. Ihr ist es gleichgültig, was mit den "Leuten ohne Wohnung und Arbeit" (LOWA) geschieht. Helfen tut sie jedenfalls diesen Drogen(Alkohol-)-Abhängigen nicht. Aber die Stadt wirft der Free Clinic gemeinsame Sache mit dem KBW vor, weil beide die Verantwortlichkeit der Stadt gegenüber diesen Personen aufweisen. Hier zeigt sich, wie leicht es ist, solche Kritik "abzuwürgen" (s.o.).

- Dann fängt die SPD an zu wackeln. Behauptet kühn, die Free Clinic stünde nicht mehr zu einstmals gegebenen Aussagen (daß sie z.B. nichts gegen einen Beirat hätte). Dabei hat sich die Free Clinic selbst um die Mitglieder hierzu bemüht. Aber Zusagen an die Free Clinic sind das eine, ein SPD-OB und Kommunalwahlen sind das andere !
Und als sich die SPD ausgewackelt hat, steht da ein halbgares neues Produkt: ne neue Free Clinicmit einem Teil der bisherigen Mitarbeiter (5 mit BAT-Gehältern), mit dem bewährten Konzept, mit der Gleichrangigkeit von prophylaktischer und therapeutischer Arbeit - aber: und das ist das "Schöne" - dieses Modell wird über eine Stiftung finanziert - mit Verwaltungsrat usw. Was sagste nun ?

- Die CDU kannste zu diesem Zeitpunkt schon fast vergessen; sie hält sich zurück, akzeptiert halbwegs den SPD-Vorschlag.

- Aber dann platzt die "Bombe". Die FDP zieht nicht mit. Besteht darauf, daß die Free Clinic erhalten bleibt, so wie sie jetzt ist. Tja - und sozusagen als Zugabe beantragt Frau Walz (FDP-MdL) den "Theodor-Heuss-Preis" für die Free Clinic.
Das ist nun "unserem" OB zuviel. Er schlägt wie wild los. Und weil er so erbost ist und wohl glaubt, jetzt mal seine Stärke zeigen zu dürfen, schickt er die Klage los.- 4 Monate und 4 Tage nach der Ankündigung. Wobei er natürlich weiß, daß fast alles nur "Stimmungsmache" ist. Denn prozeßrelevant ist es wohl weniger. Aber "unser" OB liebt Prozesse wie... Nun ja, soll er auch diesen noch haben.

In diesem Artikel sind natürlich etliche Dinge "vergessen" worden, so z.B., daß der Deutsche Paritätische Wohlfahrtverband die Free Clinic rauswerfen wollte (was er dann vorerst einmal verschoben hat), daß der OB frühere Falschaussagen zurückgenommen hat und z.Zt. 'ne Widerrufsklage gegen ihn vorbereitet wird, aber das ist alles nicht so entscheidend. -

Als Fazit bleibt zu ziehen: ein systematischer, geplanter, öffentlich geführter Feldzug in den verschiedenen Medien hat seinen vorläufigen Höhepunkt gefunden. Die dabei bemühten Verdächtigungen, Halbwahrheiten und Falschaussagen sprechen für ihre Verfasser. Es scheint, als ob sie, die andere Personen angreifen und ihnen "Verdrehungsjournalismus à la Goebbels" vorwerfen (wofür sie sich prompt einen Prozess einhandeln), dies nur tun, um von der eigenen Methode abzulenken. Merke: Wer im Glashaus sitzt...

C.S.

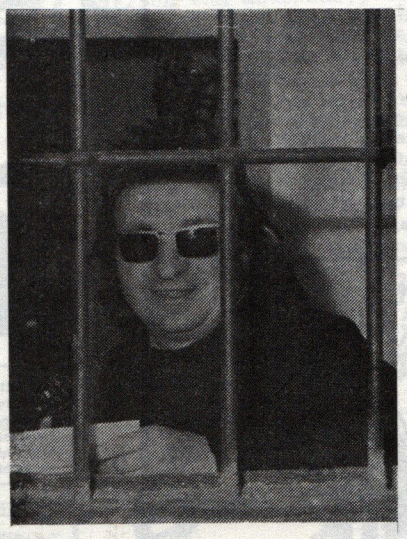
Mieterhöhung im Emmertsgrund

Für freitag,den 2.9.77, hatte die Neue Heimat die bewohner der passage zu einer mieterversammlung ins bürgerzentrum am augustinum geladen. Da ich gerade von einer reise zurückgekommen war, kapierte ich aus dem schrieb nicht so recht, worum's da eigentlich ging; es hatte irgendwas mit dem kampf gegen die "betriebskosten"- und die geplante mieterhöhung zu tun. Jedenfalls sollte man seinen mietvertrag als legitimation mitbringen, weil eine frühere mieterversammlung (am 15.8.) von "kampfgruppen" zur erzeugung einer allgemeinen politischen kampfstimmung mißbraucht worden sei.

Aus einem flugblatt der "mieterinitiative gegen die mieterhöhungen" war zu erfahren, daß auf der versammlung am 15.8. eine kommission von drei emmertsgrundbewohnern und einem rechtsanwalt - als vertreter einer mieterin - gebildet worden war, die die berechnungsunterlagen der NH überprüfen und den mietern danach eine unverbindliche empfehlung geben sollte, ob die erhöhung als berechtigt hinzunehmen sei. Da somit kein grund bestehe, eine mietervertretung zu wählen, sollten alle ohne mietvertrag erscheinen.

Um 19.3o versammelten sich ca. 13o bewohner, von denen nur ca. 3o ihren mietvertrag dabeihatten. Diesen 3o wurden wahlkarten gegeben, dann ging's los.
Der vorsitzende der NH-baden württemberg eröffnete die sitzung und bemängelte, daß die kommission auf der vorigen versammlung nicht demokratisch gewählt worden sei. Deshalb müsse das nun an diesem abend geschehen. Warum die NH sich zur überwachung der demokratischen formen innerhalb der reihen ihrer gegner berufen fühlte, konnte und wollte er nicht erklären; von den mietern hat jedenfalls kein einziger - und bei der ersten versammlung hatten 36o leute teilgenommen - bedenken gegen die gewählte kommission.

Fast eine stunde lang gab es redebeiträge von mietern und erläuterungen zur rechtlichen situation der mieter von rechtsanwalt zimmermann, die im wesentlichen die offenbeleibende frage stellten, wozu man hier eigentlich herumsitze. Auf eine umständliche erläuterung des NH-vorsitzenden zur gemeinnützigkeit der NH erwiderte jemand, das wisse man und erhabe auch gerade eine dafür typische beobachtung gemacht: vor dem versammlungsraum parke ein mercedes mit stuttgarter nummer. Bei den "partnern" der NH, die auf dem emmertsgrund wohnen, sei dies auch gerade kein ausgesprochen allgemein-übliches fahrzeug. Mit dem ergänzenden hinweis, daß der herr NH-vorsitzende doch früher einmal minister für arbeit und sozial wesen in baden-württemberg gewesen sei, löste diese bemerkung große heiterkeit mit einem gereizten unterton aus, der für den weiteren verlauf bestimmend war.
Am ende eines redebeitrags stellte ein mitglied der "anarchistengruppe 15.august" die frage, wer denn nun überhaupt von den anwesenden mietern eine mieterkommission wählen wolle. Die (mit demokratischer gegenprobe durchgeführte) abstimmung ergab, daß überhaupt keiner wählen wollte, so daß wegen der einstimmigkeit auf eine genaue kontrolle, ob vielleicht nicht doch jemand in der versammlung war, der nicht mieter ist, verzichtet wurde.

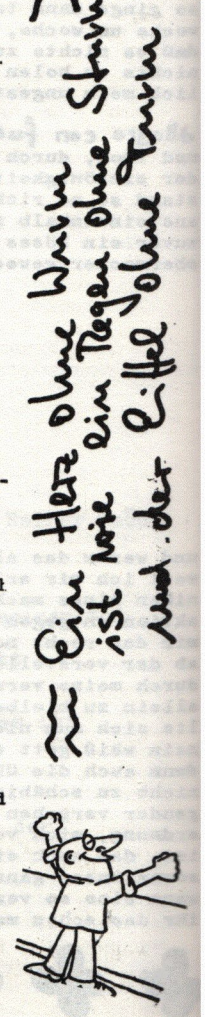


Natürlich hatte der herr von der NH wiederum einwendungen, die aber gar keiner hören wollte, woraus er offenbar sofort schloß, er müsse wieder mal unterwandert worden sein. Ungeschickterweise formulierte er das ziemlich aggressiv, indem er äußerte, die argumente der mieter seien ja im wesentlichen die, die man auf den flugblättern des KBW und der DKP finde. Die anspielung war deutlich genug, und ein herr eilte zum mikrofon, der als "beschäftigter im öffentlichen dienst" schon weil er sich durch eine unterlassung verdächtig gemacht hätte, darauf hinwies, daß jede weitere verdächtigung, die mieter hätten irgendwas mit den kommunisten zu tun, ein gerichtliches nachspiel haben würde. Dieser beitrag verwirrte viele mitglieder der bürgerintiative ebenso, wie die leute von der NH, aber es förderte die einigkeit der mieter, die nun die taktik der NH, den mietkampf als "linke hetze" zu diffamieren, klar erkannten und betonten, daß jeder in der mieterinitiative mitarbeiten könne. weil es nur um diese sache gehe. Man werde sich auch von der Neuen Heimat nicht auf die linie irgendeiner politischen partei abschieben lassen, wenngleich man sehr wohl registriere, daß die "drei großen parteien" bezüglich des emmertsgrunds offensichtlich ein stillhalteabkommen unterhalten, woraus aber jeder mieter und wähler seine eigenen schlüsse zu ziehen habe.

Ich habe die sitzung dann (um 21.3o) vorzeitig verlassen, aber von interessanten dingen, die sich später noch hätten ereignet haben können, habe ich auch nichts gehört.

hannelore emmert-grund

PS.der redaktion: aber wir haben etwas gehört. Der herr von der NH soll nach der versammlung erhebliche schwierigkeiten gehabt haben, mit seiner repräsentativen limousine den ort seiner schande zu verlassen. irgendjemand hatte es sich nicht nehmen lassen, dem herrn eine denkpause über den begriff "gemeinnützigkeit" zu verschaffen. Was bei seinen überlegungen, bis der (oder die)kaputten reifen gewechselt waren, herausgekommen ist, konnten wir leider nicht in erfahrung bringen.



....'s Russell(t) wieder... im Tribunal ..... und in der RNZ

Zur Arbeit der Russell-Tribunal-Initiative Heidelberg ist bereits im letzten Carlo ein längerer Artikel erschienen.
Der Red. ist nun ein weiterer Bericht, der sich mit der Weiterentwicklung der Arbeit und den Auseinandersetzungen im AK und Komitee auseinandersetzt, zugegangen.
Zudem ging uns eine weitere Erklärung der Initiative zu den neuesten Angriffen von OB Zundel und CDU-Stadtrat Reutlinger in der RNZ zu.

... aber nun mal der Reihe nach:

Bericht von der Russell-Initiative:

Nochmals zur"Entstehungsgeschichte":
Wie immer wenn ein größeres Spektrum der Linken etwas gemeinsam ausführen will, so lag man/frau sich von Anfang an wegen der Art und Weise der Vorbereitung und Durchführung eines Russell-Tribunals über die Repression in der BRD in den Haaren.
Schon anfangs bestanden im wesentlichen zwei Linien. Die eine Linie -vor allem vertreten von verschiedenen SB-Gruppen, GIM- wollte von vorneherein den zu erwartenden Isolierungsversuchen

entgegenwirken und betrieb daher zunächst die Gründung eines "Nationales Unterstützungskomitee" (NUK), das von renomierten Persönlichkeiten der BRD getragen werden könnte. Der KB, ID und verschiedene Spontigruppen vertraten hierzu eine Gegenposition dergestalt, daß es ihnen darauf ankam, das Russell-Tribunal zu einer Fortsetzung des Antirepressionskongresses zu machen. Hiermit verband sich eine bestimmte thematische Strukturierung eines solchen Tribunals.

Der Versuch, trotz dieser Unterschiede in der konkreten Arbeit miteinander klar zu kommen und nicht als heillos zerstrittener Haufen aufzutreten, führte spätestens auf der ersten zentralen Unterstützungskonferenz im Frühjahr in Frankfurt in eine Sackgasse: Versammelt waren Gruppen und Organisationen der Linken, die auch schon bei anderen Anlässen zusammengearbeitet haben, während es nicht einmal gelungen war, Organisationen anzusprechen, die einen linken Anspruch haben (z.B. Jusos), geschweige denn Personen, deren Wort in der Öffentlichkeit immerhin noch vermerkt wird.
Zu diesem Zeitpunkt war es sehr unsicher, ob sich die Foundation überhaupt entschließen würde, das Tribunal einzuberufen. Angesichts der sich immer deutlicher abzeichnenden Spaltung der Unterstützungsbewegung war darüber hinaus der weitere Verlauf der Unterstützungsarbeit vollkommen unklar.
In dieser Situation entschloß sich die Foundation, von sich aus ein sogenanntes "vorläufiges Sekretariat" einzurichten,

um den Gruppenauseinandersetzungen ein Ende zu bereiten und um ihre Vorstellungen über den Ablauf eines Russell-Tribunals klarzustellen. Dieses Sekretariat hat seinen Sitz in Berlin, und ihm gehören 5 Leute an.

Während sich gerade dieses Sekretariat zu etablieren begann, organisierten der KB und ID die "2. Göttinger Unterstützungskonferenz". Dieses Treffen sollte die Generalversammlung aller Gruppen und Individuen werden, die ein Russell-Tribunal wünschten. In einer Resolution der Konferenz wurde die Foundation heftig kritisiert, weil sie über den Kopf der Unterstützungsbewegung hinweg ein Sekretariat eingerichtet habe. Es wurde dagegen gefordert, daß die Unterstützungsbewegung des Sekretariat wählen müsse. Außerdem wurde eine Art abschließender Katalog von Punkten aufgestellt, mit denen sich das Tribunal zu befassen habe.
Das Sekretariat hat sich öffentlich klar und deutlich von dieser Auffassung distanziert. Es ist allein der Foundation verantwortlich, heißt es in der Erklärung und die formale und inhaltliche Abhängigkeit von einer Unterstützungsbewegung wie auch von politischen Gruppierungen und Organisationen werde entschieden abgelehnt.

Was sind die Schwerpunkte der Arbeit?

Zunächst ganz banal: Geld eintreiben. Denn es werden schätzungsweise 200.000,-DM für die Durchführung des Tribunals benötigt.
Weiterhin muß das Sekretariat die Materialaufbereitung sowie die Strukturierung des Materials und der möglichen Anklagepunkte leisten. Und vor allem muß von ihm die Öffentlichkeitsarbeit effektiv betrieben werden.

Am 15./16. 10. trifft sich die Jury des Tribunals zum ersten mal. Aufgabe dieser Sitzung soll sein zu klären, mit welchen Bereichen der politischen Unterdrückung sich das Tribunal befassen wird, wo die Schwerpunkte gesetzt werden sollen und wie die Art und Weise der Untersuchung vonstatten gehen soll(Zeugen, Materialien u.ä.).
Erst 1978 sollen dann die Tribunalsitzungen durchgeführt werden.

Zur Heidelberger Situation:

Über die Entwicklung der Unterstützungsarbeit in Heidelberg haben wir im letzten CARLO schon kurz berichtet.
Die Initiative zur Unterstützung eines Russell-Tribunals, in der zunächst vor allem ISZ,GIM und unorganisierte Personen mitarbeiteten, ging davon aus, daß es nicht sinnvoll ist, zur Gründung eines Komitees aufzurufen, da auf diese Weise die bekannten Organisationen zusammenfänden, um anschließend grundsätzliche Linien etc. zu diskutieren. Was dann möglicherweise als "Plattform" oder "Gemeinsame Erklärung" herausgekommen wäre, wäre irgendein unverständlicher Brei gewesen, der außerhalb der schon beteiligten Gruppen niemanden angesprochen hätte.
Um zu garantieren, daß auch für Liberale eine Unterstützungsarbeit offengehalten wird, hat deshalb die Initiativgruppe ihr bekannte Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Bereichen und politische und gesellschaftliche Gruppen zur Mitarbeit aufgefordert. Über die Auseinandersetzungen, die wegen dieser Konzeption mit dem KB stattgefunden haben wird nochmals auf den letzten CARLO verwiesen.
Auf dem letzten Plenum trug die Arbeitsgruppe ihre Vorstellungen über die künftige Öffentlichkeitsarbeit vor. Geplant ist für Anfang November eine Großveranstaltung

u.a. ein Beitrag eines Berufsverbotsfalles in Heidelberg, ein Bericht eines Mitgliedes des vorläufigen Sekretariats zum Stand der Unterstützungsbewegung, Referat über die politische Situation in der BRD, Musik, Theater.....
Daneben sollen auf dem "Heidelberger Herbst" und an der Mensa Stände gemacht werden und die öffentliche Unterstützung und Propagierung intensiviert werden.
Unterstützung heißt auch, Geld und Unterschriften sammeln!!!

PostschKNr. 415909-100 Thomas Dieckmann
PschAmt Berlin-West

Im Verlaufe der ersten Plenumsdiskussion wurden Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen beschlossen. Diese Arbeitskreise haben sich zum Teil noch gar nicht getroffen oder deren Arbeit läuft sehr schleppend an. Hauptursache dafür ist die Zeitknappheit der Arbeitsgruppenmitglieder und die bisher geringe Resonanz bei anderen Leuten. Wenn ihr Lust habt mitzuarbeiten oder glaubt, Material zu haben, welches man/frau dem Tribunal vorlegen könnte oder wenn ihr von Repressionsfällen wißt, meldet euch bitte bei der Arbeitsgruppe.

Treffpunkt: Jeden MITTWOCH um 20 UHR in den Räumen des Lehrerzentrums Sofienstraße 7a bzw. Tel.06202/5334

9

Dieser Tage war in der RNZ in Artikeln und einem Leserbrief von CDU-Stadtrat Reutlinger und in einer Erklärung des Herrn Zundel einiges zum geplanten Russell-Tribunal zu lesen, was richtiggestellt werden muß.

Nochmal: Worum geht es ?

- Das Tribunal plant die Überprüfung möglicher Menschenrechtsverletzungen in der BRD an ihren eigenen Rechtsnormen (z.B. dem Grundgesetz). Dazu gehören: Der "Radikalenerlaß", der Bürgern aus politischen Gründen die Ausübung ihres Berufs verwehrt, obwohl das Grundgesetz dies ausdrücklich verbietet; die Abhöraffären, die zeigen, daß die im Grundgesetz verankerte Unverletzlichkeit der Wohnung und der freie Verkehr von Angeklagten mit ihren Verteidigern nicht mehr gewährleistet ist; das geplante Polizeirecht, nach dem unter bestimmten Voraussetzungen gezielt getötet werden darf, obwohl durch das Grundgesetz die Todesstrafe abgeschafft ist.

- Es besteht keinerlei Vor-Verurteilung der BRD durch das Tribunal, denn die Jury urteilt unabhängig von jeder politischen Gruppe und setzt sich aus international anerkannten Persönlichkeiten zusammen.

- Das Tribunal wurde von der Russell-Foundation aufgrund von zahlreichen Appellen aus dem Ausland initiiert. Es wird von Einzelpersonen und Gruppen in der BRD also nur unterstützt, nicht durchgeführt.

- Die Repression in der BRD hat eine grundsätzlich andere Form, als in den Kriegsverbrechen in Vietnam und in der Unter-
  - drückung in Lateinamerika zutage getreten ist. Ein Russell-Tribunal über die Verhältnisse in der BRD muß deshalb auf ganz anderer Grundlage arbeiten als die vorhergehenden. Die Forderung nach der Einlösung von in der Verfassung garantierten Grundrechten führt bei uns zu Benachteiligungen. Als Folge davon macht sich bei uns zunehmend ein Klima der Einschüchterung und des Duckmäusertums bemerkbar.

Herr Zundel fragt in seiner Erklärung in der RNZ vom 1.10.1977: "Wo sind bei uns die Verhältnisse, die von Unterdrückung und Einschüchterung gekennzeichnet werden?" In dieser Erklärung stellt er das Engagement der Stadträte, die den Aufruf der Russell-Foundation unterzeichnet haben, in den Zusammenhang mit undemokratischen Gruppen. Im Gegensatz zu den CDU-Stadträten Reutlinger und Gehring, die ihre Leserbriefe als Privatpersonen geschrieben haben, hat Herr Zundel seine Erklärung als "politischer Repräsentant des Heidelberger Gemeinderats" abgegeben. Er gibt damit gleichzeitig ein Beispiel für die Einschüchterung durch das Handeln staatlicher Organe. Wer überprüfen will, ob in der BRD die Grundrechte eingehalten werden, dem wirft Herr Zundel vor, daß er die Freiheit denunziert.
Diese Position wird auch von dem Vorsitzenden des CDU-Kreisverbandes Reutlinger vertreten:

Herbert Achternbusch

SERVUS Herbert,SERVUS Bayern !!

Herbert Achternbusch hat einen neuen Film gedreht.Seinen vierten,nach DAS ANDECHSER GEFÜHL, DIE ATLANTIKSCHWIMMER,BIERKAMPF diesmal SERVUS BAYERN!
Die Dreharbeiten wurden Anfang September beendet.Sie fanden auf Grönland,Sizilien,in Tirol und am Starnberger See statt.
Das Geld bekam der Herbert Achternbusch diesmal vom Süddeutschen Rundfunk/Fernsehen.Insgesamt DM 280.000.Seine früheren Filme hat er selbst finanziert,was bei ihm den Schuldenberg gehörig in die Höhe schnellen ließ.
Wer jetzt denkt 280.000 Dm seien viel für einen Film,der muß dabei mitüberlegen,daß z.B. Der Amerikanische Freund von Wenders ganze 2,5 Millionen gekostet hat.
Der Inhalt von SERVUS BAYERN soll hier nur kurz geschildert werden :
Da gibt's einen Dichter,der nicht einmal in Bayern begraben sein möchte und Probleme mit seiner Frau und seinen Freundinnen hat.Der Dichter erlebt Bayern und seine Umwelt nur noch als riesigen Eisberg.
Da ist noch ein Wilderer,ein gefrässiger Journalist,der Weltmeister im Steinheben und ein Mensch,der dem Dichter nach dem Leben trachtet.
Und außerdem eine Menge schöner Bilder aus Grönland.
Wir werden inhaltlich auf den Film länger eingehen, wenn er Anfang 1978 in die Kinos kommt.
Dies sollen hier nur Vorausinformationen sein.
Außerdem können wir - ganz exklusiv - Auszüge aus dem Drehbuch veröffentlichen,die einen Vorgeschmack geben auf das,was da auf euch zukommt !
Im Film spielen außer Herbert und Gerda Achternbusch noch Sepp und Annamirl Bierbichler,Heinz Braun,Franziska Walser und die Lina mit.

Aus dem Drehbuch :

BARBARA : Und jetzt putzt er sich und jetzt flattert er und jetzt hat er der Schwänin schön getan. Steig mir doch auf den Hut mit deinem ewigen Jetztschauhin ! Da trink ich mir lieber einen Rausch an als daß ich dir zuhör und zuschau wie du frißt. Herr Ober ein Bier !

HEINZ : Schrei nicht so ! Ich mag mich nicht so benehmen,daß jemand herschaut! Ich schreibe kein Buch,das andere lesen müssen.

BARBARA : Aber vorm Fernseher kannst du schon sagen : Herr Achternbusch,hier ist ein nett er Herr von der Süddeutschen Zeitung, der sich nur für sie interessiert . Wie demütigend dieser erhabene Vorgang für mich ist. Du taugst weder handwerklich was, noch willst du mit einem Gottglauben zurechtkommen.

HEINZ : Also sagen wir einmal so : handwerklich heißt doch bei dem, daß man den Daumen trifft, aber doch nicht den Nagel auf den Kopf, das sage ich dir knallhart.

BARBARA : Was triffst denn du auf deiner schönen Zeitungsseite !

HEINZ : Ich verdiene mein Geld und denke dabei.

BARBARA : Und deine Eitelkeit wird gestillt : du darfst an dem Daumen lutschen, den sich ein anderer wundschlägt und darf st dich einen Doktor nennen und brauch st nicht an Heilung zu denken.

HEINZ : Du bist eine dumme Gans.

BARBARA : Ich bin keine dumme Gans. Ich gehe jetzt zu ihm, vielleicht braucht er ein Erfolgserlebnis.

HEINZ : Nein, du bist keine dumme Gans. So einer braucht jeden Tag ein Erfolgserlebnis. Ich bin psychologisch geschult.

BARBARA : Sei still, du weißt es nicht, wie schwer es ist in diesem Land eine Ehre aufzuheben.

Lieferbare Werke im Suhrkamp Verlag:

Land in Sicht
Roman, DM 18,-
Die Stunde des Todes
Roman, DM 18,-
Happy oder der Tag wird kommen
Roman. suhrkamp taschenbuch 262, DM 5,-
L'Etat c'est moi
Erzählung. edition suhrkamp 551, DM 4,50
Die Alexanderschlacht
suhrkamp taschenbuch 61, DM 5,-

Suhrkamp Verlag, Postfach 4229, 6 Frankfurt 1.

Leidenschaft

Gleichzeitig mit Heinz' Stimme " Kennen Sie sich in Bayern aus ?" sind nur Herberts ruhige Augen zu sehen,die schräg hinausschauen, und sofort fährt die Kamera rückwärts.

HERBERT : In Bayern sind 6o % der Bevölkerung Anarchisten und die wählen alle die CSU.

HEINZ : Halten Sie es in Bayern aus ?

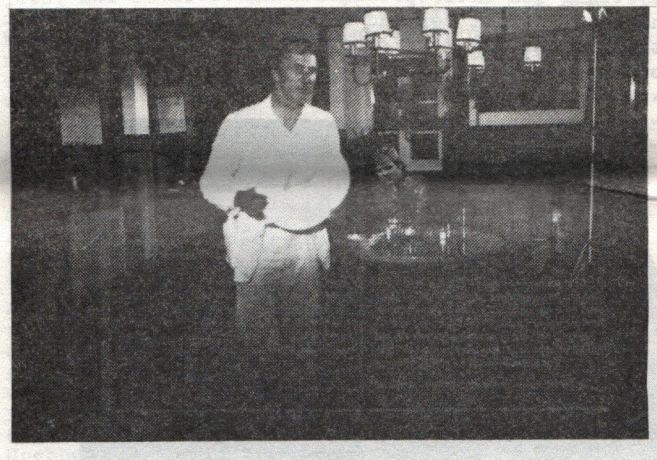
HERBERT : In Bayern ist es sehr kalt. Ich habe einen Winter erlebt,der dauerte von 1945 bis 1959 - meine Schulzeit.

Allmählich kommt bei dieser Rückfahrt auch Heinz ins Bild, der herausfordernd dasteht, ebenso Anftling, der den Mikrogalgen hält.

HEINZ : Ich kenne Ihre bayerische Gletschertheorie und wenn Sie weniger Erfolg ...
.....

Der Dichter (Herbert A.) und der Journalist (Heinz Braun)

HERBERT : Ich habe meine Bücher in den Schnee geschissen.Von Haufen zu Haufen könnt ihr mich verfolgen.Der letzte Haufen bin ich selber.
Wenn aber die Leute Karikaturen meiner Gedanken werden, weil sie die Arroganz des Systems vertreten, das sie zu Arschlöchern macht, dann mag ich kein Denktrottel bleiben. Ich werde mein Herz zum Nordpol tragen und sehen, wie es ihm ergeht.



Herbert Achternbusch und Sepp Bierbichler

Jetzt ist Annamirl im Hintergrund und im Vordergrund sitzen Heinz und Sepp.

SEPP : Sie haben doch beim Fernsehen noch nichts erlebt.Machen Sie doch einmal eine völlig ungesetzliche Sache.Also ich brauch das jetzt,sonst komme ich nicht mehr durch.

HEINZ : Mord ?

SEPP : Mord nicht,nur eine Gaudi !

großartig

Hier geht's weiter mit dem RUSSELL-Tribunal :

Er stellt im Aufruf der Russell-Foundation ein "Pamphlet", in seiner Sprache den "Jargon der Herren Croissant und Konsorten", in der Unterstützung des Russell-Tribunals die Beihilfe "zur Schaffung des Sumpfs, in dem der Terrorismus gedeihen kann." Wer die Einschränkung der Grundrechte in unserem Staat als solche bezeichnet, gilt als "Sympathisant" und damit nach dem neuesten Sprachgebrauch als Fast-Schon-Terrorist. So einfach ist das. Daß es gerade darum geht, durch ein Zusammenstehen aller demokratischen Kräfte solche Tendenzen zu verhindern, die die demokratischen Grundrechte in der BRD einschränken und damit den Staat gefährden, kann Herr Reutlinger mit seiner fertigen Meinung offenbar nicht erkennen.

Die RNZ unterstützt diese verzerrende Darstellung des geplanten Russell-Tribunals.
So war die Erklärung von Herrn Zundel auf der ersten Lokalseite abgedruckt. Eine Erklärung der SPD-Fraktion, die sich hinter die Stadträte stellt, fand sich dagegen erst auf der letzten Lokalseite. Zufall? ? ?

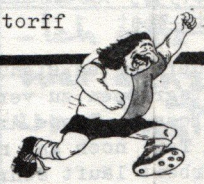
10

Es gibt ja auch einen Haufen Plunder

Weiterhin waren Mitunterzeichner des Aufrufs nicht nur, wie die RNZ berichtete, Dutschke, Peymann und Brückner, sondern auch z.B. Pfarrer H. Albertz, Prof. H. Gollwitzer und Gruppen wie amnesty international oder die Humanistische Union.
Die Unterstützer des Tribunals sind also nicht, wie Reutlinger meint, Helfershelfer des Terrorismus, sondern sind gerade die, denen unsere demokratischen Grundrechte so wichtig sind, daß sie für deren Erhaltung aktiv eintreten.

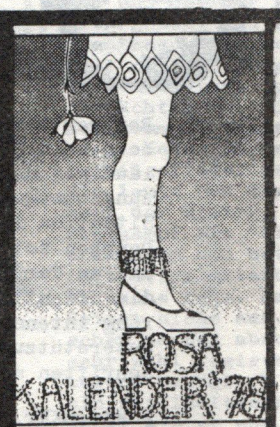
Arbeitskreis Heidelberg zur Unterstützung des 3. Russell-Tribunals
i.A. Anne Rendtorff

Übrigens:



In unseren Redaktionsräumen liegen Unterschriftenlisten aus.Wer von euch auch für die Rückkehr Paul Breitners in die Nationalmannschaft ist,der soll unterschreiben.

**Was ihr noch wissen solltet:
Das im CARLO Nr.28/29 großspurig angekündigte alternative Filmfestival fällt aus**



1. SCHWULER TASCHENKALENDER 1978

Er kostet 7 Mark und ihr bekommt ihn in den linken Büchläden.
Gegen vorherige Einzahlung von7 Mark (zuzügl. 60 Pf. Porto) auf das Postscheckkonto Köln Nr. 241539-509 D. Castro, 5loo Aachen, oder per Nachnahme bei den AACHENER PRINTENSCHWESTERN c/o D. Castro, Oppenhoffalle 112, 5l Aachen.

Hier abbeissen

Schickt mir ....Stück "Rosa Kalender"

Name .....

Straße.....

PLZ.....Ort.....

Nachnahme ◯ Postscheck ◯

AG SPAK-Materialien zum Thema

Sozialpolitische Initiativen

'SELBST'-MORD IN U-HAFT
Briefe und Dokumente

Im Mittelpunkt dieses Buches steht der Prozeß der sozialen Vernichtung eines Menschen in Untersuchungshaft. Dokumentiert wird dieser ganz alltägliche Fall Rakow anhand von Briefen zwischen Horst Rakow, der am 12.6.76 in der U-Haftanstalt Moabit nach 5jähriger Untersuchungshaft Selbstmord beging, und einer mit ihm befreundeten Familie. Briefe, die Jahre der Isolation widerspiegeln. Anhand von Beschwerden und Beschlüssen wird der aussichtslose Kampf Rakows gegen Justizapparat und Bürokratie um eine Verbesserung seiner und auch der anderer Haftbedingungen gezeigt.
"Eine kafkaske Beschreibung bundesdeutscher Realität im Strafvollzug".

305 S., DM 8,50
ISBN 3-88227-105-1

ZUR ALTERNATIVEN ÖKONOMIE 2

Leistungsdruck, Arbeitslosigkeit, Berufsverbote etc. bewirken, daß immer mehr Menschen - freiwillig oder unfreiwillig - aus dem kapitalistischen Produktionsprozeß fallen. Die Suche nach Alternativen, die nicht nur auf den 'Freizeit'-Bereich beschränkt bleiben, sondern auch die materielle Reproduktion absichern, hat zu einem sprunghaften Anstieg von Projekten 'alternativer Ökonomie' geführt. Dieses Buch enthält Beiträge zur Theorie, zur Diskussion und zur Praxis der alternativen Ökonomie (Arbeitslosenselbsthilfen, Longo Mai, Konsumvereine, CLAP, Reiterbeit, AAO, Gemeinschaftsbank u.v.m.) sowie Notate zur neuesten Geschichte der Alternativen Ökonomie.

264 S., DM 13,00
ISBN 3-88227-029-2

MEDIZIN ALS STRAFE
Erfahrungen aus dem Strafvollzug

Hrsg: Autorenkollektiv der Ärztegruppe für eine ausreichende medizinische Versorgung in den Haftanstalten

Medizin im Strafvollzug wird häufig selbst zum Bestandteil der Strafe. Dieses Buch hat das Ziel, die mangelhafte medizinische Versorgung von Gefangenen an die Öffentlichkeit zu bringen sowie Handlungsmöglichkeiten für externe Ärzte, Rechtsanwälte, Gruppen und Gefangene aufzuzeigen, die medizinische Versorgung im Knast im Interesse der Gefangenen zu verbessern.

156 S., zahlreiche Dokumente, DM 8,50
ISBN 3-88227-030-6

OBDACHLOSENPOLITIK IN DER BRD
enthält:

Trendlinien kommunaler Obdachlosenpolitik, ausführliche Projektgruppenberichte aus Münster und Marburg sowie konkrete Handlungsanleitungen für Sozialarbeiter und Studenten zur Zusammenarbeit mit Obdachlosen.

244 S., zahlreiche Dokumente, DM 13,00
ISBN 3-88227-028-4

ZU BEZIEHEN ÜBER :

AG SPAK - Publikationen-, Friesenstraße 13, 1000 Berlin 61 nur gegen Vorauszahlung des Verkaufspreises plus Versandkosten (DM 1,-- für ein Exemplar, DM 0,50 für jedes weitere) auf das Postscheckkonto 17651-104 Bln/W oder Verrechnungsscheck oder über den Buchhandel (Jörgs Buchladen)

Weitere Informationen sowie den Katalog anfordern!

ATOMKRAFTWERK PHILIPPSBURG

Zur Person:

WILHELM LEMBERT, leitender Schutzpolizeidirektor von Duisburg, wurde von Bundespräsident Walter Scheel das Verdienstkreuz am Bande verliehen. Damit wurden die Verdienste des 56jährigen Polizeibeamten, der am 24. September den Polizeieinsatz bei der Demonstration gegen das Kernkraftwerk in Kalkar verantwortlich leitete, gewürdigt.

(FR 5.10.77)

Anti-AKW Demonstration in Philippsburg- Ein Rückblick

Am Sonntag, den 18.9. fand in Philippsburg eine überregionale Demonstration mit über 1ooo Teilnehmern statt. Es war dies nach zwei kleineren Demonstrationen in diesem Jahr der bislang größte Protestmarschgegen die massierte Anhäufung von Atomkraftwerken (AKW) in Philippsburg. Dort soll das erste AKW mit 860 Megawatt noch dieses Jahr in Betrieb gehen, Block II wurde im Juli genehmigt und mit einer Anordnung auf sofortigen Vollzug versehen, mittlerweile sind die Bauarbeiten daran bereits aufgenommen.

Ich will hier aus der Sicht eines Bürgerinitiativen(BI)-Vertreters aus Heidelberg, der die Demo mit vorbereitete, einige (selbst-) kritische Bemerkungen zu Vorbereitung und Ablauf der Demo machen.

Bereits im Juli trafen sich auf Initiative der örtlichen BI aus Philippsburg etliche Umweltschutzgrupen aus dem Raum Heidelberg-Pforzheim-Karlsruhe-Vorderpfalz, um auf zweiwöchentlichen Arbeitssitzungen eine gemeinsame Grundlage zu finden, von der ausgehend dann die konkrete Vorbereitungsarbeit geleistet werden sollte.
Versammelt hatten sich dabei BIs der unterschiedlichsten politischen Coleur, von BBU (=Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz)-Gruppen bis zu nicht dogmatisch der Gewaltlosigkeit verschriebenen Initiativen und dementsprechend kontrovers wurden auch die meisten Diskussionen geführt. Festzuhalten bleibt allerdings, daß sich zu diesem frühen Zeitpunkt alle Gruppen lebhaft an Überlegungen zu konkreten Aktionen während der Demo beteiligten. Dies war nicht schwer, geschah doch alles noch schön theoretisch.
Schwieriger war es dann, als es um die Frage der Demoleitung ging. Entweder 1 Vertreter pro kontinuierlich mitarbeitender Initiative (= 9 Leute) oder aber maximal 3 Leute um, so das Argument, "stundenlangem Gelaber in nach Entscheidungen schreienden Situationen vorzubeugen". Bereits hier war das Demokratieverständnis von KKW-Nein Karlsruhe überfordert, denn "ohne erpresserisch wirken zu wollen" machte deren Vertreter klar: entweder kommt der Vorschlag mit maximal 3 Leuten in der Demoleitung durch, oder KKW-Nein und mit ihr das Pfalz-Plenum (= mehrere BIs aus der Pfalz, die von KKW-Nein vertreten wurden) machen nicht mehr mit.
Gerechte Empörung, aber alles Reden nützte nichts, denn der wirkliche Grund der Erpressung war wohl die eher persönliche Feindschaft von KKW-Nein Vertretern zu Leuten aus der Werkstatt 68 Karlsruhe, die zu "links" waren und wohl deshalb in der Demoleitung gestört hätten...
Große Ratlosigkeit herrschte 1 Woche später: Die Demo wurde nur mit der Auflage des Nichtbetretens der Rheinschanzinsel (darauf steht das AKW) und der strikten Einhaltung der, noch dazu behördlich abgeänderten, Demoroute genehmigt.
Bei der allgemeinen Diskussion, daß man gegen dieses faktische Demoverbot etwas unternehmen muß, herrschte noch eitel Übereinstimmung, als dann jedoch eine Kundgebung vor der Polizeisperre vorgeschlagen wurde, sah sich die Bürgeraktion Umweltschutz Karlsruhe genötigt, ihre Auffassung von Bürgerprotest etwas zu verdeutlichen: die Bürgeraktion habe noch niemals anders demonstriert, als es von der Polizei jeweils genehmigt worden und damit legal sei! Wenn also der Vorschlag einer Kundgebung bei der Polizeisperre durchkomme, dann könne man hier nicht mehr weiterarbeiten, denn zu dieser Kundgebung müsse ein Teil der Demoteilnehmer die Straße verlassen und eine Gemeindewiese betreten, die als Demoroute weder angemeldet noch genehmigt sei, mithin also nicht betreten werden dürfe!
Es wird sich jetzt mancher an den Kopf greifen und sich fragen, wie man mit einer solchen Einstellung jemals etwas gegen AKWs ausrichten kann- gleiches geschah auch den übrigen BI-Vertretern und es sei unter anderem deshalb hier berichtet, um Gruppen, die künftig mit der Bürgeraktion zusammenarbeiten werden, schon jetzt die Augen über deren Selbstverständnis zu öffnen.
Dem ganzen wurde die Krone aufgesetzt, als auch der Vertreter der Philippsburger BI seine Mitarbeit im Falle eines Beharrens von Seiten der übrigen Gruppen auf der Wiese als Kundgebungsort in Frage stellte.

Ohne Ortsbesichtigung löste das Problem: Die Straße war breit genug für die Kundgebung, die "illegale Wiese" mußte nicht betreten werden!

Wer eine Demo macht, braucht eine Lautsprecheranlage. Hat er keine, so braucht er jemanden, der eine hat. Wenn jetzt noch gesagt wird, daß im Falle der Demo in Philippsburg dieser jemand die Bürgeraktion aus Karlsruhe war, dann dürfte dem aufmerksamen Leser der Verlauf der Demo so ungefähr klar sein.
Der Lautsprecherwagen war während der ganzen Demo fest in der Hand der Karlsruher, die dann auch prompt den Strom abschalteten, als bei der Anfangs-Kundgebung ein Vertreter des Ermittlungsausschusses einen Beitrag über die Kriminalisierung der AKW-Gegner halten wollte. Daß auf einer vorangegangenen Sitzung aller BI-Vertreter dieser Beitrag mehrheitlich beschlossen wurde, bedeutete der Bürgeraktion Karlsruhe nichts- wichtiger war vielleicht, daß der Vortragende KB-Mitglied ist...
Merke: Wer den Lautsprecher hat, hat die Macht.
Kurz noch zur Situation an der Polizeisperre: einheitlich wurde die behördlich genehmigte Demoroute, die nahe an der Polizeisperre auf der Brücke zur Rheinschanzinsel vorbeiführte, von den BI-Vertretern als Provokation aufgefaßt. Man hoffte dadurch wohl auf unüberlegte Handlungen von Seiten der Demoteilnehmer angesichts dieser Stacheldrahtfestung und hätte dann den schönsten Grund gehabt, zurückzuschlagen, um der Bevölkerung den Beweis der Gefährlichkeit von AKW-Gegnern zu liefern. Trotz dieser Sperre auf die Insel zu gelangen, war ein Ding der Unmöglichkeit, darüber herrschte ebenfalls Einigkeit und der BI-Ausschuß beschloß, allen beteiligten Initiativen dringlich zu empfehlen, sich an dieser Stelle zu keinerlei"Aktionen" hinreißen zu lassen.
Daß dann trotzdem fast die Hälfte der Leute, meiner Meinung nach aus Neugier, die Demo verliessen und zur Bullensperre rannten, halte ich für falsch, denn

1. hatte man mit allen teilnehmenden BIs beschlossen, die Demoroute nicht zu verlassen (das mag bescheuert klingen, ich persönlich war da auch anderer Meinung, aber diese Meinung wurde eben überstimmt und wenn man im BI-Ausschuß etwas beschlossen hat, dann sollte sich jeder daran halten oder man braucht nicht gemeinsam zur Demo aufzurufen).
2. Das hätte hier leicht ins Auge gehen können, weil die Bullen sich vielleicht plötzlich bedroht vorgekommen wären, und gerade eine Brücke kann hervorragend abgeriegelt werden.

Fazit: Eine beschissene Demonstration? Ich glaube nicht. Was wollte man denn eigentlich erreichen? Eine Besetzung des Baugeländes?- Bestimmt nicht. Dazu waren wir kräftemäßig nicht in der Lage, aber wichtiger ist, daß uns für eine Aufrechterhaltung einer Besetzung der Rückhalt in der Bevölkerung gefehlt hätte. Und um den zu verbessern, wurde doch die Demo gemacht.
Die große Mehrzahl der Philippsburger befürwortet das AKW. Aber es gibt auch dort Gegner dieser Todesenergie. Die wollte man mit der Demo ermutigen. Denjenigen, die zwar gegen AKWs sind, die aber alle paar Wochen am Fernseher mitkriegen, daß irgendwo wieder mal eine riesige Demo gegen AKWs stattfand, während hier, vor der eigenen Haustür, unweit den Ballungsgebieten des Rhein-Neckar Raums die Energie-Faschisten in aller Ruhe ein AKW nach dem anderen hochziehen, ihnen wollte man zeigen, daß unsere Aufmerksamkeit nicht nur Wyhl, Brokdorf oder Grohnde gilt. Nicht von ungefähr kommt der Kommentar eines älteren Ehepaars zur Demo: Jetz kummt ihr, wo des AKW fertig isch!
Und ich glaube, daß wir auch den Befürwortern der Atomenergie etwas beigebracht haben: die haben nämlich nur darauf gewartet, daß es Rabbatz gibt und daß die Bullen uns kurz und klein schlagen. Den Gefallen haben wir ihnen nicht getan, und vielleicht nicken sie das nächste mal weniger beifällig, wenn von gewalttätigen AKW-Gegnern die Rede ist, die unterschiedslos Menschen und Sachen zusammenschlagen wollen.
Lehrreich war die Demo jedenfalls für die vorbereitenden BIs. Das Demokratieverständnis einiger Umweltschutzgruppen hat sich selbst entlarvt und ad absurdum geführt.

Verwerten wir diese Erkenntnisse, auf daß unsere nächste Aktion bessere werde!

E.S.

Alternativen zur Atomenergie

IN der Nähe von Frankfurt (bei Büdingen) haben wir, eine Gruppe von Lehrern, Studenten, Arbeitslosen, elf Frauen und sechs Männer, die sich in TVIND (Dänemark) kennengelernt hatten, die Initiative ergriffen, um ein Wohmhaus unabhängiger von umweltschädlichen Energiequellen zu machen : Wir begannen mit dem Bau einer Sonnenheizung.

Dabei war uns wichtig,ohne Spezilaisten im Kollektiv zu arbeiten.Durch die enge Verbindung von gemeinsamen Leben und gemeinsamer Arbeit hatte jeder einzelne vollen Anteil am Gelingen des Projekts.Zum Beispiel konnten einige Lehrer, die täglich zur S hule mußten, trotzdem in unsere Arbeit integriert werden.

Die technische Ausführung sah so aus : Wir bauten ausschließlich mit Materialien, die auch sonst beim Hausbau verwendet werden. (Plattenheizkörper, Doppelglasscheiben, Gartenschlauch, Installationsmaterial, Glaswolle, Holz usw.,Materialkosten pro qm 14o DM).

Obwohl wir bereits in Tvind ein kleines Sonnenkollektormodell für eine Ausstellung gebaut hatten, tauchten bei der praktischen Umsetzung einige Probleme auf. Die Probleme der Baustufe 1 (Kollektorkreislauf) scheinen uns momentan ausreichend gelöst. Für die zweite Baustufe ist noch weitere theoretische Vorbereitung notwendig. Hierzu brauchen wir Tips und Erfahrunegn von Leuten, die Lösungen für folgende Probleme haben : Wie sieht der optimale Wärmeaustausch im Tank aus (Verhältnis Kollektorfläche/Tankvolumen/ Wärmeaustauschfläche - unsere Kollektorfläche beträgt 8 m²)? Regelung der Umwälzgeschwindigkeit durch Pumpe in Abhängigkeit von der Temperatur.
Wir freuen uns über jedes Interesse und alle Vorschläge und geben gerne unsere Erfahrungen an Euch weiter.

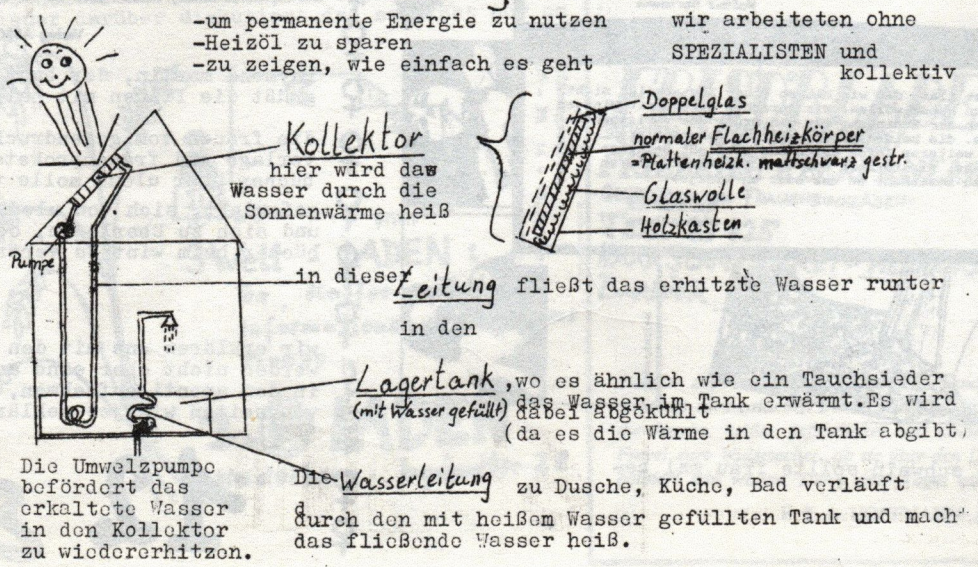
Kontaktadresse :

SONNENKOLLEKTOR AG
Weihergasse 7
6370 BÜDINGEN 4

Wir bauten eine Sonnenheizung

-um permanente Energie zu nutzen
-Heizöl zu sparen
-zu zeigen, wie einfach es geht

wir arbeiteten ohne SPEZIALISTEN und kollektiv

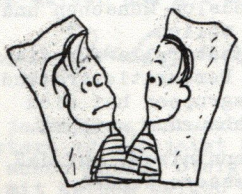


Nicht vergessen!
Am 23. September ist Herbstanfang!

Pfefferkorns Klagehymne

hilfe, hilfe, ich krieg ne krise.
es kommt von außen, es kommt von innen, die zeit wird immer erbärmlicher. ich bin eine frau, die sich selbst ziemlich liebt und aus angst vor oberflächligkeiten ihre liebeshöhle nur ungern verläßt. ich komme nur raus, wenn ich wahnsinn wittere, kreativität und ekstase. es widert mich an, mit irgendwelchen menschenknäueln armseeligen glückseeligkeiten nachzufliegen. kollektivität wird das auch oft genannt.
verflucht, kollektivität ist für mich zweierbeziehung zu jeder einzelnen person in einer gruppe und nicht einfach nur menscheanhäufungen. und weil ich mich da distanziere wo ich kann, wo ich mief wittere, bin ich dann auch oft gleich ganz abgeschrieben.
wie ich in meiner bedrückenden ausbildung dringehängt bin, das war für mich ein kleines stück tot gehen. da mußte ich dann hören "scheiße, daß du in sowas drinhängst,geht uns ja auch so, aber bleib mir vom hals mit dieser normalenscene. die juckt mich nicht freu dich auf danach." arbeitfreizeit. ausklammer. ausklammer!

und total gestreßt von dieser paranoiden situation, hält sie dann einzug, die abfuckkollektivität, der kollektivabfuck. mit einem großen kraftakt wird die ausgeflipptheit an den haaren herbeigezogen.
ja das leben ist hart. und weil alles so hart ist und das mit dem ekstatischen leben wohl nicht so hinhaut, bereitet frau sich darauf vor, ekstatisch zu sterben. denn das haben ja schon ganz andere geschnallt, daß das sterben schöner werden muß, wenn das leben schon nix ist. die medien sind voll davon und auch die hoffnungsvolle generation fährt voll darauf ab.



* * *

so verkriecht man sich denn gemeinsam in irgendwelchen löchern, denn gemeinsam flieht sichs besser. glücklich, der plastikscoene entkommen zu sein, säuft man sich dann ganz alternativ den rüssel voll, oder kifft sich die birne zu. wäre doch gelacht, wenn sich die ekstase nicht erzwingen ließe.

verdammte kiste, wo sind die menschen, die faser tief leben. das was ich um mich herum als optimales ekstasevermögen sehe, ist für mich nicht mehr als das existenzminimun. aller wahnsinn, alle ausgeflipptheit, ist in mir drin. ich brauch keine akkumulatoren um es zu leben. himmel, ich lebe es aus und wenn ich irgendwo damit anecke, dann weiß ich ,wo ich kämpfen muß. und wenn ich hier oder da keinen bock habe zu kämpfen, dann lebe ich trotzdem als ganzheit. ich haße dieses marionettentum, dieses akkusklaventum.

aber natürlich, frau/man ist ja so kaputt. und weil alles so kaputt ist, da haben die götter und göttinnen dann auch wieder hochsaison. die alten glauben an den lieben gott und die jungen fangen wieder an, in den sternen zu lesen.
und die verbindlichkeit....
die wird jetzt zu gunsten der bequemlichkeit abgeschoben. und dann dieses spontanitätsgeschwafel das dazu herhalten muß, die unfähigkeit zur verbindlichkeit zu legitimieren. früher hatten die leute wenigstens noch ein schlechtes gewißen, wenn sie nichts zum laufen brachten. heute ist das auf einmal spontanität, coolheit oder es steht im horoskop. laschheit ist tiefsinnigkeit, und wenn halt nichts läuft, dann hatts halt nicht sollen sein.
konflikte angehen ist intellektueller psycho.

scheißkram, sie mal nicht angehen ist revolutionäre todsünde. je nachdem in welche scene ich reinhöre, welches dogma grade in ist. und das neueste dogma ist, keines zu haben.

ich fühle mich von alldem un wahrscheinlich terrorisiert und wollte das jetzt alles mal rauskotzen. ich habe immer frau/man geschrieben,weil ich mich nie zu irgendeiner scene zugehörig fühlte. ich weiß, daß das alles auch verallgemeinert ist, und ich weiß, daß ich leute angreife, die es vielleicht nicht verdient haben. das hoffe ich wenigstens, denn ich will das die mal ne größere klappe bekommen.

aber ich habe es alles so aufgeschrieben, wie es gerade in mir drin war, ohne zensur und so. denen die nachdenken, reichts bestimmt, denn andere reichts bestimmt auch, aber die packens ja eh nie das ist ein abriß geworden meiner traurigkeit und verbitterung über den terror in den eigenen die ich schon gar
nicht mehr so richtig erkennen kann, der mich aber viel, viel kaputter macht, als der horror von außen, und meinem daraus entstandenen bedurfniß zu schreien

ihr
Kotzt mich
alle an

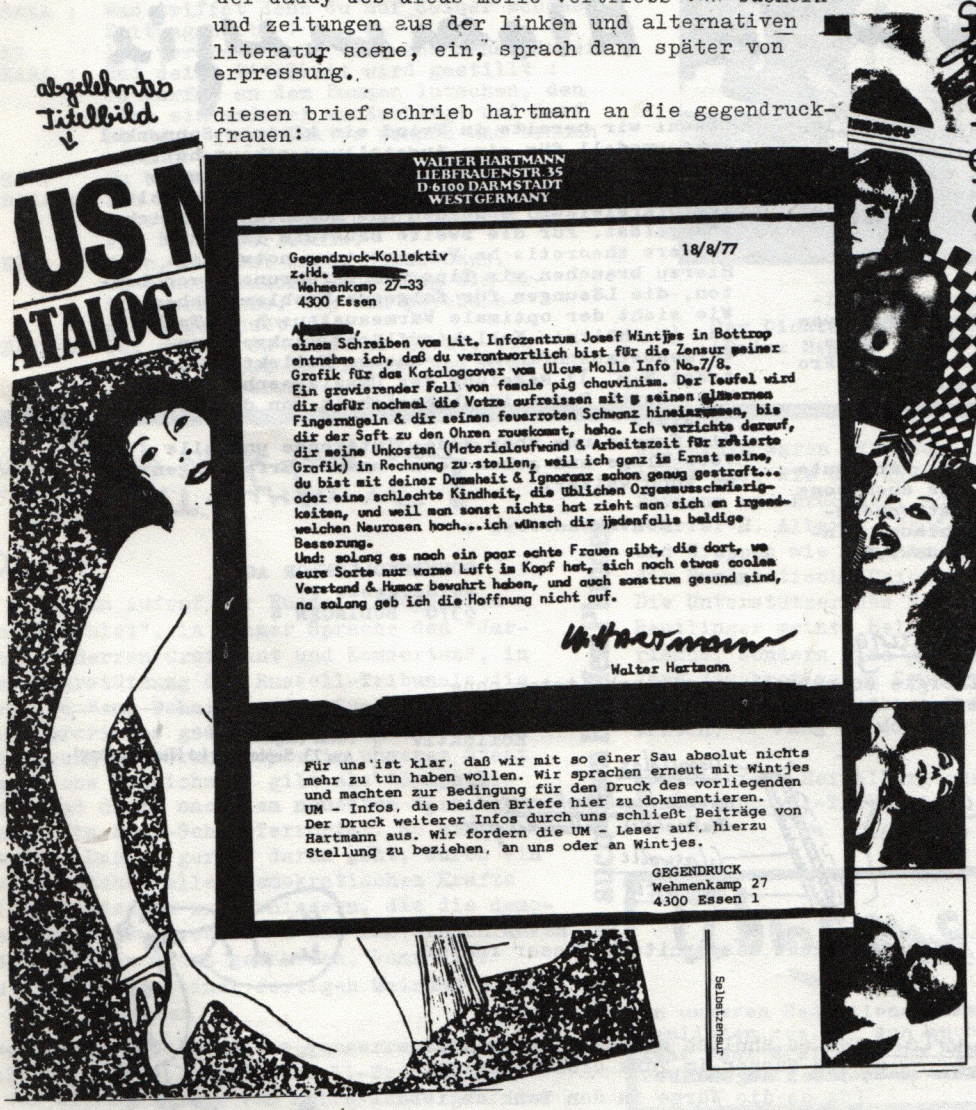
* * * isabel

ulcus molle
Der weiche Schanker sind zur Syphilis

wer das letzte ulcus-molle info kennt, wird es schon wissen: die essener gegendruck-frauen haben sich geweigert, ein sexistisches titelbild, das der grafiker w. hartmann entworfen hat, zu drucken. zwerst willigte josef wintjes, der daddy des ulcus molle vertriebs von büchern und zeitungen aus der linken und alternativen literatur scene, ein, sprach dann später von erpressung.

diesen brief schrieb hartmann an die gegendruck-frauen:

abgelehntes Titelbild



WALTER HARTMANN
LIEBFRAUENSTR. 35
D-6100 DARMSTADT
WEST GERMANY

Gegendruck-Kollektiv
z.Hd. [redacted]
Wehmenkamp 27-33
4300 Essen

18/8/77

A[redacted],
einem Schreiben vom Lit. Infozentrum Josef Wintjes in Bottrop entnehme ich, daß du verantwortlich bist für die Zensur meiner Grafik für das Katalogcover vom Ulcus Molle Info No.7/8. Ein gravierender Fall von female pig chauvinism. Der Teufel wird dir dafür nochmal die Votze aufreissen mit g seinen glühenden Fingernägeln & dir seinen feuerroten Schwanz hineinrammen, bis dir der Saft zu den Ohren rauskommt, haha. Ich verzichte darauf, dir meine Unkosten (Materialaufwand & Arbeitszeit für zensierte Grafik) in Rechnung zu stellen, weil ich ganz im Ernst meine, du bist mit deiner Dummheit & Ignoranz schon genug gestraft... oder eine schlechte Kindheit, die üblichen Orgasmusschwierigkeiten, und weil man sonst nichts hat zieht man sich en irgendwelchen Neurosen hoch...ich wünsch dir jedenfalls baldige Besserung.
Und: solang es noch ein paar echte Frauen gibt, die dort, wo eure Sorte nur warme Luft im Kopf hat, sich noch etwas coolen Verstand & Humor bewahrt haben, und auch sonstrum gesund sind, na solang geb ich die Hoffnung nicht auf.

Walter Hartmann

Für uns ist klar, daß wir mit so einer Sau absolut nichts mehr zu tun haben wollen. Wir sprachen erneut mit Wintjes und machten zur Bedingung für den Druck des vorliegenden UM - Infos, die beiden Briefe hier zu dokumentieren. Der Druck weiterer Infos durch uns schließt Beiträge von Hartmann aus. Wir fordern die UM - Leser auf, hierzu Stellung zu beziehen, an uns oder an Wintjes.

GEGENDRUCK
Wehmenkamp 27
4300 Essen 1

Selbstzensur

no comment! dieses schwein sollte frau mal besuchen...

danach sind zahlreicne leserbrief bei den gegendruck-frauen eingetroffen, die sich in ihrem sexismus nacheinander überbieten.
siehe den brief des linken verlags association.

Stellunganahme des "linken" Verlags"

Durchschlag an Gegendruck

Verlag Association GmbH

Hamburg 50, den 9.9.77

betrifft: Stellungnahme zum Vorgehen von Gegendruck zum Thema Titelgrafik

Lieber geplagter Wintjes,

wir schreiben Dir spanten nach Erhalt Deines neuen Infos und der darauf und darin dokumentierten Zensur-Sauerei der Gegendruck-Leute.
Wir kennen die Graphik von Hartmann nicht und können ihre "Frauenfeindlichkeit" (da vorenthalten) nicht beurteilen – aber die ökonomisch-technische Erpressung einer Auftraggebers, wie sie hier offenbar stattfand, finden wir empörend!
Wie können wir uns gegen Zensur, § 88 a etc. noch ernsthaft wehren, wenn unser eigener Laden vor Puritanismus, Heuchelei und mieser Erpressung stinkt? So erinnern wir in diesem Zusammenhang an den widerlichen Versuch Croissants, das Brückner-Buch über Ulrike Meinhof bei Wagenbach mit einer Einstweiligen Verfügung derselben Klassebjustiz zu verhindern, die er sonst so jammernd beklagt! Dank einer sofortigen Reaktion einiger Leute, linker Verlage und Projekte konnte Croissant in seinem repressiven Eifer gebremst werden.
Hier liegt unsere Chance! (Mit uns meinen wir alle alternativen und/oder linken Verlage, Vertriebe, Wiederverkäufer und nicht zuletzt Leser/innen , die gegen alle Zensur, egal, ob von rechts oder links, sind.) Wir müssen vehement und unmißverständlich sagen: wir lassen uns das nicht gefallen! Und wenn die lieben Genossen/innen es darauf anlegen, dann zwingen sie uns, zu den Druckern zu gehen, die nicht zensieren. Und wenn es dann sogenannte bürgerliche sind, muß es uns auch egal sein – bürgerlicher als linke Zensoren sind sie allemal nicht.
Nun noch ein paar Fragen zum (vielleicht) möglichen?) Verständnis des Zensurterrors der Gegendruck-Frauen (da gibt's übrigens unseres Wissens auch einen Mann – was hat der denn von der Sache gehalten?):
- War diese erpresserische Zensur wirklich die einzige Möglichkeit der Reaktion?
- War nicht eine entsprechene Kritik direkt im Anschluß an die Graphik im info möglich und angebracht? (daß sich die von Euch als dumm und jeglicher eigenen Differenzierung für unfähig gehaltenen Leser/innen vielleicht selbst ein Urteil hätten bilden können?)
- Meint Ihr nicht, daß eine Diskussion mit dem Autor der Graphik mehr an Einsicht und weniger an zorniger und (deswegen wohl) unüberlegter Reaktion seinerseits erbracht hätte (der Arme – er läuft Euch genau in die Falle mit seinem pornographischen Ausruch..)?

Überlagt Euch das doch einmal – bedenkt auch das merkwürdige Resultat Eurer Handlungsweise: Alternative/linke Verlage müssen nun nicht mehr nur Angst vor der staatlichen Zensur und Repression haben, sondern auch vor der aus dem eigenen Lager!

Verlag ASSOCIATION Hamburg

raymond martin, der bubi vom upn volksverlag, grüßt die frauen mit heil hitler.

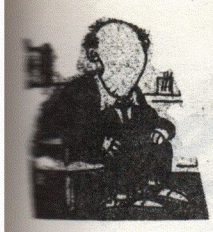
die frauen vom gegendruck-kollektiv haben die verlage und frauenprokete, die bisher ihre bücher über ulcus molle vertrieben haben, aufgefordert, sich von ulcus molle zu distanzieren und sich zu überlegen, ob sie weiterhin ihre bücher beim wintjes vertreiben lassen wollen.

wir erklären uns mit den frauen solidarisch und werden nicht eher eine anzeige für ulcus molle in den sponti aufnehmen, bis die sache nicht von seiten wintjes geklärt ist.

Anzeige:
Die schwule männergruppe trifft sich immer noch in der Teestube d. AStA Lauerstr. 1 / I. Stock links Freitags ab 20 30 Uhr

-ANZEIGEN-

HD, Ingrimstr. 34

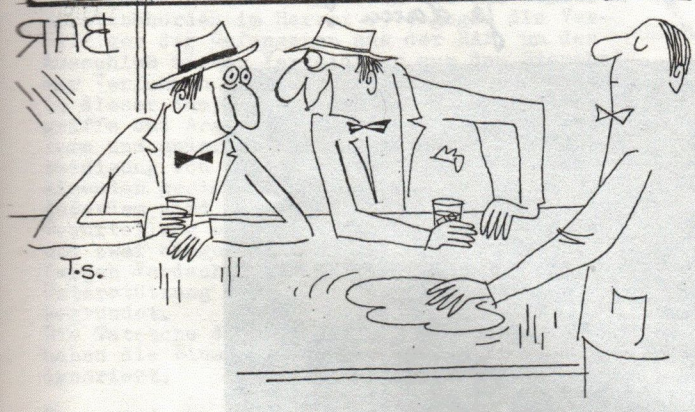


IMMER WIEDER AAO...

als Vorbemerkung:
ein Teil der Redaktion meint:
diesem brief vom steve fehlt ne lange latte von aufzählungen der teach-ins, kommunen, happenings und komitees, bei denen er mitgemischt hat, die wir aus platzgründen nicht abdrucken.

wir drucken diesen brief nicht, um propaganda für die aao zu machen, sondern, weil wir steves enttäuschung über das destruktions-verhalten der gesamten linken teilen.
wir haben hier alle das bedürfniss, lebendig-produktiv-phantasievoll-kreativ-lustvoll-konstruktiv, zu leben. wir wissen, daßdas nur durch bewußte lebenspraxis zu erreichen ist.
wir erledigen die befriedigung dieser bedürfnisse nicht in der aao.

Wer mehr über die AAO wissen will, der lese das Buch "AAO - KO" aus dem Verlag der "Living Guerilla Commune" (Selbstverlag) das für 7 Mark z.B. beim Jörg in der Marstallstraße §§a zu kriegen ist



"You know what, Bailey? These are the happiest years of our lives."

Schon immer stank mir z.b. die sinnlose zersplitterung, der kampf jeder gegen jeden, das punktesammeln für die partei, die mangelnde solidarität und zusammenarbeit der verschiedenen genossen, dies habe ich öffentlich kritisiert u.a.bei vvs, auf unis, bei aktionseinheiten (...) steve - immer aktiv !
Aber mit meinen persönlichen problemen, wie beziehungen, arbeit, sexualität, depressionen die mich halb wahnsinnig machten, die agressionen, mit denen ich nie umgehen konnte, damit wurde ich allein nicht fertig. Es gab keinen genossen, der mir da hätte helfen können oder verständnis aufbrachte. Das hat auch nie jemand so richtig interessiert. Wen kümmern schon diese "kleinen" problemchen am rande, wo es doch um einen so mächtigen gegner wie den staat und das kapital geht. Das kann man sich nun mal nicht leisten, man hat leider keine zeit dafür. Aber selbst bei bestem willwn wäre das nie gegangen, denn keiner hatte ahnung. Es blickte auch nie jemand durch, wenn mal einer durchdrehte, der es einfach nicht mehr aushielt. Das war dann ein ausflipp, den man nachsichtig mit herablassender miene großzügig verzieh. Man versuchte höchstens einen solchen menschen zu beruhigen, schimpfte auf die kapitalistenschweine, doch dabei blieb es.
Vor einem halben jahr bin ich nun in die AA gezogen und fühle mich so wohl wie nie zuvor. Verräter, schwein, faschist, sexist, hörig" und ähnliche haßschreie werden wohl nun ertönen.---
Leider ! Ich selbst hab mir diesen Schritt zwei jahre lang reiflich überlegt, warmehrere male am friedrichshof, bin aber wieder zurückgefahren, weil die AAO wirklich ein hammer ist. Es ist sehr schwer, sich so radikal zu verändern, daß man da mitmachen kann. Jetzt bin ich endgültig eingezogen und gehöre dazu. Die AAO ist "meine gruppe" mein zuhause, das ich so gestalten kann, daß es mir gefällt, denn hier kann man alles machen was einem spaß macht, solange man niemand damit unterdrückt.

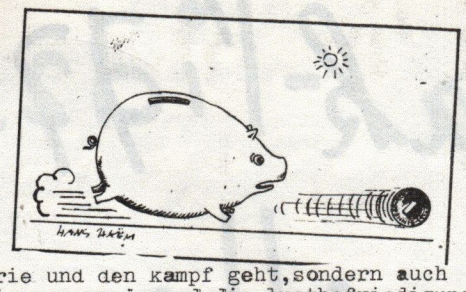
Das wofür ich jahrelang kämpfte, diskutierte, flugblätter verteilte, mich mit bullen prügelte, damit es dann meine enkel einmal-irgendwann erleben können, -das hab ich hier gefunden. Ich bin schon längst mitten drin in der revolution, in der permanenten, täglichen revolution gegen meine eigene kaputtheit, für das aktive positive, schöpferische gestalten meiner umwelt, durch konstruktive mitarbeit. Ich bin total überrascht davon, wie die linke auf die AAO reagiert. Täglich müßte ich eigentlich angst haben vor euch, denn veranstaltungen werden gestört, zeitungen und bücher aus der hand gerissen und zerstört, steine in fenster und wohnungen geworfen (ffm, bremen) auf frauen und kinder losgeschlagen und mit flaschen geschmissen (TU-veranstaltung berlin, bin selbst geschlagen worden), sogar morddrohungen ausgestoßen (gegen den genossen aike blechschmidt) in Ffm. Das find ich eine totale sauerei Ein angriff auch gegen mich persönlich, und ich wehr mich dagegen. Genossen gegen genossen. Wo soll das hinführen?

In blindem, irrationalem haß hetzen die meisten gegen die AAO, mündlich und in der gesamten linken presse, die selber noch nie bei uns waren. Jeder hat sich schon eine feste, unumstößliche meinung gebildet, obwohl fast niemand dieser schmierfinken uns persönlich kennt. Viele kenne ich noch von früher, und ich weiß was für kaputte typen das in wirklichkeit sind. Eine ganze bewegung voller vorurteile, jeder spricht nach, was er von irgendjemand gehört hat, versucht das gehörte mit einer unglaublichen phantasie auszumalen und sogar noch zu übertreffen, nur um mitreden zu können und sich wichtig zu machen. Das ist die größte sauerei, die ich je erlebt habe.

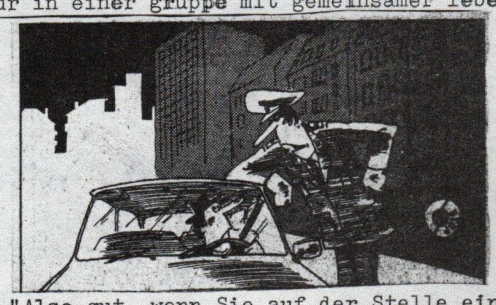
Jetzt gründet man sogar schon vereine gegen die AAO und überlegt sich kampfmaßnahmen.

Ihr Idioten! Könnt ihr denn eigentlich immer nur "gegen" sein? Machts doch selber einmal besser, gründet mal was für irgendwas. Nicht immer nur reden- mal selbst was tun! Ich weiß nur zu gut, wie es zugeht in der szene. Das letzte Komitee ist vorbei, was kann man jetzt tun. Es folgt die schlaffe, depressive phase. Man ist schon gespannt und gestaut. Von kopf bis fuß auf "gegen" eingestellt. Nun manchmal gehts dann auch gegen die AAO. Eigentlich ist es ja egal gegen was man ist, man braucht auf jeden fall sein gruppenschwein -oder den klassenfeind. Irgendwo muß man ja hin mit seinen agressionen, wenn man kein bewußtsein darüber hat. Ich werde meine schnauze nicht mehr halten! Lange genug habe ich geschwiegen. Gegen unterdrückung hab ich mich seit meiner frühesten kindheit zu wehren gelernt. Ich laß mich von euch nicht länger diffamieren und diskriminieren. Ich kann selber überlegen, und es sollte euch ernsthaft zu denken geben, daß ich hier eingezogen bin, ich mach weiter, volle kraft voraus. Aber nicht mehr destruktiv, mit gewalt und terror, sondern mit konstruktiven vorschlägen und einer handfesten praxis als beweis einer möglichen alternative. Wie sieht eigentlich eure eigene lebenpraxis aus? Wie stehts mit dem privateigentum, etc? Lest doch mal wie bei uns die kinder aufwachsen. Eine solche repressionsfreie, glückliche kindheit hat niemand von euch erlebt, Schaut es euch mal an, wie wir zusammenleben. Hier gibt es das gegenseitige fertigmachen und diese ewigen rechthabereien nicht mehr. Reißt euch mal die haßbrille von den augen, damit ihr endlich seht was um euch rum los ist.-

Von den K-gruppen habe ich nichts anderes erwartet, da ich mit ihnen schon immer konform war. Diese im grunde genommen konservativen, bürgerlichen, dogmatischen und sexualfeindlichen hirnwichser kämpfen in wirklichkeit gegen jeden echten fortschritt, und versuchen eigentlich bei allen aktionen nur das ansehen ihrer partei zu vermehren, erfolge für diese zu verbuchen, die die führung der arbeiterklasse an sich zu reißen, angeblich in deren namen, um selber zu herrschen. Der ganze parteiapparat ist ein ausgeklügeltes herrschaftsinstrument. Die ungeilsten, verklemmtesten und bürgerlichsten typen findet man dort. Daß gerade diese gruppen die schärfsten Gegner der AAO sind, müßte eigentlich jeden halbwegs normalen menschen zum nachdenken anregen. Daß aber auch die spontis und anarchos in der AAO einen gegener sehen, find ich paradox. Ich weiß von unzähligevielen genossen, daß sie ein ähnliches zusammenleben schon öfters versucht haben, jedoch meistens an den problemen der ökonomie, des eigentums und der zweierbeziehungen gescheitert sind. In dieser szene wurde immer wieder darüber diskutiert, daß es nicht nur um



die theorie und den kampf geht, sondern auch um die eigene praxis und die lustbefriedigung. Es gab viele geile menschen, die es satt hatten in zweierbeziehungen zu versauern, wie die eigenen eltern. Aber es wußte niemand wie man es besser machen könnte. Wer kennt nicht die geschichte von dem ghotul der murias (darf ich heute nacht auf deiner matte schlafen) und hat sich sehnsüchtig gewünscht in einem solchen dorf zu leben...die geschichte ist aber nur erfunden und hat dennoch viele fasziniert und zahlreiche diskussionen angeregt. Die AAO ist mehr als ein solches ghotul, außerdem ist sie nichts erfundenes, sondern ein lebendiges modell einer neuen gesellschaft. Jeder der das auflösen der zweierbeziehung in der kleinfamilie versuchte, mußte kläglich scheitern, denn dies ist nur in einer gruppe mit gemeinsamer lebenspra-



"Also gut, wenn Sie auf der Stelle einen hochkriegen, will ich Ihnen mal glauben, daß Sie in der AAO sind."

xis zu verwirklichen. Beziehungsloses herumvögeln ist sogar weitaus ärger als ne richtige zweierbeziehung, in der man sich mit seinen problemen auseinander setzen muß. Deshalb haben auch viele resigniert und können sich selber gegenüber dieses versagen nicht eingestehen. Sie fielen zurück in bürgerliches eheverhalten, und können sich nicht vorstellen, daß es einen weg gibt, trotzdem in freier sexualität zu leben. Die AAO hat dieses problem gelöst. Das war eine gewaltige revolution, vielleicht sogar die größte in der geschichte. Von uns könntet ihr viel lernen, auch wenn ihr nicht AA machen wollt. 8 jahre revolutionäre praxis in der linken bewegung habe ich hinter mir. Mit diesem artikel will ich die diskussionen um die AAO mal von einer andern seite belichten. Ich hoffe, daß ihr einen alten ernst nehmt und euer haß nicht dazu führt den artikel nur deshalb nicht zu veröffentlichen. Ich habe ihn selbst geschrieben, ohne gehirnwäsche, druck oder manipulation, wie es so oft über genossen geschrieben wird, die jetzt in der AAO sind. Ich empfinde es sogar als meine pflicht mit den genossen, die jahrelang für dasselbe ziel gekämpft haben in kontakt zu bleiben, und meinen eintritt in die AAO zu erklären und klarheit zu schaffen.

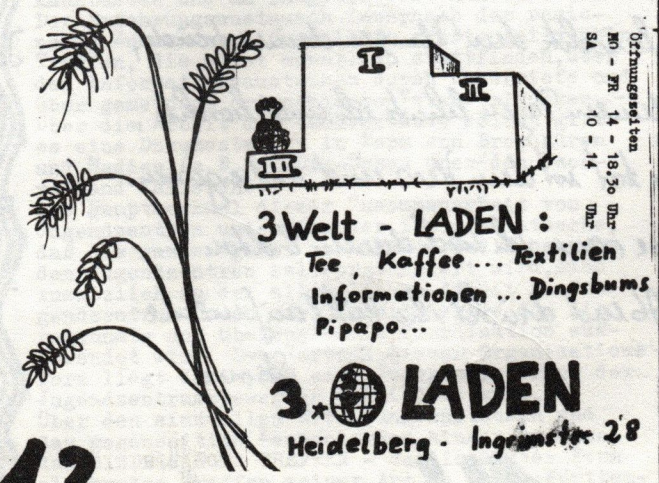
P.S. Ich freue mich auch darüber, wenn ihr mir schreibt, mich kritisiert und stellungsnahmen ergreift. Denn totschweigen kann man das thema AAO nicht mehr. Ich hab es hier durchgesetzt, daß ich die korrespondenz mit der linken presse und altgenossen übernehme. Mein herz schlägt noch immer für die revolution. Nur stelle ich mir diese etwas anders vor: geiler, lustvoller, konstruktiv und schöpferisch. Ich habe es nicht nötig mit den waffen von faschisten zu kämpfen. Ich kampfe mit bewußtsein und dem vorleben einer eigenen klaren lebenspraxis.

Mit solidarischem gruß, steve .

„Goldene Zeit, als noch das Haupthaar in einer Lockenfülle sich zum Schmuck des Menschen ergoß und die süße Sorge eines Künstlers war. Aber du bist dahin ! (. . .) Eine schändliche Klasse hat sich hingegeben, den Schopf mit entsetzlichen Argumenten bis auf die Haut zu verleumden. Oh, ihr schnöden, schmählichen Stutzer und Spießer, wetzt nur eure

Zungen auf schwarzen, mit übelriechendem Öl getränkten Riemen, schwingt eure goldenen Beutel, klappert mit euren Mäulern und schäumt die Jauche, heißes, gefährliches Gift umherspritzend, fragt im frechen Frevel eure Widersacher, ob sie über den Daumen oder über den Löffel balbiert sein wollen. Denn eines Tages wird euer Skalp mir gehören."

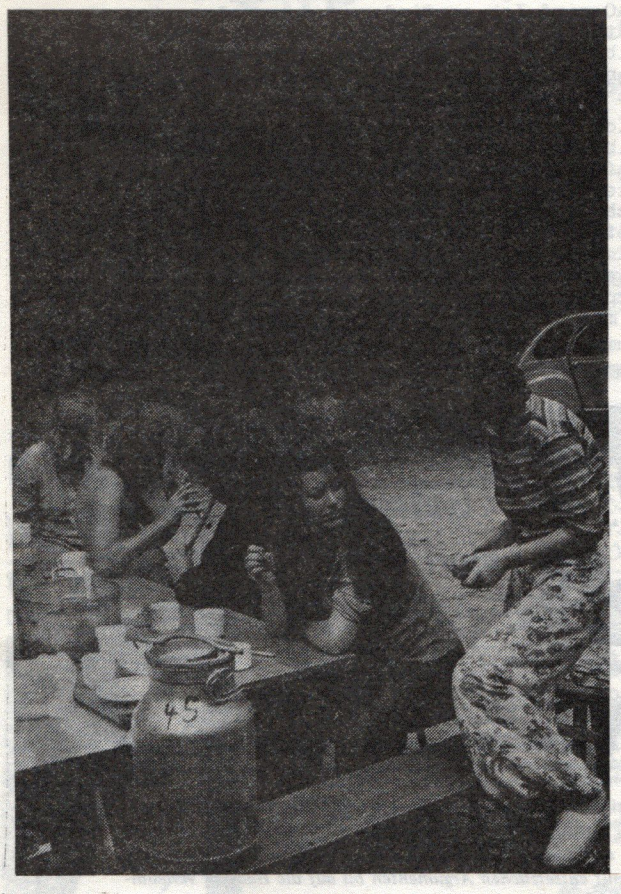
E. T. A. HOFFMANN „ELEXIERE DES TEUFELS"

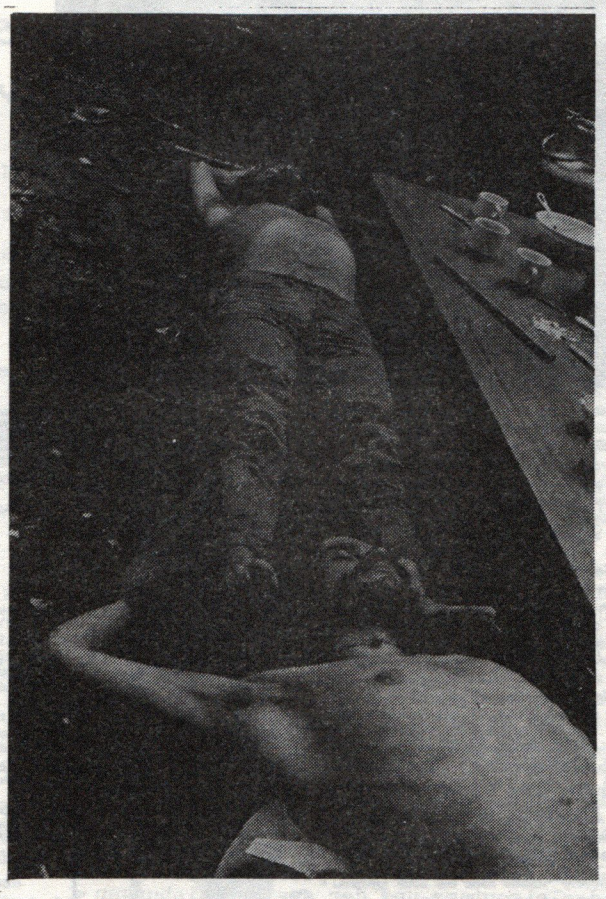


FRISÖRLADEN
STEFAN SCHÖBERLEIN
FRIEDRICH-EBERT-ANLAGE 48
-GEGENÜBER VOM FRAUENBUCHLADEN-
TEL.: 27825
HAARSCHNEIDEREI - HENNAFARBEN-
BARBIER

Jak '77 – abjak?

P.S. Es handelt sich bei dem Begriff 'FDJ' um die Freizeitalternative
für Kommunen ... Lüstel ... Lüstel ... stotter ... ächch ... äh ... ahem





Der Abend rückt auf meiner Stirne,
Ich habe dich nicht kommen gehört, Mensch,
Dein Herz nicht rauschen gehört –
Und ist dein Herz nicht die tiefste Muschel
der Erde?
O, wie ich träumte nach diesem Erdton.

Ich lauschte dem Klingen deiner Freude,
An deinem Tagen lehnte ich und horchte,
Aber tot ist dein Herz und erdvergessen.
O, wie sann ich nach diesem Erdton ...
Der Abend drückt ihn kühl auf meine
Stirne

Nee, keine Böcke drüber zu schreiben. Bringt
mir nichts und euch nichts.
Wenn wir da alle zusammen gekommen wären
und dann zusammen geblieben wären ....
ja dann!

Abschied

Aber du kamst nie mit dem Abend-
Ich saß im Sternenmantel.

... Wenn es an mein Haus pochte,
War es mein eigenes Herz.

Das hängt nun an jedem Türpfosten,
Auch an deiner Tür;

Zwischen Farnen verlöschende Feuerrose
Im Braun der Girlande.

Ich färbte dir den Himmel braunrot
Mit meinem Herzblut.

Aber du kamst nie mit dem Abend –
... Ich stand in goldenen Schuhen.

Else Lasker-Schüler

Berufsverbot und Ausbildungsverbot für M. Empell:

Seit Juni 1973 verweigern mehrere Oberlandesgerichte, KA,HH u.a. Michael E m p e l l die Aufnahme in den jur. Vorbereitungsdienst.
Die Gründe für dieses Ausbildungsverbot:
"Rechtsfeindliche Gesinnung und charakterliche Veranlagung",so das OLG KA.
Konkret:
M.E. habe an einem offenen Brief mitgewirkt, gegen die Isolierung von Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin in einem Toten Trakt, d.h. einem auch akkustisch isolierten Gebäudeteil desGefängnisses Köln-Ossendorf.
Er habe eine Schrift verfasst, über die Hetzkampagne von Bundesregierung und und Staatsschutzbehörden im Herbst 1974 gegen die Verteidiger der Gefangenen aus der RAF, um den Ausschluß dieser Verteidiger aus dem Stammheimer Verfahren propagandistisch vorzubereiten.
In dieser Kampagne wurden die benutzten Begriffe und Argumente, sowie Äußerungen Freislers und anderer NS-Ideologen über die Verteidigung von politischen Gefangenen nebeneinander gestellt.
Außerdem wird das Ausbildungsverbot mit einer Verurteilung wegen Hausfriedensbruch (DM 2oo) und zwei eingestellten Ermittlungsverfahren (wegen Verdachts der Körperverletzung und Unterstützung einer Kriminellen Vereinigung) begründet.
Die Tatsache der Einstellung dieser Verfahren haben die Einstellungsbehörden einfach ignoriert.

Hier wird zum erstenmal ein Bewerber für den jur. Vorbereitungsdienst nicht nur vom Beamtenverhältnis ausgeschlossen, sondern überhaupt nicht in den Referendardienst aufgenommen und damit am Abschluß seiner jur. Ausbildung gehindert. Die Absolvierung des Referendardienstes ist Voraussetzung, um die 2.jur. Staatsprüfung ablegen zu können, was wiederum Voraussetzung ist, um als Jurist, und zwar gerade auch außerhalb des Staatsdienstes, z.B. als Rechtsanwalt, arbeiten zu können.
Sollte das Ausbildungsverbot Bestand haben, wäre damit ein Damm gebrochen:
Es wäre möglich, politisch mißliebige Juristen bereits im Ausbildungsbereich präventiv mit einem Berufsverbot zu belegen - eine Methode, von der der Staat bislang noch wegen des Grundrechts auf Ausbildung und der Tatsache, daß der Staat für Juristen ein Ausbildungsmonopol hat, zurückgeschreckt ist. Ähnliche "Fälle" gibt es bereits in München, Heidelberg (Henning Schnabel) in Göttingen ist ein Rechtsreferendar wegen KBW-Zugehörigkeit entlassen worden.

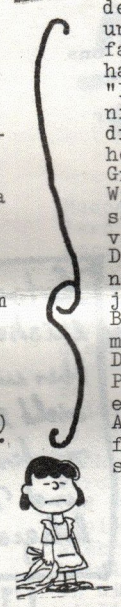
DIE ZIELE DIESES AUSBILDUNGSVERBOTS SIND:

Es soll ein Mittel zur politischen Disziplinierung aller Jura-Studenten und Rechtsreferendare, überhaupt all derer sein, die noch in der Ausbildung stehen.
Aus Furcht aus dem Ausbildungsverhältnis herauszufliegen, soll jeder es bereits in der Ausbildungs- und Studienzeit aufgeben, selbständig zu denken und Kritik, gerade auch an staatlichen Maßnahmen, zu üben.
- Die Gesinnungskontrolle wird so in den Ausbildungsbereich vorverlagert -, nach dem Motto: "Bei Staatsfeindlichkeit keine Ausbildung" (so die RNZ in einem Artikel über den Fall M.E. vom 24.6.77).

Das Ausbildungsverbot ist Teil des Versuchs von Bundesregierung und Staatsschutzbehörden eine Verteidigung der politischen Gefangenen, und zwar bereits die Veröffentlichung der Haftbedingungen, zu zerschlagen.
Der Staat unternimmt es hier, seine Praxis der Berufsverbote enorm auszuweiten: von Berufen, die im Staatsdienst ausgeübt werden, auf potentielle, alle Berufe.
Denn: Der Ausschluß vom Referendardienst bedeutet einen Ausschluß von allen jur. Berufen, d.h. auch denen, die nicht im Staatsdienst ausgeübt werden (Rechtsanwalt, z.B.).
Der Staat tut damit einen entscheidenden Schritt in die Richtung: Berufsverbote in allen Bereichen, etwa auch gegen Ärzte, Journalisten, etc. zu verhängen.

Ob das Ausbildungsverbot gegen M.E. Bestand hat, ist noch nicht endgültig geklärt. Das hängt letztlich vom Bundesverfassungsgericht ab, bei dem eines der Bewerbungsverfahren anhängig ist, und zwar bereits seit Juni 1975. Das Bundesverfassungsgericht verschleppt das Verfahren. Es hat im Frühjahr 1977 die Auskunft erteilt: "In absehbarer Zeit" sei mit einer Entscheidung nicht zu rechnen. Das Bundesverfassungsgericht drückt sich offensichtlich um eine Entscheidung herum:Nicht nur, daß ein Ausbildungsverbot das Grundrecht beseitigen würde, es würde auch im Widerspruch zu der vom Bundesverfassungsgericht selbst getroffenen Entscheidung über die Berufsverbote, dem sog. Radikalen-Beschluß, stehen. Darin hatte das Bundesverfassungsgericht nämlich festgestellt, daß die Aufnahme in den jur. Vorbereitungsdienst auch politisch mißliebigen Bewerbern wegen des staatlichen Ausbildungsmonopols nicht verweigert werden darf.
Das Bundesverfassungsgericht "löst" nun sein Problem dadurch, daß es im Fall Empell nicht entscheidet; es spricht so praktisch ein Ausbildungsverbot aus, aber nicht durch eine formelle, mit Gründen versehene Entscheidung, sondern durch Prozeßverschleppung.

M. Empell



Die ganze Welt geht in die Hose

ANZEIGE

DOKUMENTATION über den FALL E m p e l l
Der Asta der Uni Heidelberg hat jetzt eine Dokumentation über den Fall M. Empell veröffentlicht unter dem Titel:

"BERUFSVERBOTE in der BRD- BERUFSVERBOTE in WESTEUROPA?"

sie enthält:
1. eine Darstellung der Bewerbungsverfahren in Karlsruhe und Hamburg
2. eine umfangreiche Zusammenstellung von Justizentscheidungen zu dem Fall
3. einen analytischen Beitrag zur Diskussion über die Frage nach den Gründen der aktuellen Repression in der BRD:
"Präventive Konterrevolution des US-Imperialismus in Westeuropa".

Die Dokumentation gibts bei Jörg Burckhard, im Buchladen in der Marstallstraße in HD.
Sie kostet DM 4.-

M.E.

JUGENDZENTREN

ZENTRALE KONTAKTADRESSE
DER REGIONALZUSAMMENSCHLÜSSE
VON JZ IN BAWÜ

Rainer Moritz
Mühlenstr. 63
6980 Wertheim 1
(09342/4088)

JUGEND ZENTREN

EINE NEUE BEWEGUNG IN DER JUGENDZENTRUMSBEWEGUNG

- Ertses Landestreffen regionaler Zusammenschlüsse von Jugendzentren in Baden-Württemberg

SINDELFINGEN
Am 27./28. August 1977 fand in Sindelfingen das erste Landestreffen regionaler Zusammenschlüsse von Jugendzentren aus Baden-Württemberg statt. Vertreten waren: Vertreter der Dachverbände aus: Bodensee-Oberschwaben-Allgäu, Franken-Hohenlohe, Karlsruhe, Ostwürrtemberg und Rems-Murr-Kreis. Darüberhinaus beteht ein enger Informationszusammenhang zu Jugendzentreumszusammenschlüssen in den Regionen Kreis Biberach,Kreis Emmendingen, Dachverband Heidelberg, Kreisverband Ludwigsburg, Jugendzentrumsverein Mittleres Kinzigtal, Zollernalbkreis und dem Jugendzentrum in Müllheim, das mit Jugendzentren in Südbaden in Kontakt steht.
Das Treffen zeigte, daß es eine Vielfalt von Organisationsmodellen für eine Zusammenarbeit von Jugendzentren gibt,die vom locker organisierten Erfahrungsaustausch bis zu fest institutionalisierten Treffen, z.B. auf der Basis eines Kreisverbands reichen.
Die Struktur der Zusammenarbeit bestimmt sich meist aus der besonderen Situation in der jeweiligen Region : in Ballungsräumen ist die Zusammenarbeit enger und stärker institutionalisiert,weil die Anzahl der Jugendzentren größer und die Entfernungen untereinander geringer sind, während in provinziellen Flächengebieten die Zusammenarbeit lockerer organisiert ist und durch die weiten Entfernungen (bis zu 1oo km)) erschwert wird.Es zeigte sich auch,daß die Erfahrungen der einzelnen Zusammenschlüsse recht unterschiedlich ausfielen. Es gab Dachverbände wie z.B. Rems-Murr-Kreis, die seit 5 Jahren existieren oder wie Karlsruhe,die bereits seit 3 Jahren die Zusammenarbeit unter den Jugendzentren koordinieren,während andere regionale Zusammenschlüsse erst im Anfangsstadium zu einem Dachverband stehen,z.B. Bodensee-Oberschwaben-Allgäu.

JUGENDZENTREN

Unterschiede unter den jeweiligen regionalen Zusammenschlüssen gab es hauptsächlich hinsichtlich der Phase des Aufbaus,ihrer Organisationsstruktur,ihren gesammelten Erfahrungen und ihrer politischen Vorstellungen. Gerade über die Vielfalt der Modelle, über den unterschiedlichen Informationsstand und die verschiedenen Vorstellungen von einer landesweiten Zusammenarbeit gab es letztlich eine anregende und recht informative Diskussion, deren Hauptergebnis darin bestand, sich jeweils halbjährlich - das nächste mal im März 78 - zu treffen.
Das Spektrum der inhaltlichen Arbeit, die von den Regionalzusammenschlüssen geleistet wird, reicht von der Organisierung von Filmringen, Zeltlagern, Fahrten, Aktionswochen, Konzerten deren einerlös finanzschwachen Jugendzentren zukommt,über Information für Schulabgänger (wie z.B. im Rems-Murr-Kreis) über die Ausbildungssituation, über Anti-Atomkraft-Gruppen,bis zur Herausgabe von eigenen Zeitungen, von denen das 'inforum' des Dachverbandes Rems-Murr und das 'fäustle' des Karlsruher Dachverbandes die bekanntesten und am längsten bestehenden sind.
Der Erfahrungsaustausch innerhalb der regionalen Zusammenschlüsse läuft größtenteils über Treffen, die meist monatlich stattfinden,über den Informationsaustausch durch Rundbriefe und über gemeinsam organisierte Veranstaltungen.
Über die Arbeit der Dachverbände selbst gibt es eine Dokumentation in Form von Broschüren und Medien (z.B Ton-Dia-Schau über den Dachverband Karlsruhe).
Das Hauptmerkmal dieser Zusammenarbeit von Jugendzentren untereinander ist die Tatsache, daß die ganze Arbeit von den Jugendlichen aus den Jugendzentren selbsorganisiert wird,also zusätzlich zu der alltäglichen Arbeit im Jugendzentrum noch viel Arbeitsnergie für die regionale und überregionale Koordination aufgewendet wird. Der Vorteil dieser Organisationsform liegt darin,daß eine Bürokratisierung der Jugendzentrumsbewegung verhindert wird.
Über den sinnvollen Erfahrungsaustausch und das gegenseitige Kennenlernen hinaus brachte das SINDELFINGER TREFFEN - das in dieser Form als erstes Treffen seiner Art in Baden-Württemberg eine neue Entwicklung in der Jugendzentrumsbewegung einleitet - auch konkrete Beschlüsse für eine weitere Zusammenarbeit der Regionalzusammenschlüsse. So z.B. wurde beschlossen, daß in Zukunft alle Zusammenschlüsse ihre Publikationen austauschen werden, daß die Kontaktadressen möglichst breit veröffentlicht werden, um anderen bisher noch nicht regional-organisierten Jugendzentren Kontaktstellen und Anregungen zu bieten.

Zur Verbesserung der Kommumikation zwischen den bestehenden Regionalzusammenschlüßen und Einzelinitiativen von Jugendzentren dient ein Zeltlager das für Sommer 1978 beschloßen wurde. Es soll darüberhinaus dazu beitragen, daß die Koordinationsarbeit nicht nur eine Angelegenheit der delegierten Aktiven bleibt, sondern auch die Jugendzentrumsbesucher die Früchte dieser Arbeit konkret erleben können.

NEUES AUS DER PROVINZ

JUGENDZENTRUM OFTERSCHE

die Jugendzentrums-Initiative gibts seit 1975, -neu ist,daß sie seit Mitte Juni von der Stadt kostenlos Räume zur Verfügung hat.
Im Jugendzentrum machen hauptsächlich Schüler und Studenten mit.
Was läuft ?-Bisher gibts folgende Arbeitskreise: Ökologie,Theater,Musik,Foto,- und ne Frauengruppe.-Und nach den Ferien gehts jetzt erst so richtig los,wär schön,wenn noch mehr Leute kämen! -Außerdem soll jeden zweiten Sonntag ne Musikgruppe spielen.
Das Jugendzentrum in der Mannheimerstr.59a ist außer Samstag täglich von 19-23.00 h geöffnet, mittwochs um 19.00 h ist Vollversammlung. bea.

CARLO
–DATES–
(zum merken)

Büro: Plöck 32a
Tel: 28958
Di–Do 15^00 bis 17^00 h
(ist wer da und ansprechbar)
Redaktionssitzung:
Mittwochs 17^00 s.t.*)
öffentlich! (*d.h. pünktlich!)
(versteht sich!)
Artikelzimmer begehrt – 13 cm, Plastic-Carbon Band einteilig
Alla! Schreibs'uff!

---

also aussägen und draufnageln —(paßt genau auf ne Postkarte)—

Ja doch! Ich gebe ja zu (*zutreffendes bitte an-x-en*)

- ☐ *Sumpfblüten zu mögen*
- ☐ *einen faustgroßen Gegenstand von hier nach dort werfen zu können*
- ☐ *den lieben Gott für einen alten Mann*
- ☐ *meinen Zahnarzt für einen Radikalen*
- ☐ *CARLO SPONTI für eine Zeitung zu halten*
- ☐ *diemir gegen eine Spende von mindestens 14 Marks insgesamt 10mal völlig kostenlos fast jeden Monat ins Haus geschickt werden soll (ab Nr........)*
- ☐ *von der ich gern die Nr.........................hätte (1,50/Ex. in Briefmarken liegen bei)*
- ☐ *die mir den Aufenthalt in meinem staatseigen Wohnklo etwas erleichtern soll (freies Knastabo)*
- ☐ *die mir eigentlich gestohlen bleiben kann*

o ja o nein o Volksentscheid, weil....

....

....

Name ....

Straße ....Ort ( ) ....

....

Datum..................Unterschrift..............................

(Wenn Du das Ding hier leserlich ausfüllst und an CARLO SPONTI, Plöck 32a, 6900 Heidelberg schickst, außer dem Deine Spende auf M.Metzners Sonderkonto Nr. 36433-751 beim PSchA Karlsruhe überwiesen hast, wirst Du schon sehen, was passiert).

Rocks in the Sea

ihr weisen und dummen
hört her
ich muß euch etwas ins ohr flüstern
ich muß euch erzählen was ich nicht für
mich behalten kann:

ich will nicht länger den tanz der revolte
allein tanzen
manchmal an kühlen herbstmorgen
gehe ich durch die straßen und gassen
spucke ich in die löcher der baustellen
und fühle mich als sei ich von einem anderen
stern
vom versunkenen kontinent
ich sehe mit stechenden augen
in jedes gesicht
um zu erkennen
ob es auch den zauber trägt.
wir wissen es ja längst:
es gibt 1ooo formen der revolte
so wie es 1ooo formen der liebe gibt
und 1ooo formen der kommunikation
ich will die totalheit probieren.

wohin geht die liebe
frage ich euch
wenn der kampf uns aufzehrt?
ich sehe menschen pamphlete schreiben
ich sehe mich kistenweise bücher schreiben
doch der aufschrei bleibt im himmelbett

weil ich schwul bin, muß ich frieren
weil ich eine frau bin, muß ich sagen:
frauen, es gibt keine heidelberger frauenbewegung mehr
das ist eine wahrheit, eine bittere
es gibt viele schöne frauen hier
fest in sich
felsen immeer, rocks in the sea.
aber sie formieren sich zu keinem heer
das frauenzentrum ist tot, keinlebendarin.
die frauen sitzen in innigen umarmungen
hinter dem ofen
und kommen nicht hervor
um ein feuer zu entfachen
ein feuer das alles verbrennt
ein feuer das alles wärmt
was nützt die wärme im herzen
wenn kein funke überspringt...?

dezember vanilli

KLEINANZEIGEN

Ich suche Leute mit tendenziellem Freak-Bewußtsein. Nachdem ich linke Parolen jetzt endgültig satt habe, suche ich Ähnlichgesinnte in HD,FFM und anderswo zum Reden und vielleicht ergibt sich weiteres (s hön wär's). Meine Postadresse :
Wolfgang FEINEN
Körnerstr.12
53 Bonn Bad - Godesberg

DIE ZEIT EILT STEIG EIN FAHR MIT
Welche Desperados begeben sich mit uns in Lebensgefahr.Wir fahren ab Mitte Nov.für 3 Monate nach Nigeria/Kenia inkl.Sahara-Durchquerung.
ZEIT LUST und GELD Vorausetzung !!
Adresse: H.J. SCHMIDT
Farbmühle 17
56 Wuppertal 2
Postfach

SUCHE zum Herbst Arbeitsplatz,wo ich drucken (Offset..) lernen kann.Bin 23 und weiß nach 5 Semestern Germanistik/Romanistik,daß ich wohl nie ein richtiger Akademischer werde (fehlende Rückgratflexibilität und so).
Meine Adresse: Matthias FRANK
Feldstr.1
55 TRIER

heidelberger frauenrockband BABA JAGA sucht immer noch einen keller zum üben und abrocken. egal wo, egal was. knete kann's auch kosten. wer was weiß, bitte an den carlo schreiben, an milli vanilli. tel. 28958

SUCHE Leute auf dem Land/stadtnähe,mit denen ich (versuchsweise) zusammenwohnen kann und viele viele Sachen selbst machen kann.Speziell Tischlerlehre interessiert mich,aber auch Flechten,Reparieren,Anti KKw usw.
Meine Adress: Marianne SCHOMMER
Isselerstr.14
5558 SCHWEICH (bei Trier)

SUCHE Kastenente mit 28 PS
Tel.: 06241/ 23125

wir tauschen unsere 3 ZW, Kü., Du. in der altstadt, 3oo dm miete gegen ein haus außerhalb heidelbergs.
wen es reizt und wer was zu bieten hat, bitte an den carlo schreiben, an milli vanilli.

WANTED : männl.Bezugsperson oder Paar,die mit uns leben + arbeiten wollen.WIR 3 : Lotte,Sozialarbeiterin Dieter "ausgestiegener" E.Ing. und Gela,abgebrochenes Studium,produzieren so allerlei und wohnen Nähe LU auf dem Land.
Adresse : Gela KRAMB
Kirchgasse 26
67o2 UNGSTEIN
Tel 06322/ 874o

Kotowombe: Jugendstr. 28
existiert immer noch.
Aber nicht mehr lange, wenn ihr nicht endlich vom Supermarkttrip runterkommt und Tee u. Wein und Kerzen und Töpfersachen und holzgedrechseltes bei Gaby kauft!

Noch mehr...

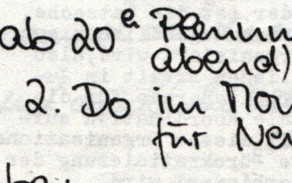
News von der Femiscene...

So viel wir wissen, geht zur Zeit eine Tournee "FRAUENBOXEN" durch mehrere Städte, die irgendwann demnächst wohl auch nach Alt-Heidelberg kommen wird. Frauenboxen, das ist: Frauen boxen "mit zarten Fäusten, harten Schlägen und klatschenden Brüsten" gegeneinander, wobei dem Perversipublikum reihenweise einer abgeht. Der Eintrittspreis zu dieser Show liegt zwischen 9 und 25 Eier.
Frauen aus Gießen haben den Heidelberger Frauen geschrieben, was sie gegen diese Scheiße unternommen haben und wir denken, daß uns ihr Bericht helfen kann, wenn diese Kacke auch nach Heidelberg kommt und wir die Pisse hochgehen lassen wollen.
Ihre Iddeen:
Vorankündigungsplakate abreißen.
Plakate überkleben mit "fällt aus"
Telefon der Vorverkaufsstellen blockieren, indem frau dort anruft und den Hörer nicht mehr auflegt
Aktion vor Beginn der Vorstellung:
mit viel Krach auf uns und unsere Plakate aufmerksam machen
und die Besucher lächerlich machen
Plakate:
- wie wär's damit? weiche Eier, zarte Schenkel, schlabbernde Schwänze - Männerboxen unten ohne - und dazu Abbildungen nackter Männer aus Pornis
- nur heute im Sonderangebot: Frauenfleisch ab 12 DM
- Fleischbeschau - das erniedrigt jede Frau usw.

Stinkbomben: Pingpongbälle, eingepackt in Alufolie anzünden. Reinstürmen, Stinkbomben werfen, dann wieder raus.
Buttersäure
fotografieren

Die Gießener Frauen schrieben:
"Unsere Aktion ist folgendermaßen gelaufen: Wir waren 1o Frauen, die von Anfang an da waren; die anderen 1o trudelten nacheinander ein. Wir konnten kaum was machen, weil innerhalb weniger Minuten unsere Plakate zerrissen worden waren von 3 Schlägertypen, die gewalttätig geworden waren. Der Veranstalter (einer der 3) soll angeblich Berufsboxer gewesen sein. Die Typen hatten keinerlei Hemmungen, auf uns loszugehen, auch mit Stöcken, und sie beschimpften uns als emanzipierte Votzen, lesbische Säue...Wir waren auf all das nicht gefaßt gewesen und mußten wieder feststellen, daß wir Angst vor körperlicher Gewalt haben. Das Publikum (auch Frauen!!) stand teilnahmslos inaktiv dabei und schaute sich alles an; für sie wohl nur eine andere Art von Frauenboxen --- Ihr müßt, falls Ihr auch was machen wollt, auf jeden Fall mit Aggression und Gewalttätigkeit rechnen, weil schon in mehreren Städten Aktionen gelaufen sind.

Was frau besser machen könnte: über die Buttersäure ist in einem viel zu großen Kreis zu lange und trotzdem nicht intensiv genug diskutiert worden. Frauen, die welche besorgt hatten (inklusive Männer, die sie reinbringen sollten) hatten auch nichts richtig abgesprochen. Die Absprachen liefen erst dort am Eingang in Anwesenheit eines vermutlichen Spitzels... Wir halten es im Nachhinein allerdings für die wirkungsvollste Aktion, die natürlich einige andere Aktionsformen ausschließt, wie z. B. g l e i c h z e i t i g am Eingang was machen.--- Wir hätten mehr Frauen sein sollen und auf jeden Fall zusammen bleiben. --- Scheiße war noch, daß der Typ von der Lokalpresse zum Zeitpunkt der Prügelei nicht anwesend war. Wir sollten selnst fotografieren (mit Tele und Infrarotfilm - wegen der Entfernung, sonst gefährlich)...
Viel Spaß ... und wenig Angst"
Also: so bald die ersten Plakate hängen, treffen wir uns im Zentrum, Frauen!



Übrigens: In Zürich ist das Frauenboxen unlängst verboten worden. Begründung: es habe nichts mit Sport zu tun, sondern sei die Befriedigung primitiver Gelüste...

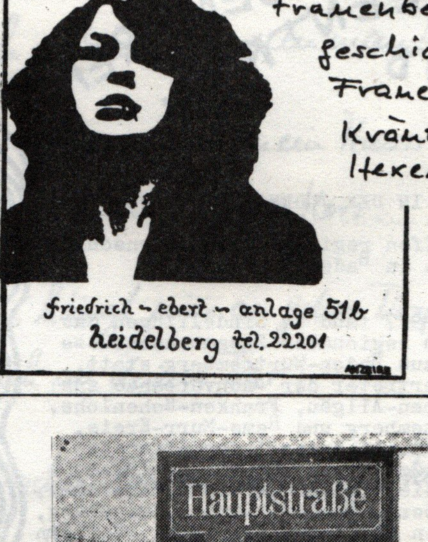
Termine im Frauenzentrum

- Mo: 18-20^h Schwangerschaftsberatung
- ab 20^h Offene Gruppe für Frauen über 30
- Di: 21 Uhr Frauenkneipe im CA-Keller
- Mi: ab 20^h Plenum (Diskussionsabend)
- jeden 2. Do im Monat: Information für Neue Frauen

Teestube:
Mi, Fr, So 15-18 Uhr
SA ab 19^h Stammtisch

---

frauenbuchladen



friedrich-ebert-anlage 51b
heidelberg tel. 22201

Literatur der neuen Frauenbewegung
Geschichte der Frauenbewegung
Kräuter- und Hexenbücher
Recht
Medizin
Romane
Gedichte

STADT MIT NERZ
Mit feinsinnigen Varianten des Werbeslogans zur Hauptstraßensanierung möchte die Heidelberger Stadtverwaltung eine neue Form der bürgernahen „Information durch Offenheit" demonstrieren.